

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schiffsleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 R.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 18. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonezeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche . . Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterieteil-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Die Zukunft der deutschen Luftfahrt.

Internationale Zusammenarbeit —
Ozean-Luftverkehr.

© Berlin, 17. September.

Auf der Tagung des Außenhandelsstages in Hannover hielt der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Krohne einen Vortrag über die Zukunft der Luftfahrt, der deshalb beachtlich ist, weil Dr. Krohne aus der Zeit seiner Ministertätigkeit immerhin mit den einschlägigen Fragen vertraut und über die Ziele der Luftfahrt unterrichtet ist. Der Redner führte u. a. aus:

Die Voraussetzung einer gedeihlichen internationalen Zusammenarbeit ist die volle Gleichberechtigung aller zusammenarbeitenden Nationen. Wie es damit aussieht, bedarf kaum noch einer Erörterung. Wenn sich auch zwangsläufig durch die Entwicklung die Verhältnisse gegen früher gebessert haben, so beweisen die Verbote eines unbeschränkten Luftverkehrs im besetzten Gebiet, im Saarland, über dem polnischen Korridor und die Verbote der Anlage von Flughäfen im besetzten Gebiet, die Vorbedingung für eine glatte Abwicklung des Luftverkehrs sind, daß es noch einen langen Weg bis zur wirklichen Gleichstellung Deutschlands zurückzulegen gilt. Auch die Diskrimination der deutschen Luftfahrt im Ausland ist keineswegs geeignet, die Zusammenarbeit zu erleichtern. Schließlich besteht für Deutschland noch immer das Verbot, Flugzeuge jeder Art zu exportieren — eine Ausnahmebehandlung, die sich auf keinen Rechtstitel stützen kann. Wert oder Unwert einer Militärluftfahrt sei ganz von der Diskussion ausgeschlossen. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die uns verbotene Militärluftfahrt — unter dem Gesichtspunkt des Exports betrachtet — eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben könnte.

Ueber die Gründe, die bedauerlicherweise bis heute die Herausgabe der Ausführungsbestimmungen zum Luftverkehrsgesetz verhindert haben, kam Dr. Krohne ganz allgemein auf das Verhältnis zwischen Reich und Ländern zu sprechen. Einmal forderte er, daß die Ausführungsbestimmungen nicht länger verzögert werden dürfen, weil Reich und Länder sich über die Zuständigkeiten nicht einigen könnten, gegebenenfalls wird ein neues Gesetz hierin Abhilfe schaffen müssen. Dann aber forderte er große internationale Linien und Beseitigung der viel zu vielen planmäßigen innerdeutschen Luftverkehrslinien. Nicht planmäßig betriebene, kurze, unrentable Strecken, sondern deren Ersatz durch Taxi-Verkehr, Sonderflugzeuge, also Bedarfsbetrieb! Eine weit bessere Verwendung der von den Ländern und Kommunen in hochherzigem Luftfahrtenthusiasmus aufgetragenen Mittel erscheint dadurch gewährleistet. Auch die Luftfahrtindustrie, die in einem besonders schweren Existenzkampf steht, dürfte aus einem derartigen Verkehr nur Vorteile ziehen können.

Und endlich die aktuelle Frage des Ozeanluftverkehrs. Hier wird sich die Deutsche Luft Hansa, die nach jeder Richtung hin über die Durchführung des Luftverkehrs reiche Erfahrungen gesammelt hat, auf keinen Fall beiseite drängen lassen können. Es muß gelingen, die Lösung dieser Frage auf dem Wege des Zusammengehens der Schiffsahrtsgesellschaften mit der Luft Hansa unter Zusammenwerfen des gegenseitigen Besitzes, der wirtschaftlichen Organisation und der technischen Erfahrungen zu suchen. Darüber hinaus wird man sich klar sein müssen, daß der Ozeanluftverkehr zunächst ein Zuschußgeschäft sein wird und daß das Reich seine Unterstüßungen nicht an verschiedene Unternehmungen verzertern, sondern zur Erreichung des größten Nubeffektes in weitestem Maße zusammenfassen muß.

Die Entschädigungen für die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

© Berlin, 17. September. (Draht.) Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch vom 29. Januar die Frage der Anrechnung der von Deutschland wegen der Beschlagnahme des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Reparationszahlungen verneint. In diesem Spruch ist aber darauf hingewiesen, daß die Frage offen bleibe, ob die Gutachten, welche Deutsch und nach dem 1. September 1924 für den Wert des beschlagnahmten deutschen Eigentums gegeben worden sind, oder künftig gegeben werden, von den Reparationszahlungen abzuziehen sind. Diese Frage und den im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nunmehr geklärt werden. Dadurch wird endgültig festgestellt werden, welche Möglichkeiten sich für eine Berechtigung von den Entschädigungsbezügen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das neue Schiedsverfahren vor dem Auslegungsschiedsgericht einleitet.

Führung im Völkerbund.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Der südslawische Außenminister hat sich kürzlich in einer Auslassung, die an vielen Stellen beachtet wurde, darüber beklagt, daß Deutschland im Völkerbund eine Politik mache, die den kleineren Staaten nicht gefallen könne. Der Minister meinte damit eine Politik, die darauf verzichtet, Anwalt des Interesses der Schwächeren zu werden und die es stattdessen vorzieht, im eigenen Interesse mit dem Großen und Starken zu paktieren. Damit ist eine Frage berührt, die offenbar auf der jetzigen Tagung des Völkerbundes akut zu werden scheint. In der Stille ist sie schon seit Jahren lebendig. Man kann sagen, daß die beteiligten Mächte, große, mittlere und kleine, dem Völkerbund gegenüber eine dreifach verschiedene Einstellung haben, von denen im Grunde keine etwas mit der ursprünglichen Völkerbunds-Ideologie des Präsidenten Wilson, des Vaters der Bundesidee, zu tun hat.

Unter den Großmächten gibt es zwei Gruppen, von denen die eine nur ein einziges Mitglied hat, Frankreich. Die französische Politik hat von Anfang an sich des Völkerbundgedankens bemächtigt, um ihn zu einem Werkzeug der Vorherrschaft Frankreichs in Europa und der Niederhaltung Deutschlands zu machen. Deutschland sollte nach dem Plan Clemenceaus beim Abschluß des

Versailler Friedens auf zwanzig Jahre aus dem Völkerbund ferngehalten werden, und diese zwanzig Jahre sollten dazu dienen, um es endgültig verflümmern und die europäischen Verhältnisse im übrigen im Sinne Frankreichs sich stabilisieren zu lassen. Als sich dann zeigte, daß das nicht möglich war, Deutschland solange fernhalten, änderte die französische Völkerbundspolitik ihre Methoden, aber selbst bei der großen Verbrüderungsrede Briands an dem Tage, wo Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde, war es doch das festgehaltene Ziel auch dieses französischen Außenministers, auf der Genfer Bühne eine politische Rolle zu agieren, in der er für Frankreich, wenn schon keine anderen, so doch moralische Eroberungen machte. Unter allen Umständen sollte der Völkerbund ein Instrument im Dienst französischer Ziele bleiben.

Ganz anders eingestellt als Frankreich sind in der Völkerbundfrage England und Italien. Die Italiener verweigern grundsätzlich jede Bindung, und England hat am ganzen Völkerbund wenig Interesse. Vor allen Dingen hat es das — dem Völkerbund gegenüber meist negative — Interesse, sich nicht in Kesseln hineinziehen zu lassen, die seine Weltpolitik und namentlich das Verhältnis zu seinen Dominien beeinträchtigen. Aus diesem Grunde hat es sich schon 1924 dem sogenannten Genfer Protokoll auf das entschiedenste widersetzt, und aus eben dem Grunde hat auch Chamberlain, allerdings nach einer gewissen vorübergehenden Unklarheit seiner Haltung unmittelbar vor Beginn der Tagung, die polnische Intrigue, die Deutschland ein Ost-Locarno über den Kopf werfen wollte, abgewiesen und jedes Zurückweichen auf das Protokoll von 1924 als für England ausgeschlossen bezeichnet. Das ist begreiflich, denn die Absicht jenes von Frankreich redigierten Protokolls war es ja gerade, mit Hilfe des Völkerbundsinstruments und unter Mitgarantie Englands ein System von Bindungen und Verpflichtungen des jetzigen Zustands in Europa zu verwirklichen, das im ganzen wie im einzelnen darauf zugeschnitten war, die in Versailles, Trianon usw. errungene Machtposition Frankreichs zu bereinigen.

Unter den Mittelstaaten gibt es eine Gruppe, die, wie die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und — mit etwas abnehmender Intensität — Jugoslawien, als die französischen Gefolgskräfte zu bezeichnen sind. Zu ihnen gehört auch Belgien. Eine andere Gruppe besteht aus den wahrhaft Neutralen, wie Schweden oder Holland. Bei diesen ist das Mißvergnügen darüber am stärksten, daß in dem ganzen Völkerbund zwar viel geredet und intriguiert wird, aber daß nichts Aufrichtiges und Ernsthaftes für die wirkliche Befriedigung Europas und der übrigen Welt geschieht. Auf dieselbe Seite gehören auch überseeische Staaten, die an sich den europäischen Dingen fern stehen, aber grundsätzlich keine Neigung haben, bloße Figuren auf der Genfer Bühne oder Werkzeuge der Politik einer Großmacht zu sein.

An dritter Stelle in Genf stehen die Kleinen, die nur der Vollständigkeit oder des Prestiges halber da sind, und denen man, wie z. B. Costa Rica oder Uruguay, zu gelegener Zeit ein dekorativ wirkendes Ehrenrecht, den Vorsitz in der Plenarversammlung des Bundes oder dergleichen, zugesteht. Das sieht gut aus, kostet nichts und gewinnt den Drahtziehern eine ergebene Stimme.

Der plötzlich aufgetauchte, inhaltlich schon wieder so gut wie verschwundene Vorschlag Hollands auf Wiederbelebung des Genfer Protokolls war nicht eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland, sondern ein Ausfluß jener mißvergnügten Stimmung, die endlich etwas Ernsthaftes für den Frieden geleistet sehen möchte. Daß das Protokoll inhaltlich dazu bestimmt war, vor allen Dingen die deutschen Kesseln fest und dauernd zu machen, ist dem holländischen Vertreter gar nicht klar gewesen, denn damals, als über das Protokoll beraten wurde, existierte Deutschland noch nicht im Völkerbund. An einer anderen Stelle aber hat man es wohl bemerkt, daß die Stimmung in der Mittelsgruppe der Völkerbundstaaten sich verschlechtert und daß immer deutlicher das Verlangen nach einer „moralischen“ Führung entsteht. Der Mann, der es bemerkte, war Lord Robert Cecil. Er verlangte von seinen Kollegen in der Regierung direkt, daß sie die Völkerbundspolitik nach Chamberlain'schem Rezept, die alle wichtigen Fragen grundsätzlich vom Völkerbund fernzuhalten strebt, aufgeben und nach dem Vorgehen Frankreichs den Bund zu einem positiven Werkzeug großer englischer Politik machen sollten. Dazu hätte allerdings gehört, daß England vorher auf der Marineabrüstungskonferenz in Genf nicht dem Diktat seiner Admiralität gefolgt, sondern den amerikanischen Wünschen ein Stück entgegengekommen wäre und dadurch eine Mäckenbedeckung an den Vereinigten Staaten gewonnen hätte.

Nachdem sich nun die Mißstimmung über das Fehlen einer moralischen Führung in Genf so deutlich gezeigt hat, kommt die englische oppositionelle Presse in scharfen Ausdrücken darauf zurück, daß die gegenwärtige Regierung von „konstruktiver“ Völkerbund-

politik überhaupt keine Ahnung habe, und daß nicht der Weg Chamberlains, sondern der Weg Lord Robert Cecil's für England der richtige sei. Diesen Weg zu beschreiten, würde aber heißen, daß England es riskiert, in der Abrüstungsfrage, wenn nötig, mit Frankreich zu brechen. Die Stresemann'sche Rede mit ihrem festen Beharren auf der These, Deutschland habe ein verbrieftes Recht auf die Abrüstung der anderen, und ebenso die Erklärung des deutschen Außenministers, daß Deutschland bereit sei, die sogenannte Optionsklausel zu unterzeichnen, haben in London stark gewirkt. Auch die jugoslawische Kritik an Deutschland, die eigentlich eine Aufforderung bedeutet, Deutschland möge, wenn die übrigen versagen, sich an den Platz des moralischen Führers stellen, ist soviel wie eine Rechtfertigung der Stellungnahme Lord Robert Cecil's gegen seine „nur zu konservativen“ Kollegen im Kabinett.

Obwohl Chamberlain anscheinend mißgestimmt den Schauplatz in Genf bereits verlassen hat und Briand seine Anwesenheit unterbricht, ist es durchaus nicht wahrscheinlich, daß die Tagung inhaltlich schon ihr Ende erreicht hätte. Es existieren noch viele Spannungen und es kann noch zu mehr als einer Ueberraschung kommen, bei der der deutsche Hand in Genf fest am Steuer wird liegen müssen.

Außenpolitische Verlegenheiten Rußlands.

Die Sowjets suchen Anschluß.

Die wenig günstige Entwicklung der sowjet-russischen Beziehungen zu Westeuropa, besonders zu Frankreich, macht den Russen offenbar einiges Kopfschmerzen und sie suchen Anschluß in anderen Gegenden. Jetzt hat sich eine amerikanische Arbeiterdelegation einen Monat lang in Sowjetrußland aufgehalten und ihre Besichtigungsfahrten sollen wohl werbende Kraft in Amerika haben. Auch mit England sucht Rußland, wenn die Meldung der gut unterrichteten „Westminster Gazette“ richtig ist, einen Ausgleich. Angeblich soll Rußland den Wunsch geäußert haben, Verhandlungen über die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit England zu eröffnen. Die Grundlage dafür solle die Regelung der Ansprüche der englischen Gläubiger sein. Die Sowjets hoffen, als Gegenleistung englische Kredite zu normalen Säben für die industrielle Entwicklung Rußlands zu erhalten. Im Interesse der Sowjetregierung wird es liegen, eine Lösung zu finden, die das jetzt herrschende Mißtrauen gegenüber der kommunistischen Propaganda beseitigt. Man hat schon bald nach dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen verlangt, daß die Sowjetregierung bündige Erklärungen darüber abgebe, wie sie die kommunistische Propaganda gegen andere Staatsformen einschränken könne. Der Fall Katowski bietet eine Gelegenheit, daran zu erinnern, daß dieser Wunsch bisher nicht erfüllt wurde. Gerade im Interesse jener Staaten, die in guten Freundschaftsbeziehungen mit Sowjetrußland leben wollen, liegt es, daß das Mißtrauen, das in Westeuropa und in Amerika herrscht, abgebaut wird.

Der Konflikt zwischen Regierung und Parlament in Polen.

□ Warschau, 17. September. (Draht.) Der schon seit Monaten andauernde Konflikt zwischen der polnischen Regierung und der Volksvertretung hat sich abermals verschärft. Eine sogenannte, aus Senatoren und Seimasabgeordneten zusammengesetzte Verständigungskommission hat beschlossen, wenn in einer der beiden Volksvertretungen der Auflösungsbeschluß fälle, habe auch das andere Haus als aufgelöst zu gelten. Diese Bestimmung soll nur auf die gegenwärtige Volksvertretung Anwendung finden. In der Regierungspresse wird gegen diesen Beschluß der Kommission eine sehr scharfe Sprache geführt und die Hoffnung ausgesprochen, daß er im Parlament nicht durchgehen wird, da sonst der Staatspräsident eingreifen müßte.

Ein neuer polnisch-litauischer Zwischenfall.

□ Warschau, 17. September. (Draht.) Wie aus Warschau berichtet wird, überschritt Donnerstag ein litauischer Gendarm die polnische Grenze um 40 Meter. Von zwei polnischen Soldaten aufgefordert, die Waffen abzugeben, legte er auf einen der beiden Soldaten an, worauf er erschossen wurde.

Die Wahlen in Irland.

□ London, 17. September. (Draht.) Durch den kürzlich erfolgten Beschluß der irischen Nationalisten, den Eid auf die Verfassung zu leisten und sich an den Parlamentsarbeiten zu beteiligen, war die irische Regierung, die mit England Frieden geschlossen hatte, so sehr erschüttert worden, daß sie wohl oder übel Neuwahlen ausgeschrieben mußte. Die bisher vorliegenden ersten Wahlergebnisse lassen auf einen Sieg der Regierung schließen. Es wird erwartet, daß alle Minister ihre Sitze wieder erhalten. Wie die „Times“ meldet, betrug die Wahlbeteiligung nur 70 Prozent.

Bei den Nachwahlen im rumänischen Bekarabien ist es vielfach zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Mann wurde getötet und viele Personen schwer verletzt.

Die Großhandelstagung in Hannover.

Zollsenkung und Handelsverträge.

≠ Hannover, 17. September.

Dem Beispiele Geheimrat Duisbergs, der auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. M. eine stark pessimistisch gefärbte Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands gehalten hat, ist Kommerzienrat Dr. Lustig, der stellvertretende Präsident des deutschen Groß- und Uebersee-handels auf der Tagung in Hannover gefolgt. Und wie gegen den Pessimismus Duisbergs in Frankfurt so wurde am Freitag gegen den Pessimismus Lustigs gesprochen. Der Präsident des Reichsverbandes, Geheimrat Rabenö, sprach von dem besseren Auftragsbestand und dem erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Auch die Passivität der Handelsbilanz erscheint ihm an sich nicht sehr bedenklich, denn er hält sie für eine Folge der starken Verschärfung der Fabriken und der damit zusammenhängenden verstärkten Einfuhr von ausländischen Rohstoffen. Er hält aber die weitere Entwicklung für den Großhandel für durchaus unübersichtlich. Die innere Stärkung der deutschen Wirtschaft, die in der Senkung des Zinsfußes ihren Ausdruck gefunden habe, sei noch nicht bedeutend genug. Niemand wisse auch, wie im nächsten Jahre die Reparationsverpflichtungen getragen werden sollen. Zum Schluß kam Rabenö auf die Steuerfragen zu sprechen. Unter stürmischem Beifall der Versammlung erklärte er, in Deutschland hätten wir keine Steuern, sondern es sei einfach eine Verschlagnahme des 70 Prozent der Einkommens bis zu 70 Prozent eingetreten. Der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Rohne befaßte sich eingehend mit den engen Beziehungen von Handel und Verkehr. Er glaubt, daß das gesamte Eisenbahntarifwesen einer völligen Umarbeitung unterzogen werden sollte. Diese Forderung ist nicht ohne Reiz. Sein Wunsch auf Verbilligung der Kraftfahrzeuge sollte erfüllt werden. Beachtenswert erscheint auch seine Anregung, alle Landstraßen auf das Reich zu übernehmen. Die preussischen Provinzen dürften dagegen nicht viel einzuwenden haben. Sehr nüchtern, wie man es von ihm als Holländer erwarten mußte, äußerte sich der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn über die Bedeutung der Genfer Wirtschaftskonferenz. Das höchste, was man von ihren Beschlüssen erwarten kann, ist ein starker moralischer Druck zur Beseitigung der Handelshindernisse. Der Holländer nimmt an, daß vielleicht schon in fünf Jahren ein Wendepunkt in der Handelspolitik der Völker Europas eintritt. Die einzig brauchbare Methode, die zum Ziele führt, ist nach seiner Auffassung eine größere Stabilität der Handelsverhältnisse und eine wirkliche Regulierung der Meistbegünstigung. Handelsverträge, die nur auf ein Jahr abgeschlossen werden, erfüllen ihren Zweck nicht. Sie sollten, wie vor dem Weltkriege, mindestens zehn Jahre lang laufen.

Im Anschluß an die Vorträge wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der der Vorstand des Reichsverbandes aufgefordert wird, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die dem deutschen Groß- und Ueberseehandel innerhalb der deutschen Wirtschaft zukommenden Aufgaben in der kommenden Zeit erfüllt werden. Dazu ist notwendig: ein zielklares Fortschreiten in der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung auf tatsächliche wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit der Völker untereinander, wobei Voraussetzung ist, daß Deutschlands entschiedenes Vorgehen auf diesem Wege durch die Zollsenkungsaktion bei den übrigen Völkern Nachahmung findet, tatkräftige und nicht in Worten, sondern in ständiger Aktivität bestehende Unterstützung der in Genf und Stockholm gefassten Beschlüsse, Ermöglichung des Kapitalbildungsprozesses in Groß- und Ueberseehandelsbetrieben durch eine den Forderungen des Groß- und Ueberseehandels entsprechende Behandlung der Steuer- und sozialpolitischen Fragen, Senkung der auf den Betrieben liegenden Abgaben und Gebühren. Eine weit über die Vorlage des Reichsfinanzministeriums hinausgehende Regelung der Kriegsschadensfrage ist im Interesse eines verstärkten Exports unbedingt notwendig. Weiter ist erforderlich eine den Bedürfnissen des Groß- und Ueberseehandels angepaßte Lösung der Verkehrsprobleme, wobei dem Handel ein stärkerer Einfluß bei allen zuständigen Stellen eingeräumt werden muß als bisher. Störungen eines ordnungsmäßigen Wirtschaftsbetriebes durch behördliche Eingriffe müssen unbedingt vermieden werden. Im Hinblick auf die in letzter Zeit vielfach geäußerte Auffassung über die in der Zukunft liegenden Entwicklungsmöglichkeiten hält der Großhandelstag sich für verpflichtet, vor einem übertriebenen Wirtschaftspessimismus zu warnen.

Der Großhandelsverband, der künftighin unter normalen Umständen, wie der Reichsverband der deutschen Industrie, nur alle zwei Jahre seine Hauptversammlung abzuhalten gedenkt, hat in Hannover eine klare Parole ausgegeben. Sie lautet: Staatsreform, Steuerreform, Verkehrsreform! Sie dürfte in den deutschen Parlamenten, vornehmlich im Reichstag, einen kräftigen Nachhall haben.

— Zum hannoveranischen Regierungspräsidenten wurde im Einverständnis mit dem Provinzialausschuß von Hannover der frühere sozialdemokratische Minister Lüdemann ernannt.

Die Schlacht von Tannenberg.

Die größte Vernichtungsschlacht

der Weltgeschichte.

Auf dem Schlachtfelde von Tannenberg in Ostpreußen wird an diesem Sonntag ein riesiges Nationaldenkmal errichtet. Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, unser heutiger Reichspräsident, wird persönlich die Enthüllung vornehmen.

Als General von Hindenburg in der Nacht zum 23. August 1914 in Hannover den Sonderzug bestieg, der ihn nach Marienburg führte, hatte er schon die Gegenbefehle ergehen lassen, die den Rückzug der in Ostpreußen kämpfenden deutschen Truppen hinter die Weichsel aufhoben. Die Oberste Heeresleitung hatte auf Wunsch des Generals von Hindenburg die Neugruppierung der Truppen östlich der Weichsel angeordnet. Der neue Oberbefehlshaber, General von Hindenburg, und sein Generalstabschef, Generalmajor Ludendorff, erhielten dadurch eine Aufgabe zugewiesen, wie sie nach Ausweis der Weltgeschichte nur selten einmal einem Heerführer gestellt wurde.

Die russische Niemenarmee unter Führung des Generals Rennenkampf hatte die deutsche Wacht im Osten zurückgedrängt und im Dessauer Hof zu Ansterburg ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Eine zweite russische Armee in der gleichen Stärke von 250 000 Mann, die Narewarmee, hatte beim Erscheinen des neuen Oberbefehlshabers in Ostpreußen die Linie Mlawka-Willenberg erreicht und drückte das 20. deutsche Armeekorps auf der Linie Neidenburg-Ortelsburg in die Masurischen Seen hinein.

Der Gegenplan General von Hindenburgs wird von ihm selbst in seinem Buche „Aus meinem Leben“ in folgenden Worten geschildert: „Wir stellten zunächst der dichten Masse Samsonoffs, des Befehlshabers der Narewarmee, eine dünne Mitte gegenüber. Ich sage dünn, nicht schwach. Denn Männer sind es mit stählernem Herzen und eisernem Willen. Es ist das 20. Korps, brave West- und Ostpreußen. Mag diese dünne Mitte unter dem Druck der feindlichen Massen sich auch biegen, wenn sie nur nicht bricht. Während diese Mitte kämpft, sollen zwei wichtige Gruppen an deren beide Flügel zum entscheidenden Angriff herandrücken. Die Truppen des 1. Armeekorps, durch Landwehr verstärkt, werden von rechts her aus dem Nordwesten, die Truppen des 17. Armeekorps und ersten Reservekorps zusammen mit einer Landwehrbrigade, werden von links her aus dem Norden und Nordosten zur Schlacht herangeholt. Auch die Soldaten des 17. Armeekorps und 1. Reservekorps haben Heimat, Weib und Kind, Eltern und Geschwister, Hab und Gut im Rücken. Nicht mit einfachem Siege, sondern mit Vernichtung müssen wir Samsonoff treffen. Kampfbegierig und von leicht gebrochenem Widerstande berauscht rückte die Armee Samsonoffs am 24. August über Neidenburg-Soldau vor. Das 20. Korps wich befehlsgemäß zurück und lockte die Narewarmee in die Seen hinein. Am 25. August erfolgte der erste deutsche Widerstand auf dem linken Flügel der russischen Armee nördlich von Lautenburg. Der russische Heerführer, der sie für Nachhutkämpfe hielt, verkannte sie völlig. Der deutsche General François, der Führer des 1. Korps, setzte hier mit der Gegenoffensive ein, die zur Umklammerung der Russen von Westen und Süden her führen sollte. Gleichzeitig wurde das rechte Flügelskorps Samsonoffs durch das 17. deutsche Korps und das 1. Reservekorps von den Generalen Madensen und von Below zerschlagen und auf Ortelsburg zurückgeworfen. Die russische Mitte, die unter Führung des russischen Oberbefehlshabers bis Allenstein vorgeedrungen war, stieß zuletzt auf deutschen Widerstand. Er merkte zu spät die ungeheuren Gefahren, in der er sich mit seiner ganzen Narewarmee befand. Verzweifelte Kämpfe bei Hohenstein, Ussau und Tannenberg charakterisieren die nächsten Tage. Noch einmal, am 30. August, machten die Russen im Osten und Süden den Versuch, den deutschen Einschließungsring zu sprengen. Neue starke Kräfte, die von außen her herangeführt wurden, ließen in das deutsche Feuer und brachen zusammen. Am 30. August war das Schicksal der Narewarmee besiegelt.

Die Schlacht war ein ungeheures Wagnis. Wenn das Oberkommando der russischen Nordwestfront rechtzeitig die Lage überblickt und die „Niemenarmee“ in Marsch gesetzt hätte, wäre eine große deutsche Niederlage kaum zu vermeiden, wäre die Ostfront entblößt gewesen und hätte den Russen der nach ihren Plänen vorbereitete Einmarsch ins Innere des Reiches fast freigestanden. „Die Sorgen, mit denen ich (sagt Ludendorff) während dieser ganzen Tage auf die Niemenarmee sah, kannten nur wenige.“ „Ist es überraschend (sagt Hindenburg), wenn ernste Gedanken manches Herz erfüllen . . . Ist es nicht besser, gegen die Narewarmee die Vernichtung nicht zu versuchen, um die eigene Vernichtung sicher zu vermeiden?“ Das gewagte Spiel glückte. Die Russen erlitten hauptsächlich durch Gefangennahme von 120 000 Mann Verluste; „daß eine nennenswerte Zahl in Seen und Sümpfen elend versunken wäre, ist (wie das amtliche Kriegswert feststellt) ein (damals viel verbreitetes) Märchen“. Ostpreußen war befreit, die Nordostfront auf längere Zeit entlastet, ein kriegspsychologisch sehr wertvoller Sieg erkochten.

Deutschland hat um so mehr Grund, des Sieges zu gedenken, als er ihm teurer zu stehen kam, als es weiß. Die Oberste Seeresleitung, Herr von Moltke der Jüngere, der ja den Auftrag zu diesen Operationen gab, hat zu ihrer Unterstützung dem entscheidenden rechten Flügel der Westfront Truppenteile entzogen, die zwar für Tannenberg nicht mehr zurechtkamen, deren Fehlen aber nach dem Urteil vieler die Durchführung des deutschen Kriegsplans in Frankreich unmöglich machte und Deutschland in jahrelangen Stellungskrieg gedrängt hat. Des Sieges zu denken haben wir alle Veranlassung. Deutschland soll seine Toten und noch mehr, die Disziplin, die Größe, die Verzichtskraft und Opfermut feiern, die die Gefallenen vor allem bewiesen haben. Die Nation soll zeigen, daß sie die Taten des Krieges achtet, aber auch über den Krieg und die europäische Lage nachgedacht hat. Auch der heutige Tag muß zeigen, daß Deutschland die Vergangenheit und die Großtaten eines Volkes ehrt, aber in der Gegenwart und Zukunft lebt.

Deutschlands Friedenswillen.

Stresemann an die Westpresse.

X Genf, 16. September.

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hatte zu heute nachmittag 5 Uhr die in Genf versammelten Vertreter der Westpresse zum Tee geladen. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Stresemann eine Ansprache an die Pressevertreter gehalten. Er ging zunächst auf den polnischen und den holländischen Antrag ein. Deutschland hat die polnische Entschiedenheit unterstützt, weil es der Meinung ist, daß eine feierliche Erklärung, daß alle Völkerverbündeten den Krieg verabscheuen, keineswegs schaden kann. Herr Briand hat in seiner Rede auf nicht lange zurückliegende, spannungsreiche Zeiten hingewiesen. Jene Zeiten haben Spannungen gehabt, die vielleicht stärker waren, als man im allgemeinen in der Öffentlichkeit weiß. Aus diesem Grunde ist deutscherseits dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß, wenn eine Erklärung auch nichts an dem Fakt ändert, eine solche Entscheidung doch von großer Bedeutung sein kann, weil auch die Empfindungen der Menschen eine moralische Weltstellung haben, die ebenso stark sein kann, wie Paragraphen, die die Völker juristisch binden. Dr. Stresemann hob sodann hervor, daß die deutsche Delegation glaube in Anspruch nehmen zu können, daß sie sich nicht mit Worten begnügt habe. Deutschlands Erklärung über die Unterzeichnung der sogenannten Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichtshofes ist ein Beweis deutschen Friedenswillen. Wenn französische Blätter wie das „Journal“ und der „Temps“ immer wieder die deutsche Friedensliebe anzuweisen, so zeugt das von einer mangelnden Kenntnis Deutschlands und des deutschen Volkes. Und es sollte doch endlich einmal ein Ende mit den gegenseitigen Verdächtigungen gemacht werden. In jedem Land mit vielen Millionen Einwohnern kann die öffentliche Meinung nicht bis zum letzten Mann einig sein. So auch bei Deutschland mit seiner Bevölkerung von 63 Millionen. In jedem Land gibt es das Spiel und Gegenpiel der Kräfte. Die deutsche Völkerverbündende aber umfaßt sämtliche große Parteien und ist sich über ihre Haltung gegenüber dem Völkerverbund völlig einig. Wohl wird noch über Nuancen, Form, Ausdruck und Art in den großen Parteien gestritten, aber nicht mehr über die Grundlagen ihrer Politik. Regierung und Opposition sind sich über die Grundlagen der Politik einig.

Der Reichsaußenminister ging darauf auf die Hauptprobleme der gegenwärtigen Völkerverbundtagung über. Nachdrücklich stellte er fest, daß die Besprechungen der Locarnomächte außerhalb der Völkerverbündungsverhandlungen mit den Aufgaben des Bundes selbst nichts zu tun hätten. Damit könne von einer Verletzung der Rücksicht auf andere, vor allem die sogenannten kleineren Nationen, nicht die Rede sein. Die Besprechungen der Locarnomächte hätten sich ausschließlich auf die Angelegenheiten dieser Mächte sowie auf in Locarno festgestellte Fragen bezogen. Der deutsche Standpunkt sei stets gewesen, daß der Völkerverbund seinen Zweck verfehlen würde, wenn er den kleineren Staaten nichts anderes als einen Anschluß an die Korporation der Großmächte geben würde. So wie die Locarnomächte heute untereinander zusammengekommen seien, so seien die südamerikanischen Delegierten zu Sonderbesprechungen im Vorjahr zusammengekommen. Zu dieser Art von Besprechungen müßte auch die Zusammenkunft des polnischen Delegierten Sozial mit den Vertretern der baltischen Staaten und der kleinen Entente gerechnet werden. Der Verlauf der Ratswahlen und die Wahl des Versammlungsvorsitzenden hätten jeden Versuch einer Vorausbestimmung enttäuscht und seien ein Beweis dafür, wie falsch die Ansicht sei, daß die kleineren Staaten im Völkerverbund nur eine Nebenrolle spielen.

Zur Abrüstungsfrage übergehend, erklärte Dr. Stresemann, daß das wehrlose Deutschland als das der Sicherheit am meisten bedürftige Land besonders an der Abrüstungsfrage interessiert sei. Die deutsche Delegation sei außerdem verpflichtet, ihre Mitwirkung am Völkerverbund durch ein Streben nach Verwirklichung der Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag vor dem Volke zu verantworten. Der gegenwärtige Stand der Abrüstungsfrage sei auch für die Vertreter gerüsteter Staaten durchaus unbefriedigend.

Auf die Frage eines französischen Journalisten, ob Deutschland beabsichtige, in Genf auf Grund des Artikels 19 der Völkerverbündungsverfassung die Frage der Rheinlandbesetzung aufzurollen, erwiderte der Minister, daß diese Angelegenheit im Rahmen der Locarnomächte verhandelt worden sei. Diese Frage, betonte Dr. Stresemann, werde hoffentlich im gleichen Rahmen einer zufriedenstellenden Regelung entgegengeführt werden. Auf eine andere Frage nach Deutschlands Minderheitenpolitik erwiderte Dr. Stresemann, daß Deutschland für alle Minderheiten eintrete.

Frankreichs Sicherheitsforderungen.

Verzögerung der Abrüstung.

X Genf, 17. September.

Die Abrüstungsaussprache im Ausschusse nähert sich ihrem Ende. Paul-Boncour hat nunmehr die Forderungen Frankreichs, für Sicherheit zu sorgen und dann das Maß der Abrüstung zu bestimmen, in einem Antrag niedergelegt. Darin heißt es:

„Die Völkerverbündungsversammlung ist bestrebt, die politischen Vorbedingungen zu verwirklichen, die unerlässlich sind, um den Abrüstungsarbeiten zum Erfolge zu verhelfen. Sie ist überzeugt, daß dieser Erfolg nur erreicht werden kann, wenn jeder Staat in der Gewißheit, daß er nicht allein durch seine besonderen Rüstungen für seine eigene Sicherheit Sorge zu tragen hätte, diese Sicherheit auch auf der gemeinsamen und organisierten Aktion des Völkerverbundes beruhen lassen kann. Die Versammlung erklärt, daß diese Aktion des Völkerverbundes in der Hauptsache darauf abzielen soll, jede Anwendung des Krieges zu verbieten, ihn vorzubeugen oder aufzuhalten, im Eventualfalle in wirksamer Weise jeden Staat zu schützen, der Opfer eines Angriffs werden würde. Daher empfiehlt die Völkerverbündungsversammlung: 1. Den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, die die friedliche Regelung aller Streitigkeiten sichern und zwischen allen Ländern gegenseitiges Vertrauen fassen würden, das unerlässlich ist, um das Werk der vorbereitenden Abrüstungskommission zweckmäßig fortzusetzen. 2. Die Völkerverbündungsversammlung ersucht den Rat, die vorbereitende Abrüstungskommission zur selben Zeit, wie sie einen Vorentwurf der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen ausgearbeitet hat, die Maßnahmen prüfen zu lassen, die geeignet wären, allen Staaten die Sicherheitsgarantien zu verleihen, die notwendig wären, um ihnen zu gestatten, das Niveau ihrer Rüstungen in einem internationalen Abrüstungsvertrag zu den möglichst niedrigen Riffen anzugeben.“

Dieser Forderung widersetzte sich in sehr wirksamer Rede der schwedische Delegierte Sandler. Keine juristische Arbeit könne die Lücke in der Sicherheitsfrage füllen. Wenn der Nachbar eine Großmacht ist, was dann? so fragte Sandler. Erst müsse Abrüstung erfolgen, um eine gewisse Gleichheit herzustellen. Die von Paul-Boncour vertretene These führe umgekehrt eher zu einer Art von „Ueberrüstung“. Graf Bernstorff stimmte den Ausführungen Sandlers in wenigen Sätzen warmstens zu. Paul-Boncour meinte dann, man stehe vor dem Ende der Generaldebatte. Die Sicherheit sei eine unerlässliche Voraussetzung der Abrüstung für die meisten Staaten, und nur die Verwirklichung dieses Wunsches könne allein die Möglichkeit geben, die Erfüllung der Forderung zu ermögliichen, die Graf Bernstorff als der Gläubiger immer wieder vorbringe und die ihm „so berechtigtermaßen am Herzen liege“.

Ein Bloß der französischen Vasallen.

ss. Prag, 17. September. (Draht.) Eine Konferenz von Parlamentariern aus der Tschechoslowakei, Südslawien, Frankreich, Rumänien und Polen soll Ende Oktober in Prag abgehalten werden. Es ist die Begründung einer interparlamentarischen Union dieser Staaten, gegebenenfalls unter Einschluß Belgiens, geplant. Außer der Tschechoslowakei, von der dieser Plan stammt, haben bisher Südslawien und Frankreich ihre Zustimmung gegeben. Ueber Zweck und Ziel dieser Union wird nichts bekannt gegeben, aber man kann sie sich, wenn man die Liste der ausnahmslos im französischen Fahrwasser segelnden Staaten durchsieht, ungefähr denken.

Um Argentinien's Mitarbeit am Völkerverbund.

△ Washington, 17. September. (Draht.) Wie aus Buenos Aires berichtet wird, soll in der nächsten Tagung des argentinischen Parlaments die Frage der Wiederbeteiligung Argentinien's am Völkerverbund besprochen werden. Argentinien hatte sich von den Völkerverbündungsarbeiten zurückgezogen, weil es sich in mehrfacher Hinsicht benachteiligt fühlte und der Ansicht war, daß der Völkerverbund sich nicht entschieden genug durchsetze.

Schiedsverträge mit Luxemburg werden, nach einer Meldung aus Genf, Deutschland, Belgien und Frankreich am Montag unterzeichnen.

Deutsches Reich.

— Die Beamten-Besoldungsfrage ist vom Reichskabinett endgültig angenommen worden. Eine Vorlage über die Abschlagszahlungen, die den Beamten am 1. Oktober gezahlt werden sollen, soll dem Reichstag in Kürze zugehen. Wie verlautet, sollen die Abschlagszahlungen etwa 80 Prozent der beabsichtigten Erhöhung ausmachen. Auch die preussische Regierung, die Sonnabend mittag zu einer Sitzung zusammengetreten ist, hofft heute mit ihren Beratungen zu Ende zu kommen.

— Der Streit um die Richtlinien zwischen Zentrum und Deutschnationalen spitzt sich immer schärfer zu. Die Deutsche Tageszeitung hatte behauptet, daß die Richtlinien durch das Zentrum eine allzu weite Ausdehnung erfahren. Niemals hätten sich die Deutschnationalen zu einer Verleugung ihres monarchischen Bekenntnisses verpflichtet und zum Schutze der republikanischen Symbole auch nur so weit, als es sich um herabsetzende Verunglimpfungen handele. Diese Auslassung des deutschnationalen Blattes erfährt in einer Zuschrift, die der Germania aus „führenden Kreisen der Reichstagsfraktion des Zentrums“ zugeht, energetische Zurückweisung. Es wird der Deutschnation, Presse bedeutet, daß die Masse der Zentrumswähler auf diese neue Tonart der Deutschnationalen „mit steigendem Unmut und wachsenden Mißtrauen reagiere... Der Zeitpunkt,“ heißt es dann weiter, wird kommen, wo über diese Dinge noch mehr zu sprechen sein wird. Es genügt heute, festzustellen, daß die Auslassungen der Deutschen Tageszeitung mit dem wahren Sinn der Richtlinien unvereinbar sind, und daß die politische Gesamtlage derartige Seitensprünge der Deutschnationalen nicht weiter verträgt.

— Die Einberufung des Preussischen Landtages zum 27. September fordert die kommunistische Landtagsfraktion im Hinblick auf die Mietserhöhung am 1. Oktober und die Notwendigkeit einer öffentlichen Behandlung der Konfordatsfrage.

— Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist, wie aus Essen gemeldet wird, der Deutschen Volkspartei formell als Mitglied beigetreten. Er stand ihr immer schon nahe, hatte es aber bisher vermieden, den offiziellen Anschluß zu vollziehen.

— Preussens Vorschläge zum Reichsschulgesetz, die bis spätestens Dienstag eingebracht werden sollen, sind fertiggestellt und werden in einer augenblicklich, Sonnabend mittag, tagenden Sitzung des Staatsministeriums beraten.

— Von einem Rücktritt des Reparationsagenten Parker Gilbert munkelt man in Amerika. Wie aus Newyork berichtet wird, soll Gilbert Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Gouverneurs der amerikanischen Staatsbank werden.

— Auf Hindenburgs Ostpreußenreise veranstaltete am Sonnabend die Stadt Partenstein einen feierlichen Empfang. Der Magistrat hat beschlossen, dem neuen Stadtwald den Namen Hindenburgwald zu geben.

— Für die Hindenburgspende hat Dr. h. c. Henry Heide aus Newyork, einer der größten Bonbonsfabrikanten Amerikas, der vor wenigen Tagen vom Reichspräsidenten empfangen worden war, dem Reichskanzler mit dem Danke für die herzliche Aufnahme einen bedeutenden Geldbetrag übersandt. Bekanntlich hat Henry Heide als gebürtiger Westfale sich sowohl während des Krieges wie in der Nachkriegszeit große Verdienste namentlich um die durch die Quäker organisierte Hilfe für Deutschland und Oesterreich erworben.

— Wegen der Teilnahme Lubendorfs an der Tannenbergsfeier haben die Vertreter aller republikanischen Parteien im Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einstimmig die Beteiligung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an der am heutigen Sonntag stattfindenden Tannenbergsfeier abgelehnt.

— Gegen die Vergewaltigung der Deutschen im Memelland hat die Deutsche demokratische Partei Ostpreußens in einer Entschließung Stellung genommen und insbesondere Einspruch erhoben gegen die gewaltsame Abschiebung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet. Es wird gefordert, daß die Reichsregierung alles aufbietet, um die litauische Regierung zur Aufhebung ihrer Maßnahme zu veranlassen.

*

— Zum österreichischen Justizminister ist der bisherige Vizeminister Dr. Dinghofer gewählt worden. In den nächsten Sitzungen des österreichischen Parlaments wird das neue Strafgesetzbuch beraten werden, das der deutschen Rechtsprechung angeeignet ist und eine wertvolle Vorarbeit für den Anschluß bedeutet.

— Tschangkaifschet, der bekannte ehemalige Nationalistenführer, fährt, wie chinesische Blätter melden, auf einem amerikanischen Dampfer als Passagier dritter Klasse nach den Vereinigten Staaten.

Aus Stadt und Provinz.

Mörder aus Lebensüberdruß.

Die Bluttat von Glatz.

Das Verbrechen von Glatz, über das wir unsere Leser bereits gestern unterrichtet haben, findet, wenn man den Angaben des Mörders Glauben schenken will, eine in der Kriminalgeschichte aller Zeiten einzig dastehende Erklärung. Grehl will den ihm völlig unbekannten Reisenden Farrasch lediglich ermordet haben, weil er des Lebens überdrüssig sei und hingerichtet werden möchte.

Grehl hat seine bei seiner Verhaftung gemachten Angaben, wonach seine Tat im Auftrage anderer Personen oder politischer Organisationen ausgeführt worden sei, ausdrücklich widerrufen. Er will vielmehr nach seiner Rückkehr aus Amerika den Entschluß gefaßt haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, aber selbst den Mut nicht aufgebracht haben, Selbstmord zu verüben. Er sei daher auf den Gedanken gekommen, einen anderen Menschen zu töten, um dadurch dem Gericht Gelegenheit zu geben, sein Leben zu vernichten. Grehl gibt in seinem Geständnis an, den von ihm Getöteten nicht gekannt, überhaupt noch nie gesehen zu haben. Er habe ihn lediglich als Opfer erwählt, weil er aus dem jugendlichen Aussehen schließen zu können glaubte, daß der junge Mann noch nicht für Frau und Kinder zu sorgen habe, was er besonders zu berücksichtigen beabsichtigte. Ueber die Tat selbst berichtet der Verhaftete, daß er den Reisenden an sich vorbeigehen ließ und von hinten auf ihn geschossen habe. Als sich der Zusammenstoß noch umwandte, habe er zwei weitere Schüsse abgegeben. Er habe dann die Pistolen weggeworfen und zu vorbeikommenden Passanten geäußert, daß er der Mörder sei und verhaftet werden wolle. Er bereue seine Tat nur insofern, als dadurch ein Menschenleben vernichtet wurde. Sie sei sein eigener Entschluß gewesen, und er sei zu seiner Ausführung von keiner Seite angestiftet worden. Politisch sei seine Tat keinesfalls zu werten, da er sich mit Politik nie beschäftigt habe und sich zu keiner Partei bekenne. Inwieweit das Geständnis des Mörders zutreffend ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Ob Grehl, ein einundzwanzigjähriger Mensch, an Geisteskrankheit leidet, muß ebenfalls noch geklärt werden. Seine Tante und deren Pflegetochter schildern ihn zwar als einen völlig normalen Menschen, sagen aber aus, daß Grehl über Kopfschmerzen geklagt habe. Diese Kopfschmerzen waren, wie er selbst erzählte, eigentümlicher Art — er hatte das Gefühl, daß ihm Wasser im Kopf hochsteige, so daß er schon häufig „gegen die Wand angerannt sei“. Sein Lebenslauf weist aber keinerlei Absonderlichkeiten auf. Grehl ist am 1. Febr. 1906 als Sohn eines Schneidemeisters in Schönsfeld, Kreis Habelschwerdt, geboren. Er besuchte die Dorfschule seines Ortes, später die in Oberhannsdorf und trat bei einer Schönsfelder Mühle in die Lehre ein. Mit zwanzig Jahren wanderte er im März vorigen Jahres mit seinem Schwager und dessen Frau nach Amerika aus und fand in Detroit, Staat Michigan, in einer Mühle Stellung. Im Mai dieses Jahres kehrte er nach Deutschland zurück. Grehl hatte einige Erparnisse gemacht, und bei seiner Ankunft in Bremen verfügte er über 400 Dollar, so daß er sich vorerst um seine neue Stelle bemühen wollte. Seine Mutter hatte er von seiner Ankunft in Deutschland nicht benachrichtigt. Er blieb vorerst einige Tage in Bremen, fuhr von da nach Königszell, wo er in einem Hotel vier Wochen lang wohnte. Erst auf Drängen seiner Braut, die in Hohnsberg in Stellung ist, entschloß er sich, die in Polznitz wohnende Mutter aufzusuchen. Er blieb an diesem Ort und hat ihn, mit Ausnahme einiger Radtouren, die er unternahm, nicht verlassen. Am 10. September fuhr er nach Glatz. Bei seiner Ankunft in Glatz fuhr er mit einer Kraftdroschke zu seiner Tante, bestellte den Wagen für eine Stunde später wieder und fuhr dann nach Oberhannsdorf, um einen Schulfreund aufzusuchen. Diesen fand er aber nicht, da er auswärts in Stellung war; so übergab er dessen Eltern zwei Photographien zur Erinnerung. Schon am ersten Tage wollte er nach seiner Rückkehr nach Glatz den Mord begehen, verschob ihn aber immer wieder, und erst fünf Minuten, bevor er den ermordeten Farrasch vor sich sah, reifte der endgültige Entschluß. Angst vor der Ausführung hatte er nicht, ebenso fürchtete er die Folgen der Tat nicht, es lag ihm lediglich daran, einen jüngeren Menschen zu erschießen, der unverheiratet sei und keine Kinder besäße. Nach der Tat ging er ruhig zehn bis fünfzehn Schritte weiter, warf die Mordpistole und eine zweite, die er mit sich führte, weg. Ebenso legte er ein Dolch-

messer ab. Dann machte er Passanten, die vorüberkamen, darauf aufmerksam, daß er der Mörder des auf dem Boden Liegenden sei, und bat, ihn der Polizei zu übergeben. Erst auf der Polizeiwache erfuhr der Mörder, wie sein Opfer hieß, und seine erste Frage war, ob er verheiratet sei. Daß dies verneint wurde, beruhigte ihn sichtlich.

Aus der Schilderung der Sachlage, der die Aussagen Grehl's zurunde gelegt sind, geht hervor, daß Grehl sich der Tragweite seiner Handlung völlig bewußt war und ruhig und überlegt gehandelt hat. Da in der Tat kein Grund für das Verbrechen zu finden ist, steht man in jeder Hinsicht vor einem psychologischen Rätsel.

Polizei-Konferenz für Niederschlesien.

Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Poeschel wurde Freitag in Liegnitz eine Polizei-Konferenz für den Regierungsbezirk Liegnitz abgehalten. Es waren geladen und erschienen alle leitenden Polizei-Ereksivbeamten der staatlichen und kommunalen Polizei, einzelne Landräte und Bürgermeister sowie die Amtsvorsteher von Schreiberhau, Warmbrunn, Weiskwasser usw. Es handelt sich bei diesen Konferenzen um Besprechungen aktueller Fragen des gesamten Polizeiwesens, Erörterung und Auslegung neuer Gesetze und deren Anwendung, um Besprechung örtlicher Fälle, um Vorträge auf diesen Gebieten und zwanglose Ausprachen. Stadtrat Dr. Wiebe (Görlitz) sprach über das neue Reichsvereinsgesetz, Kriminal-Kommissar Dreyhaupt (Liebau) hielt einen Vortrag über die Zusammenarbeit der Landeskriminalpolizei mit den örtlichen Polizeibehörden in Stadt und Land, ferner folgte ein Vortrag des Polizeimajors Bohsen (Liegnitz) über das neue Polizeibeamten-Gesetz.

Die Breslauer Ostland-Ausstellung.

Der vom Boten bereits in seinen Grundzügen wiedergegebene Plan, im übernächsten Jahre in der Provinzialhauptstadt eine große Ostland-Ausstellung zu veranstalten, wird in Breslau begreiflicherweise äußerst lebhaft erörtert. Der Plan geht von dem neuen, aus Frankfurt a. d. O. übernommenen, sehr lebendigen Stadtbaurat Dr. Althoff aus. Althoff hat, das ist unbestreitbar, in Frankfurt Außerordentliches und Gutes für die Siedlungsarbeit und die Stadterweiterung getan. Er ist auch in Breslau in der Reorganisation des Hochbauamtes tatkräftig vorgegangen. Sein Vorgänger Berg war ein feinsinniger Künstler. Mit der Jahrhunderthalle und dem Messehof hat er sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt. Aber es ist unleugbar, daß er kein Verwaltungsbeamter war, und daß es infolgedessen die höchste Zeit war, daß die einzelnen Abteilungen des Hochbauamtes streich zusammengefaßt wurden. Einzelne Herren haben sich dort ein selbständiges Arbeiten angewöhnt, was der Stadt manch unnötige Kosten verursacht hat. Herr Althoff hat da schon durchgegriffen. Aber, robuster Westfale, von ungeheurer Lebenskraft und Tatendrang erfüllt, genügt ihm nicht der normale Aufgabenkreis. Auch hat er gleich erkannt, daß Breslau stagniert und durchaus einiger Auftrieb förderlich ist. Er plant deshalb die große Ausstellung, die den Handel in der früheren Zeit und in der Gegenwart zeigen soll, die über Handelskammern, Börsen, kaufmännisches Bildungswesen und vor allen Dingen natürlich über die Technik unterrichten soll, ja, die auch dazutun hat, was Wissenschaft und Kunst für die Wirtschaft bedeuten. Es ist fraglos ein gewaltiger Plan, der der Erörterung wert ist. Er verlangt allerdings einen Zuschuß von drei Millionen, der bei einem guten Besuch geringer, bei einem schlechten selbstverständlich größer sein wird. Böswillige Menschen bezeichnen den Plan als eine Keßkammer des Stadtbaurats für sich, ruhig Schlafende fühlen sich unnötig aufgeschreckt, andere aber erwarten eine Belebung Breslaus und sind der Meinung, daß der Rufm der schlesischen Hauptstadt durch diese Ausstellung gefördert werden kann.

Raum ohne Volk — Volk ohne Raum.

Von 1910—1920 hatten wir in Deutschland eine Wanderbewegung von rund 1,5 Millionen, die allgemein vom Lande in die Großstädte ging, einer Wanderung also, die in ihrem riesigen Ausmaß der Völkerverwanderung sagenhaften Angebens zu vergleichen ist. Berlin allein nahm davon 648 000 Menschen auf und verlor damit den Geburtenüberschuss von Ostpreußen und Pommern. Die Rheinprovinz nahm 267 000, Westfalen 132 000 Menschen auf. Ostpreußen verlor 226 000, Nieder-

schlesien 149 000, Pommern 132 000. So sind hier Gebiete entstanden im Osten, die nur mit zehn Bewohnern je Quadratmeter bevölkert sind, vergleichbar in ihrer Bevölkerungsdichte mit den Steppen Asiens und Sibiriens. In dieser Menschenleere rentiert sich die Bahn nicht, die Folge ist schlechter Verkehr, Steigen der Preise für alle Arten von Produktionsmitteln, besonders des in der Landwirtschaft heute unentbehrlichen Kunstdüngers. Die Felder veröden, können nicht intensiv bestellt werden. Diese Gebiete bringen nicht auf, was sie vom Staate verbrauchen, werden Kostgänger des Staates. So schleppt das normal bevölkerte Land das zurückgebliebene mit als Last. Und während die dicht besiedelten Großstädte die Menschen verbrauchen, nimmt auch hier der Geburtenüberschuss ab. Was wir bisher zur Befriedung der dünnbevölkerten Gebiete getan haben, war zu wenig und zu teuer; wenn es so weiter geht, wird keine Macht der Welt das Polentum aufhalten können, seinen Bevölkerungsüberschuss dorthin zu schicken. Es erobert sich zuerst die Gutsbezirke, die mit polnischen Wanderarbeitern arbeiten. Im Bezirk Liegnitz sind z. B. heute bereits 21 Prozent von den ortsansässigen Gutsarbeitern polnisch. Sie bleiben polnisch, organisieren sich im Bund der Polen, bleiben in Deutschland volksfremde Elemente, die stets eine nationale Gefahr bedeuten. Es müßten mindestens 4—5 mal so viel deutsche Siedler in den Ostprovinzen Preußens jährlich angeeignet werden, als heute.

Die Grünlandwirtschaft im Kreise Schönau.

gewinnt immer mehr Boden. Der Kreis Schönau hat 2165 landwirtschaftliche Betriebe und 18 283 Hektar landwirtschaftlich, 9613 Hektar forstlich genutzten Bodens und 4454 Hektar Wiesen. In den höher gelegenen Teilen des Kreises ist ebenso wie in den übrigen schlesischen Gebirgsstreifen ernste Abschwemmungsgefahr vorhanden. In den Abschwemmungsgebieten ist Ackerbau aber nur sehr beschränkt möglich, da durch die ständige Abschwemmung die besten Bestandteile der Ackerfrume ausgewaschen und mit jedem Jahr geringere Ernteverträge trotz erhöhter Düngung erzielt werden. Dagegen gearbeitet wird durch die Anlage von Grünland. Der Boden wird hierdurch festgelegt. Ein Teil der landwirtschaftlichen Betriebe des Kreises hat sich auch bereits zur Weidewirtschaft umgestellt. Vorbildlich hierin arbeiten die Weidewirtschaften (bisher sieben) der Landwirtschaftskammer. Besonders erforderlich ist die Anlage von Grünland in Ludwigsdorf, südwestlich von Schönau. Zur Förderung dieser Landwirtschaft sind, wie der Bote erfährt, neuerdings Mittel bereitgestellt worden, so daß in Kürze mit der Umstellung in Grünland im Kreise Schönau begonnen werden kann.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse (Kassensunden 8—12 Uhr; am Freitag geschlossen); 20. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 15. September gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einkommensteuerbeträge 200 RM. überschreiten.

* (Eine Stadtverordneten-sitzung) wird am Freitag, nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden.

* (Fremdenverkehr.) Die amtlichen Kurlisten unserer heimatlichen Badeorte nennen folgende Zahlen: Bad Warmbrunn 4005 Kurgäste und 30 440 Erholungsgäste und Passanten, Bad Hirschberg 6094 Kurgäste und 5969 Erholungsgäste, Schreiberhau 17 818 Kurgäste und 18 499 Erholungsgäste, Krümmhölzel 11 807 Kurgäste und 5883 Durchreisende.

* (Der erste Schnee im Hochgebirge.) Das Observatorium „Schneekoppe“ berichtete am Freitag: „Der Winter hat uns nun doch hier oben in diesem Herbst das erste Mal etwas angehaucht und zwar bereits am Dienstag nachmittags und am Spätabend, indem in dieser Zeit etwas Schnee gefallen war, während die Temperatur bereits nachts zum Dienstag etwas unter Null kam. Mittags kam es auch zu kurzem, aber kräftigem Hagel und Graupelschauer, wie überhaupt am Dienstag veränderliches, böiges Wetter herrschte, während es am Mittwoch ziemlich gleichmäßig stürmisch, neblig und mäßig regnerisch war, so daß der Verkehr an diesen beiden Tagen bedeutend nachgelassen hatte. Der Donnerstag folgte mit ruhigem Wetter, aber die Trübung hielt an, ohne daß es aber zu Regen kam; am Abend erfolgte dann für kurze Zeit Aufhellung. Auf dem Rammte wanderte es sich tagsüber sehr angenehm. Am Freitag kam die Temperatur zwar bis Plus 8, aber es wehte ein kräftiger Südwind; sonst war das Wetter bei mäßig bedecktem Himmel noch ziemlich freundlich. Etwas Regen ist aber zu erwarten.“

* (Der Demokratische Bezirksverband) für den Liegnitzer Regierungsbezirk wird am 16. Oktober in Liegnitz abgehalten. Der Parteivorstand, Reichsminister a. D. Koch, hat seine Teilnahme zugesagt und wird über demokratische Politik im Reiche sprechen.

* (Im Weltpanorama) gibt es diese Woche Bilder aus Süd-Afrika zu sehen.

* (In den Kammer spielen) sieht man als Hauptfilm „Die Frauengasse von Algier“, in dem mit realistischer Treue ein heißes Thema behandelt wird. Unverkennbar ist, daß der Film nicht, wie sein Titel vermuten lassen könnte, ins billige Groteske abgleitet, sondern eine sehr ernste Frage sehr eindringlich dem Beschauer zu Gemüte führt. Im Beiprogramm laufen ein amerikanisches Lustspiel und eine neue Wochenchau.

* (In der Schauburg) läuft als Hauptfilm eine lustige Geschichte von Pat und Patachon. Die lustigen Vagabunden ergötzen wieder mit ihren Streichen. Sie sind Lieblinge des Publikums, weil ihre Späße gutmütig sind und sie immer zum guten Ende — diesmal zur Wiederherbeschaffung eines unterschlagenen Testaments — verhelfen. Man lacht eben mal so gern in der sonst trüben Zeit. — Im Beiprogramm laufen die übliche Wochenchau und „Der Cowboy-Cavalier“, ein Wildwestfilm nach dem üblichen Rezept, aus Verfolgungsszenen bis zum Abgrund, Bildern von rasenden Reitern, laufendem Eisenbahnzug, knallenden Revolvern und gemütvoller Kindergrüße zusammen gemischt.

* (Balalaika-Konzert.) Montag ist im Stadttheater das einmalige Gastspiel der „I. russischen Konzertgesellschaft“, Leitung Dr. Ewerloff. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine Gesellschaft handelt, welche bereits seit acht Jahren die ganze Welt bereist.

* (Der Zirkus Barum kommt!) Der Vier-Masten-Zirkus Barum, der sich zurzeit wieder auf einer Deutschland-Tournee befindet, wird demnächst zu einem kurzen Gastspiel in Hirschberg eintreffen. Barums Unternehmen ist eins von den so wenigen Großen aus der Welt des Zirkus. Selbst der Flugsport hat bei Barum eine Pflanzstätte gefunden. Barums eigenes Flugzeuggeschwader wird es sein, das uns durch Flugzettelabwurf den Tag der Eröffnung in Hirschberg bekannt gibt.

* (Sein siebzigstes Lebensjahr) vollendet heute in Frankfurt a. M. ein Sohn des Riesengebirges, der in Herischdorf erzogene, in Hirschberg groß gewordene Geheimrat Studien-director Dr. h. c. Max Walter, ein über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus bekannter Schulmann.

* (Das Warmbrunner Schwimmbad.) Das jetzt geschlossen worden ist, ist in zwei Monaten von 20 000 Personen besucht worden, ein Beweis, wie stark das Bedürfnis nach Badegelegenheit im Hirschberger Tale ist.

hy. (Von der Liegnitzer Regierung.) Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Müller von der Regierung in Liegnitz zum Stellvertreter des ersten Mitglieds des Bezirksausschusses in Liegnitz ernannt.

* (Die Errichtung einer Beamtenfachschule) ist in Breslau geplant. Die verwickelten Aufgaben der Verwaltung machen eine möglichst gute Schulung des Beamtenstandes notwendig. Seit Jahren werden schon in der Breslauer Universität von Professoren und anderen Dozenten Beamten-Fortbildungskurse gehalten. Man will jetzt diese Kurse zu einer Beamten-Fachschule ausbauen, und mit großer Bereitwilligkeit hat die Stadt Breslau unter Anerkennung ihrer besonderen Stellung als Hauptstadt ein besonderes Gebäude zur Verfügung gestellt. Ein Breslauer Magistratsrat, Dr. Giesler, wird der Leiter der Kurse. Sicherlich kann man von dem Unternehmen Erfreuliches erwarten.

§ (Der Staubsauger als „Föhn“.) In „praktischer“ Ausnutzung hatte eine Liegnitzer Frau ihren Staubsauger zum Haartrocknen-Apparat aussersehen. Aber anstatt zu trocknen, wurde durch die saugende Wirkung des Apparates der Haarschopf in den Motor gezogen. Es kam noch rechtzeitig Hilfe, die den Apparat abstellen konnte. Um jedoch das Haar aus dem Motor zu entfernen, blieb keine andere Möglichkeit, als zur Schere zu greifen und der praktischen Hausfrau ungetroßt zu einem „rassigen“ Bobitopf zu verhelfen.

* (Gemeinschaftsantennen für Neubauten.) Von einzelnen Hausbesitzern und Genossenschaften für gemeinsamen Wohnhausbau ist in einigen Fällen bei Neubauten eine Antennenanlage für den späteren Anschluß der einzelnen Wohnungen an den Rundfunk vorgesehen worden. Hierzu hat die Reichspost folgende Stellung eingenommen. Der Bau einer Außenantenne stellt zwar grundsätzlich bereits den Beginn der Errichtung einer Funkanlage dar. Wenn indessen Antennen ausschließlich Zuführung zur Wohnung sowie Erdungsanschlüsse beim Neubau eines Miethauses von vornherein für alle oder einzelne Wohnungen als deren Bestandteile angelegt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie von den Wohnungsinhabern jemals benutzt werden, wird hierin noch nicht der Beginn der Ausführung der Errichtung einer Funkanlage erblickt. Somit bestehen keine rechtlichen Bedenken dagegen, daß Hausbesitzer den Bau von Außenantennen für Miethäuser organisieren und von sich aus für jede Wohnung eine fachgemäße Antenne nebst Erdungsanschluß errichten.

z. Grünau, 17. September. (In der Gemeindevertretung) wurde der Rechnungsbetrag der Gemeindefasse für das Geschäftsjahr 1926/27 mit einer Einnahme von 76 335,32 Mark und einer Ausgabe von 71 436,18 Mark festgestellt, so daß ein

Kassenbestand von 4899,14 Mark verbleibt. Einige Uebertretungen des Haushaltsvoranschlags wurden genehmigt. Die Friedhofsrechnung für 1926/27 weist eine Einnahme von 607,80 Mark und eine Ausgabe von 621,85 Mark auf, so daß hier ein Kassenbestand von 45,55 Reichsmark bleibt. An Vermögen mit Sparkassenguthaben weist die Friedhofsverwaltung einen Betrag von 6591,45 Mark auf. Die Gemeindevertretung beschloß die Einführung einer Biersteuer. Die Steuer beträgt 7 Prozent gleich 2 Reichsmark pro Hektoliter und ist vom Hersteller zu tragen. Bei Festsetzung der Mieten für das Behn-familienhaus wurde die Miete wie folgt festgesetzt: für eine Dreizimmerwohnung pro Monat 58 Mark, für eine Zweizimmerwohnung 37 Mark und für eine Einzimmerwohnung 25 Mark. Es sind im ganzen 2 Dreizimmer-, 5 Zweizimmer- und 2 Einzimmerwohnungen vorhanden. Die 10. Wohnung wurde für das Gemeindefaß ausgebaut. Die Wohnungen werden zum 1. Oktober bezogen. Augenblicklich werden die Bohrungen für die Brunnen ausgeführt, man bohrt jetzt schon in über 12 Meter Tiefe. Am Sonntag wird die Gemeindevertretung das nun betriebsfertige Haus besichtigen. Dem Pflanzverein wurde für die Unterhaltung von drei geförten Buchhöfen eine Beihilfe von 3 Zentner Hafer bewilligt. Der Raum am Schulnngarten soll repariert werden. Vor einiger Zeit wurde der Antrag gestellt, Grünau aus dem alten Amtsbezirk mit Straubitz zu lösen und einen Amtsbezirk für sich zu bilden. Dies wurde jedoch vorläufig vom Landratsamt zurückgestellt, jetzt soll die Lösung neu beantragt werden.

z. Herischdorf, 17. September. (Pastoralkonferenz.) Am 13. und 14. September tagte in Herischdorf die Pastoral Konferenz der nieder-sächsischen Diözese der evangelisch-lutherischen Kirche Preußens unter Leitung des Superintendenten Wichmann. Der Kirchenbericht wurde beraten und man hörte mehrere wissenschaftliche Vorträge.

* Bad Warmbrunn, 17. September. (Gemeindevertretung.) In der am Donnerstag abend abgehaltenen Sitzung teilte der Versammlungsleiter Schöffe Paul Ansoerge mit, daß Gemeindevorsteher Dr. Unger sich noch kurze Zeit im Urlaub befindet. Das Reichswehrministerium dankt in einem Schreiben der Gemeinde für die gute Aufnahme der Mitte Juli hier einige Tage untergebrachten Heeresausbildungsabteilung. Die auch weiterhin auf 45 bzw. 25 Pf. je Kilowattstunde festgesetzten Strompreise für Licht und Kraft sind von der vorgesetzten Behörde genehmigt worden. — Durch erhöhte Beiträge an die Landesschulkasse sind Nachzahlungen an Schulunterhaltungsbeiträgen erforderlich geworden, und zwar für die evangelische Volksschule 9591,40 Mark, für die katholische Volksschule 5125,18 Mark. Die Gemeindevertretung stimmte der Nachbewilligung zu. — Die Wachtentrale ersucht, wegen neuer Tarifabschlüsse die ihr bisher bewilligte Vergütung für den Wachdienst in der Gemeinde, im Betrage von 120 Mark monatlich um 30 Mark zu erhöhen. Da in diesem Betrage auch die Bewachung der Badeanstalt mit enthalten ist, genehmigte die Versammlung die Erhöhung auf 150 Mark monatlich. — Annahme fand auch der Antrag: Erwerb eines 42 Quadratmeter großen Geländestückes gegenüber dem Schweizerhaus, der seinerzeit zum Ausbau der Bruckstraße nötig war. Es sind 4 Mark je Quadratmeter zu zahlen. Mit der Auflassung der Parzelle wurde Schöffe Ansoerge betraut. — Gleich den anderen größeren Gemeinden des Kreises erklärte die Gemeindevertretung sich mit der Einführung einer Biersteuer ab 1. Oktober d. J. einverstanden. Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises, das sind 2 Mark auf 1 Hektoliter Lagerbier, 2,50 Mark auf 1 Hektoliter Exportbier. — Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Bau eines Feuerwehr-Gerätehauses, das im Garten des Gemeindegeländes errichtet werden soll. Der ursprünglich hierzu ausgearbeitete Entwurf sieht ein Gebäude von 16 Meter Länge und 12 Meter Tiefe vor. Die Kosten dafür sind auf 40 100 Mark veranschlagt. Da aber nur höchstens 32 000 Mark für den Bau zur Verfügung stehen, war ein zweiter Entwurf, der eine Verbilligung, aber auch eine Verkleinerung des Gebäudes vorsah, ausgearbeitet worden. Die Gemeindevertretung beschloß aber, den Bau des Feuerwehr-Gerätehauses nach dem ersten Entwurf zum veranschlagten Kostenbetrage von 40 100 Mark. Die Baukosten werden durch die zur Verfügung gestellten Beträge zu etwa dreiviertel gedeckt, während der Rest vorläufigweise aus der Gemeindefasse gezahlt werden soll.

k. Bad Warmbrunn, 17. September. (Im Englischen Gesellschafts-Klub) hielt in der Zusammenkunft am 7. d. M. Herr Diamant aus New York einen Vortrag über „Körperpflege und Gymnastik in den Vereinigten Staaten“ und am 14. d. M. einen solchen über „Kohle und Kunkel“, die beide lebhaftem Interesse begegneten. Im Oktober sollen versuchsweise Versammlungen in Hirschberg abgehalten werden, um auch Hirschberger Englischsprechenden Gelegenheit zu geben, Vorträge über allgemein interessante Themen in formvollendetem Englisch zu hören.

* Bad Warmbrunn, 17. September. (Das Wochenprogramm der Badeverwaltung) umfaßt Brunnenuffnungen im Klosterhof früh am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte mittags täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Am Dienstag gelangt im Kurtheater nochmals Müller-Eberharts Mysteriespiel „Maria von Sittich“ zur Aufführung.

e. **Vermsdorf u. N.**, 17. September. (Seinen 89. Geburtstag) feiert morgen in verhältnismäßig körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische der frühere Schuhmachermeister Oswald Stephan. Er ist einer der wenigen — wenn nicht der einzige — der noch lebenden Duppelstürmer; auch die Feldzüge von 1866 und 1870/71 hat er mitgemacht.

* **Petersdorf**, 16. September. (Der Bahnhof Nieder-Petersdorf) ist vom 1. September ab für den Stückgutverkehr eröffnet. Fahrzeuge bleiben, wie bisher im Wagenladungsverkehr, auch vom Stückgutverkehr ausgeschlossen; im übrigen ist der Stückgutverkehr unbeschränkt.

qu. **Schöna u.**, 17. September. (Landkrankenlaffe.) Für die Mitglieder der Landkrankenlaffe wurde der Grundlohn auf 10 Mk. heraufgesetzt. Die Beitragsleistung beträgt 7 v. S. und wird neuerdings wieder nach den tatsächlich gezahlten Löhnen berechnet. Wegen Verzugs hat der Vorsitzende, Gutsbesitzer Eschentscher-Herrmannswaldau, sein Amt niedergelegt.

g. **Altshöna u.**, 17. September. (Jubiläum. — Hohes Alter. — Verkehr.) Das 25 jährige Berufsjubiläum konnte Brauereibesitzer Pohl begehen, und es wurde ihm aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde des Deutschen Gastwirtsverbandes überreicht. — Ihren 80. Geburtstag konnte verw. Frau Amtsdorffscher Beer in voller Rüstigkeit begehen. — Im Zuge der Straße nach Kauffung sind in unserem Orte zwei Brücken bedeutend verbreitert worden, die bisher den Verkehr erheblich erschwert hatten. Nunmehr ist ein reibungsloser Autoverkehr ermöglicht worden.

? **Seiffersdorf**, 17. September. (Selbstmord durch Ertränken) im hiesigen Teiche des Rittergutsbesitzers Raffler hat die 16 Jahre alte Tochter Elfriede des Gärtners König von hier, welche beim Gutsbesitzer Oswald Kleinert in Diensten war, begangen. Das Mädchen hatte sehr oft Selbstmordgedanken geäußert, weil es sich Mutter fühlte.

u. **Löwenberg**, 17. Septbr. (Straßenverruch.) Wegen Neupflasterung der Bahnüberführung am Bahnhof Löwenberg im Zuge der Chaussee Löwenberg-Goldberg ist dieser vom 19. bis zum 24. September für sämtlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Brauman-Ludwigsdorf oder über Moitz-Siebeneichen-Zobten.

s. **Blagwitz**, 17. September. (Unfall.) Von einem Motorradfahrer überfahren wurde der siebenjährige Sohn des Landwirts Schuhmann hierselbst. Der Knabe erlitt einen doppelten Knöchelbruch. Der Motorradfahrer war nicht im Besitz eines Führerscheines.

fr. **Klein-Röhrsdorf**, 17. September. (Unfall beim Birnenpflücken. — 82. Geburtstag.) Verunglückt ist beim Birnenpflücken der Tischlermeister Seeliger; er stürzte von der Leiter und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. — Ihren 82. Geburtstag feiert am Sonntag verwitwete Frau Stellmachermeister Maria Tib; sie ist trotz ihrer körperlichen Gebrechen geistig noch sehr rege.

fr. **Alfersdorf-Liebethal**, 17. Septbr. (Verunglückt) ist die Handelsfrau Bedert von hier; sie wollte in der Scheune ihres Schwiegersohnes diesem beim Dreschen helfen, stürzte und trug einen schweren Armbruch davon.

L. **Friedeberg a. O.**, 17. September. (Besitzwechsel.) Bauergutsbesitzer Scholz aus Röhrsdorf gräf. kaufte vom Molterdirektor Haner 10 Morgen Land.

st. **Bad Glinsberg**, 17. September. (Verschiedenes.) Als der Maurerlehrling Fritz Sirt mit seinem Rade in ziemlich schnellem Tempo die steile Brunnenstraße hinabfuhr, brach plötzlich die Vordergabel. S. stürzte kopfüber auf die Straße und zog sich hierbei eine erhebliche Kopfwunde zu. — In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde zum Ortsstatut des Spritzenverbandes Bad Glinsberg ein Nachtrag beschlossen, wonach dem Gutsbezirk das Recht eingeräumt wird, über die Verwendung von Geldmitteln mit zu bestimmen. Die Uebernahme einer Bürgschaft für eine dem Malermeister Paul Wirsig gewährte Hauszinssteuerhypothek wurde beschlossen, desgleichen für ein vom Kreise dem Hausbesitzer Wilhelm Gläser Nr. 264 gewährtes Baudarlehen. — Am 14. September fand unter großer Beteiligung das letzte Kurkonzert statt. Die Saison nähert sich dem Ende zu. Am 1. Oktbr. wird das Kurhaus seine Pforten schließen. Ob es für die Wintersaison den Betrieb aufnehmen wird, ist noch eine Frage. — Das Marienbad hält den Betrieb auch für den Winter aufrecht. — Die Kraftpostverbindung nach der Landesgrenze mit Anschluß nach Haindorf und Liebowda ist bereits am 13. d. M. eingestellt worden. Die übrigen Kraftpostverbindungen werden in Kürze folgen.

u. **Gieshübel**, 17. September. (Von der Schule.) Der Schulhaus-Neubau ist soweit gediehen, daß er noch in diesem Jahre unter Dach kommt. — Bei den Reichsjugendkämpfen gingen 3 Jungen und 4 Mädchen als Sieger hervor.

□ **Hohenfriedeberg**, 17. September. (Der Fahrradmarbler,) der anfangs der Woche in Simsdorf zwei Räder hatte mitgehen heißen, ist jetzt als ein Malergehilfe aus Bauer ermittelt worden.

* **Rothenbach**, 15. September. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) vergab den Ausbau des Feuerwehrdepots. Wegen zu hoher Kosten mußte der Ausbau der Dorfstraße vertagt werden, denn die Kosten würden sich auf 24 500 Mark belaufen. Oberregierungsrat Kießhöver verhandelte mit dem stellvertretenden Gemeindevorsteher Ohmann und Schöffe Sella wegen der Eröffnung der Haltestelle „Hochwaldschacht“. Diese Haltestelle soll sofort eröffnet werden, wenn die Rechenverwaltung die Kosten übernimmt. Der öffentlichen Sitzung schloß sich noch eine geheime an.

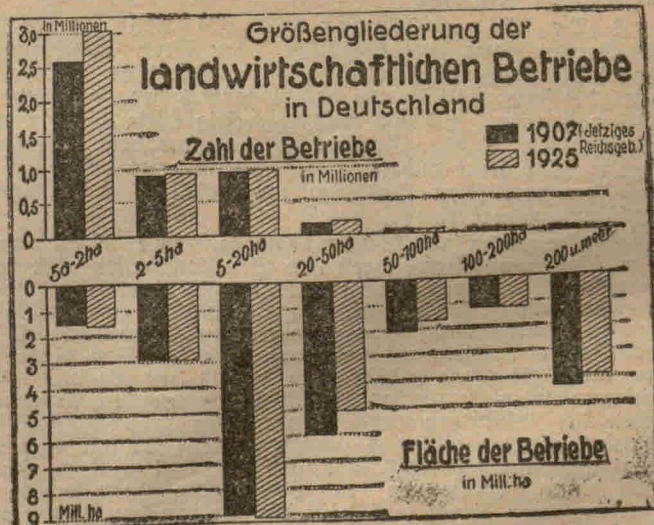
i. **Liebau**, 16. September. (Die Reuschüttung und Teerung der Straße Liebau-Buchwald) wurde gestern beendet und die Straße wieder dem Verkehr übergeben. Der während dieser Zeit eingestellte Postautoverkehr wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

r. **Schömburg**, 17. September. (Personalien. — Kirchliches.) Der erst seit kurzer Zeit am hiesigen Amtsgericht tätige Gerichtsaktuar Gurtmann wurde an das Amtsgericht in Greiffenberg versetzt. — Dem Lehrer und Kantor Rinze von der hiesigen evangelischen Schule ist eine Lehrerstelle an der Volksschule in Rohne bei Spremberg übertragen worden. — Postkassener Neumann wurde nach Sprottau versetzt. — Gegenwärtig wird das Orgelwerk unserer katholischen Pfarrkirche einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

u. **Bad Schwarzbach**, 17. September. (Die Schwarzbachbaude) wurde für 1800 Mark von Frau Prima an einen Gewerbetreibenden aus Lauban verkauft, der hier eine Feinbäckerei und Konditorei einrichten will.

* **Buchwald**, Kr. Neumarkt, 17. September. (Vom Personenzug überfahren und getötet.) Am Freitag um 13,23 Uhr wurde auf dem unbewachten Bahnübergang bei Buchwald ein mit drei Pferden bespannter Ackerpflug des Gutsbesitzers Haunichild von einem Personenzug überfahren. Der Kutscher Bruno Galle und die drei Pferde wurden getötet. Der Zug erlitt eine Verspätung von 20 Minuten. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

w. **Breslau**, 17. September. (Das Hypnoseexperiment an der Wirtschaftlerin Neumann gelungen.) Freitag nachmittag fand das hypnotische Experiment an der Breslauer Wirtschaftlerin Neumann statt, die sich im Trance über den Mordfall Rosen äußern sollte. Sanitätsrat Dr. Flatau nahm in seiner Klinik das Experiment vor. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Als die Wirtschaftlerin in das Bewußtsein zurückgerufen wurde, war sie sehr erschöpft. Der Sitzung wohnte der Rechtsanwalt Dr. Sulz bei. Er registrierte die Aussagen der Wirtschaftlerin. Der Raum war in Halbdunkel gehüllt. Dr. Flatau versetzte die Neumann nach seiner Suggestivmethode zuerst in hypnotischen Zustand, dann suggerierte er ihr eine Kräftigung des Gedächtnisses, damit die Wirtschaftlerin aus sich heraus noch einmal vergangene Geschehnisse erlebte. In ungehemmtem Ablauf der Vorstellungen erzählte das Medium schleichend ihre Erinnerungen. Im Anschluß daran wurden Fragen gestellt, deren Beantwortung durch die Hypnotisierte wertvolle Aufschlüsse gaben.



Die sogenannten bäuerlichen Betriebe, als welche die Betriebe von 2 bis 100 ha. bezeichnet werden, machen drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus. Unter ihnen treten die mittelbäuerlichen von 5-20 ha. mit 36 Proz. der benutzten Fläche am stärksten hervor. Aus dem Vergleich der Betriebszählung von 1925 mit der von 1907 ergibt sich, daß die großbäuerlichen Betriebe, also die über 20 ha., an Zahl wie an Fläche abgenommen haben, während die Betriebe unter 20 ha. unter der Einwirkung der bisherigen Siedlungspolitik zunahmen.

Der Himmelsfürmer.

4) Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36.

Rose plauderte mit dem jungen Baron von dem, was ihr im Augenblick das Herz bedrückte. Sie wußte, daß Werner einen großen Einfluß auf Kurt hatte. Wohl war ihr während des letzten Gespräches mit dem Bruder nicht entgangen, daß sich eine Wandlung in ihm vollzogen hatte. Aber es galt, diese Umstellung zu befestigen. Deshalb mußte sie Werner, der ja doch auch seinen höheren Ideenflug den Anforderungen der Familie unterzuordnen hatte, in ihrem Vorhaben unterstützen.

Sie legte wie selbstverständlich ihre Hand in Werners dargebotenen Arm. Es war dunkel. Das Mondlicht wurde von den noch dicht belaubten Baumkronen zurückgehalten.

„Und er war schließlich einverstanden?“ fragte Werner.

„Das nicht. Aber mir war doch, als hätte ich ihn in seinem Entschluß schwankend gemacht.“

„Eine gefährliche Mission ist's, Fräulein Rose, die Sie auf sich genommen haben. Stellen Sie sich einmal vor, ihm geschieht während seiner Apothekerlaufbahn ein Unglück, oder das Geschäft geht aus irgend einem Grunde zurück oder es kommen Dinge, die ihm den Aufenthalt in dieser Gegend verleiden. Könnte er Ihnen nicht Vorwürfe machen, daß Sie ihn von einer Laufbahn gedrängt haben, die vielleicht sein Glück bedeutet hätte?“

„Dieses „Vielleicht“ steht allen großen Entscheidungen entgegen. Es kommt doch schließlich darauf an, wo der Vorteil wahrer ist. Und der liegt für Kurt in der Uebernahme des väterlichen Geschäfts.“

„Das will ich nicht ganz gelten lassen. Kurt ist ein geheimer Kopf. Er war lange Jahre unser Primus. Jeder, der mit ihm zusammenkam, war davon überzeugt, daß in ihm eine Weltbezwingeratur schlummert, daß er einmal Großes erreichen würde. Ich glaube, in dem richtigen Beruf wird er diese Ueberzeugung rechtfertigen.“

„Ich als seine Schwester müßte mich über dieses Lob freuen. Aber ich kann es nicht. Mir ist, als ob für Kurt im Leben unvermeidbare Gefahren lauern.“

„Vielleicht fühlen Sie so, weil Kurt's Pläne Ihrem Herzenswunsch entgegenstehen.“

„Das ist möglich. Und doch — ich bitte Sie, lieber Werner, helfen Sie mir. Sehen Sie meinen alten Vater, der Jahre hindurch von der Freude um seinen Sohn gezehrt hat. Es wird ihm sicher schwer —“

Die Stimmung des Augenblicks ließ Rosas Worte in aufsteigenden Tränen erzittern.

„Nun, nun,“ beschwichtigte Werner, indem er Rosas Arm fester gegen sich drückte, „es wird schon nach Ihrem Wunsch gehen. Warum auch nicht? Ich muß mir ja auch meine Pläne fürs Leben aus dem Kopf schlagen und nach der Weise der guten Verwandten tanzen. Warum soll es Kurt besser haben als ich? Also abgemacht! Ich bin Ihr Sekundant.“

„Bei Ihnen ist es etwas anderes,“ meinte Rose ernst, nun durch die in Aussicht gestellte Unterstützung Werners beruhigt. „Sie haben für sich die Welt offen, können, wenn Ihnen die Bewirtschaftung des Gutes selbst nicht möglich ist, sich einen Administrator halten, können —“

„Halt, halt, liebe Rose,“ lachte Werner auf und drückte des Mädchens Hand herzlich. „Kennen Sie nicht alles, was mein Vater und Tante Serra mühsam aufgebaut haben, über den haufen. Wenn Sie mir noch weiter den Mund wässern machen, komme ich vielleicht noch auf den Geschmack einer eigenen Lebensformung.“

Plötzlich hielt Werner den Schritt inne.

„Herrgott, ich habe es verloren.“

„Was denn?“

„Ihr Taschentuch.“

Rose ging scherzhaft über diesen Verlust hinweg.

„Ich habe noch mehr von der Sorte zu Hause.“

„Aber es gibt nur eins, das Sie mir in dieser Stunde anvertraut haben.“

„Lassen Sie nur, der Verlust ist nicht groß.“

„Für mich doch. Ich entsinne mich: noch vor kurzer Zeit hatte

ich es in der Hand. Ich muß es ganz in der Nähe verloren haben.“

Werner knipste seine Taschenlampe an und ging ein Stück des Weges suchend zwischen dem Laubwerk zurück.

Unterdessen näherte sich Rose einer Lichtung, die dicht vor ihr lag. Menschliche Stimmen kamen von dort herüber.

Als sie unter den Stämmen hervortrat, tauchte der Mond einen Augenblick hinter eine silberumsäumte Wolkenbrücke. Nun flirrte sein milder Schein wieder ungehindert über die Konturen der Nacht.

Gebannt, bis ins Innerste getroffen, stand Rose vor dem Schauspiel, das sich ihr darbot. Ihr Bruder und die Gräfin Serra Verona lehnten dort an dem Steinbord wie lichtumflossene Schattenriffe vor dem helleren Hintergrunde des Himmels. Ein Bild der sieghaften Kraft, hielt Kurt die Frau im Arm. Deutlich, als wären es die scharfen Ränder eines Scherenschnitts, schwebte das Gesichtsprüf der Gräfin vor dem ebenso klaren des Bruders. Der schöne Frauenkopf lag zurückgelehnt, die Linie des Gesichtes war wie in Schmerz gezogen, in Schmerz, der die beseligende Hoffnung auf Erfüllung in sich birgt. Nun breitete die Gräfin beide Arme weit auseinander, warf sich dem Bruder mit einem Aufschrei des Entzückens um den Hals, drängte ihren schlanken Körper an seine stämmige Gestalt, küßte ihm Stirn, Augen und Mund, stieß dann den Kopf des Bruders von sich, um ihn sogleich wieder herabzu ziehen und seinen Mund mit unzähligen Küßchen zu bedecken.

Da blühte im Mondlicht von der Hand der Gräfin ein Lichtbündel des Diamantringes herüber. Dieser Reflex wirkte auf Rosas Starre gleich der auflösenden Kraft eines elektrischen Funkens.

Wie abwehrend streckte sie die Hand gegen das Bild. Fort von hier. Lautlos, tief bewegt von dem, was sie der Zufall hatte erlauschen lassen, trat sie zwischen die Stämme zurück. Ein bestiger, beengender Schmerz lagerte sich um ihr Herz. Er ist verloren, so murmelte sie mechanisch vor sich hin, verloren, verloren.

Nun trock das Verstehen des Vorganges langsam in die Empfindungen hinein. Aufschreien hätte sie mögen. Na, einen Augenblick war es ihr, als müßte sie zurücklaufen und die Frau von dem Herzen ihres Bruders reißen, an dem sie kein Recht hatte. Und doch atme Rose merkwürdig still ihres Weges, einem Menschen gleich, der wichtige Entschlüsse der Rücksicht auf andere nachstellt.

„Gesunden,“ rief da kurz vor ihr Werners Stimme. „Aber nicht für Sie, sondern für mich.“

So trat er ihr hinter dem Kegel der Taschenlampe entgegen.

„Darf ich's behalten, Fräulein Rose?“

„Was soll Ihnen das Tuch?“

„Ein Andenken soll's mir sein an diese schönen Stunden. Kommen Sie, wir wollen uns noch den herrlichen Ausblick auf unser mondlichtgebadetes Städtchen leisten.“

„Lassen Sie uns zurückgehen.“

„Es ist nur ein kurzer Weg.“

„Mich friert. Ich fürchte mich zu erkälten.“

Werner folgte. Rosas Benehmen erschien ihm sonderbar. Vorhin von einer lebenswürdigen Gesprächigkeit; war sie nun schweigend, die Fragen kaum beantwortend.

„Aber, Fräulein Rose, was ist Ihnen nun?“ fragte Werner endlich. „Sollte die kühle Herbstluft der einzige Grund Ihrer Mißstimmung sein?“

Da konnte sie nicht mehr an sich halten. Laut schluchzend verbarg sie das Gesicht in den Händen.

Ratlos stand Werner neben ihr. Nun legte er den Arm um ihre Schulter. Sie ließ es geschehen.

„Seien Sie doch offen, Fräulein Rose. Ist's immer noch Kurt, der Ihnen den Kopf verwirrt?“

„Ja, es ist mein Bruder.“

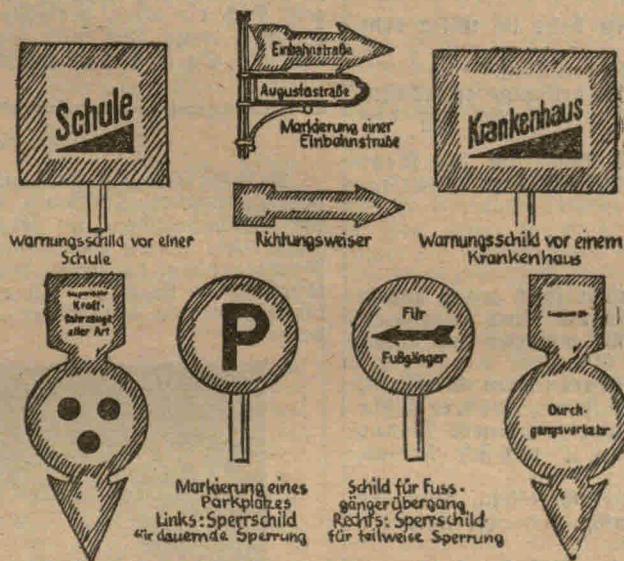
„Ich werde mit ihm sprechen. Ganz gewiß werde ich es tun. Und Sie können sich darauf verlassen: sicher wird es mir gelingen, ihn umzutrennen.“

„Tun Sie es nicht,“ sagte Rose nun gefasster. „Es hat keinen Zweck.“

„Das wollen wir doch erst einmal sehen. Ich schaff's, da gehe ich jede Wette ein.“

„Ich hab's mir überlegt. Lassen wir ihn seinen Weg gehen. Die Schicksalskräfte sind doch stärker als wir.“

Der alte Baron von Eberstein merkte sofort, daß Rosas Wangen Spuren von Tränen aufwiesen. Mit zusammengekniffenen



Die neuen Verkehrsschilder.

Augen betrachtete er seinen Sohn, der unbefangen an der Unterhaltung der inzwischen vollzählig zurückgekehrten Gesellschaft teilnahm.

In einem unbewachten Augenblick rief er ihn zu sich.
„Was hast Du mit Rose Börner vorgehabt?“ fragte der Baron den Sohn.

Der sah den Vater nun verständnislos an.

„Das Mädel hat geweint.“

„Das hat sie allerdings.“

„Und wenn ich nach dem Grunde fragen darf?“

Werners Augen umspielte der Schalk. Er hatte begriffen, was der Vater vermutete und war bereit, die Geschichte humorvoll aufzuziehen.

„Wir haben beide gesungen: Es waren zwei Königskinder. Und das hat sie zu Tränen gerührt.“

„Werner, alter Kunge,“ drohte der Baron mit dem Finger, „sei recht brav. Ich habe das Mädel gern und möchte nicht, daß Du ihr irgendwie Veranlassung gibst, sich etwas in den Kopf zu setzen. Das Wasser war und ist viel zu tief.“

„Für einen tüchtigen Schwimmer kann's nicht tief genug sein.“

Es liegen aber Minen darin, die zur rechten Zeit plagen werden.“

„Sei nicht grausam, Papa. Meine Laufbahn hast Du schon unter der Sohle. Laß mir wenigstens die Freiheit meines Innenlebens.“

„Gewisse Dinge in Deinem Innenleben habe ich unter dem Absatz.“

„Sie lassen sich breittreten, aber nicht vernichten.“

Werner hatte diese letzten Worte ziemlich bestimmt gesprochen, so daß es der Baron für ratsam hielt, das Gespräch vor den Augen und Ohren der Gäste abubrechen.

In Zukunft hatte er aber ein scharfes Auge auf die Wege seines Sohnes. Und er war froh, nichts Auffälliges zu bemerken.

IV.

Ketten der Liebe.

Etwa drei Jahre nach dieser Begebenheit fuhr gegen Abend eine Autodrosche vor das gezeigerte Portal eines eleganten Stadthauses, das als das schönste im Villenviertel der Stadt Braunschweig galt.

Dem Wagen entstieg hastig der alte Baron von Eberstein, nicht mehr ganz die stramme militärische Figur, sondern lässig nach vorn gebeugt, in seinem eleganten Sportpelz einem Manne gleichend, der ein ansehnliches Pack Sorgen mit sich herum-schleppt.

Der Baron mochte hier kein vielgesehener Gast sein, denn der zum Empfang bereite Diener kannte ihn nicht und verlangte die Karte.

„Melten Sie Baron Eberstein,“ sagte der Besucher kurz.

Wald darauf führte ihn der Diener über eine mit schwellenden Teppichen belegte Treppe, durch eine Reihe behaglich, aber doch mit allen Feinheiten eines verwöhnten Geschmades eingerichteter Zimmer.

Endlich trat der Baron in einen lichtdurchfluteten Kuppelraum, aus dem ihm veräusender Blumenduft entgegenfloß. Ein aus unzähligen Farbenschattierungen lachender Zimmergarten war hier eingerichtet. Seltene, süßduftende Blütenfelche, symmetrische Anordnungen halberbrochener Knospen ließen auf den erlesenen Geschmack der Besitzerin schließen.

„Diese Jungfernschrauben hat sie also doch noch beibehalten,“ räusperte sich der Baron. „Ich habe geglaubt, sie sei unrettbar verlappt. Vielleicht ist sie mit einer kalten Dusche und einer Handvoll Knallerbsen noch zu retten.“

Gleich darauf öffnete sich die Tür zu einem lauschigen Boudoir.

„Ah, mein lieber Bruder. Ich finde es reizend, daß Du Dich einmal persönlich zu mir bemühest.“

Mit beständigem Lächeln reichte Gräfin Serra Verona dem Baron die Hand, die er formvollendet an die Lippen führte.

„Du hast mir jedenfalls viel zu erzählen,“ fuhr die Gräfin fort. „Ich darf Dich wohl in mein Allerheiligstes bitten. Als einziger Kaktus unter so vielen zarten Blüten würdest Du Dich sowieso hier recht unglücklich fühlen. Also allons!“

Der Baron folgte verbrieht.

„Dein Vergleiche sind recht schlagig, finde ich. Man sollte meinen, so viel süßduftende Beispiele um Dich sollten Dich etwas zur Hartheit beeinflussen.“

„Die Natur hat es sonderbarerweise so eingerichtet, daß das Nilpferd friedlich neben dem Paradiesvogel gedeihen kann, ohne daß beide der Gefahr der äußeren Anpassung ausgesetzt sind.“

Die Gräfin nahm sich in ihrem fliederfarbenen Hauskleide wie die Schönste der sie auch im Boudoir umschmeichelnden Blüten aus. Der Ausschnitt zeigte ihre alabasterweiße Haut, das Haar war nicht gezwungen, doch geschmackvoll zu einem vollen Knoten über dem Nacken zusammengeflochten.

„Also, liebste Sarah, mich führt eine ernste Sache zu Dir.“

„Wenn's ans Leben geht, ist es immer ernst.“

„Was heißt das?“ fragte der Baron aufhorchend.

„Ich meine, alles, was das volle Leben betrifft, muß ernst behandelt werden.“

„Das tust Du aber nicht.“

„Die Beweisführung bist Du mir schuldig.“

„Du spielst mit einem jungen, hoffnungsvollen Menschenkind. Und noch schlimmer: Du spielst mit einem alten, verzweiften Vater.“

„Warum ist er verzweifelt?“

„Weil Du seinen Sohn, auf den er die Hoffnung seines Alters gesetzt hat, ins Unglück treibst.“

„Ich glaube in den Adern der Obersteiner nicht so dickes Blut, daß sie aus einer Taube einen Raben machen könnten.“

„Dein Beispiel paßt auf Deine Handlungsweise famos. Laß den Jungen laufen!“

Der Baron sah ein, daß er bei seiner Schwester mit erregten die über der Schläfe.

„Gestatte einmal, liebster Bruder. Seit wann bist Du als Hüter über meine persönlichen Angelegenheiten gesetzt?“

„Wenn es sich um ein Gebot der Nächstenliebe handelt, kenne ich keine Grenzen.“

„Wohin richtet sich Deine Nächstenliebe?“

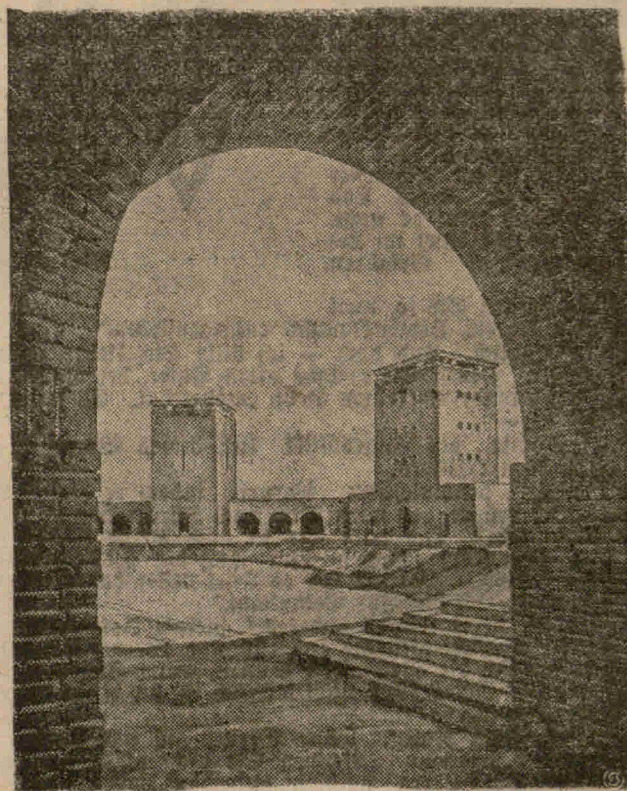
„Auf einen irreführten Studenten, auf einen gebrochenen Vater und eine in Gram zerfließende Tochter.“

„Ach, wie poetisch. Und ich sage Dir: Sie richtet sich auf Dich. Nicht Nächstenliebe, nein, Eigenliebe treibt Dich zu mir. Was geht Dich ein alter, verfallener Apotheker an, was eine hysterische Jungfer, wenn Dich nicht der Dünkel des Rassenegoismus quälen würde? So ist es doch, nicht?“

(Fortf. folgt.)

Das Tannenberg-Denkmal.

Reichspräsident v. Hindenburg wird heute an der Einweihung des Tannenberg-Denkmal teilnehmen. Um 11,30 Uhr wird der Reichspräsident im Kraftwagen beim Denkmal eintreffen. Nach einer kurzen Begrüßung beim Denkmalsvorplatz wird der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie abschreiten. Dann fährt er im Wagen — in einer Reihe weiterer Wagen werden die ehemaligen Heerführer einschließlich der Divisionskommandeure folgen.



den bisherigen Anmeldungen über 30 000 Köpfe zählen wird, dürfte etwa 5 bis 6 Kilometer lang sein, so daß die Vorbeifahrt etwa anderthalb Stunden in Anspruch nehmen wird. Nach Ansprachen der Religionsvertreter wird in einem feierlichen Akt der Schlüssel des Denkmals vom Architekten an den Bauberrn und von diesem an den Reichspräsidenten übergeben, der das Eingangstor öffnen wird. Der Reichspräsident wird beim Betreten des Ehrenhofes durch ein geistliches Lied einesposaunenchores und durch einen Sangesgruß von 500 Sängern empfangen werden. Nach der Eintragung in das Goldene Buch des Ehrenmals marschieren die Teilnehmer der Feier in breiter Markscholonne an dem Reichspräsidenten vorbei. — Unser Bild gibt einen Durchblick durch einen Torbogen auf Turm 7 und 8 des Denkmals.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 16. September.

Wegen Betruges ist der Buchhalter J. S., hier in Haft, vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte verkaufte als Reisender Tee und Bestrahlungsapparate. Er ließ sich auf die Waren Anzahlung in Höhe von einem Drittel des Kaufpreises geben und versprach, darauf die Waren zu liefern. Dies tat er jedoch nicht und gab auch keine Anzahlungen zurück. Der Angeklagte ist psychopathisch und hysterisch veranlagt, doch nicht unzurechnungsfähig. Da er auch heute nichts Wesentliches zu seiner Entlastung anführen konnte, wurde seine Berufung verworfen, doch mit der Maßgabe, daß die drei Jahre Ehrverlust in Wegfall kommen, da der Angeklagte von seiner Veranlagung beeinflusst gewesen ist und nicht ehelos gehandelt hat.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen war der Oberjäger A. B. von der 7. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 7 vom hiesigen Schöffengericht zu drei Wochen Arrest verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, da aus dem Urteil nicht ersichtlich war, ob gelinder oder verschärfter Arrest gemeint sei. Nach einer Erhebungsübung traf der Angeklagte den Gefreiten A. sinnlos betrunken in der Kantine. Als er ihn nach Hause schaffen wollte, schlug ihm der Gefreite ins Gesicht, worauf der Angeklagte, wie er anzeigt, aus Notwehr wiederum dem Gefreiten einen Schlag gab. Da das Schöffengericht Notwehr nicht annahm, weil nach dem Schlag des Gefreiten dessen Angriff beendet war, kam es zu obigem Urteil. Die Strafkammer verurteilte die Straftat des Angeklagten heute denkbar milde und verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von einer Woche gelinden Arrest.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen war der Landwirtsohn A. S. aus Tschöpsdorf (Kreis Landeshut) vom hiesigen Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wegen des Strafmahes hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte sich an einem Schulmädchen, das er unterwegs auf seinem Wagen mitgenommen hatte, vergangen. Das Gericht hielt nach dem heutigen Beweisergebnis die Strafe für die nicht alltägliche Straftat für milde und verwarf die Berufung.

Einen Freispruch erzielten der Gastwirt R. W. und seine Frau E. W., beide aus Saalberg, mit ihrer Berufung gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts, das sie wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug (den Angeklagten W. zu 300 Mark und seine Frau zu 50 Mark) verurteilt hatte. Sie sollten 10 Bettinletts, die sie noch nicht bezahlt hatten und für die sich bis zur völligen Bezahlung die Firma das Eigentumsrecht vorbehalten haben sollte, verpfändet haben. Die Angeklagten bestreiten, die Inletts unter Vorbehalt von dem Reisenden Sch. gekauft zu haben. Da dieser Zeuge mehrmals widersprechende Angaben gemacht hatte, konnte auf seine Aussage ein Urteil nicht gegründet werden. Es erfolgte daher Freispruch.

Kunst und Wissenschaft.

XX Max Reinhardt fährt Anfang November nach Hollywood, um dort seinen ersten Film im Rahmen der United Artists herzustellen.

XX Geheimrat Dr. Gruber, Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist am Freitag einem Herzschlag erlegen.



Isadora Duncan t.

Der Sport des Sonntags.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik unternimmt ihre letzte Auslandsexpedition in diesem Jahre nach Oslo, der Hauptstadt Norwegens. Unter Führung des Reichssportlehrers Waißers beitreten die deutschen Teilnehmer bei dem zweltägigen internationalen Sportfest die Mehrzahl der Wettbewerbe. An dem am Sonntag in Stockholm stattfindenden internationalen Wettkämpfen beteiligt sich Teutonia-Berlin mit seiner 4x1500-Meter-Resfordstaffel, auch der SC-Charlottenburg startet mit einigen seiner Mitglieder. In Paris findet am Sonntag und Montag ein internationales Sportfest zu Ehren der amerikanischen Legion statt. Ob das Hauptereignis, das 1000-Meter-Laufen aber in der angekündigten erstklassigen Besetzung — mit Dr. Pelzer — zum Austrag gelangt, ist noch fraglich. Polen, Tschechoslowakei und Südslawien treffen sich am Sonnabend und Sonntag in Warschau in einem Dreiländerkampf.

Im Fußballsport nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. In Berlin werden allerdings die Punktspiele durch das Repräsentativspiel Basel-Bern-Berlin in Poststadion schon wieder unterbrochen.

Die Hirschberger Fußball-Liga des SCG tritt in Waldenburg gegen den dortigen Verein 09 an. Da die Mannschaft aber wieder stark geschwächt antreten muß, kann man keine günstigen Voraussagen machen. Hoffentlich bewährt sich der Ersatz, so daß die Niederlage nicht „haushoch“ wird.

Die Deutschen Tennislehrer tragen am Sonnabend und Sonntag ihre Meisterschaften im Einzel und Doppel auf den Weiß-Bläßen in Berlin-Dahlem aus. Die Vorschlußrunde um den Nebenpokal findet am Sonnabend in Frankfurt am Main statt. In der Schlußrunde treffen voraussichtlich Rheinland und der Berliner Bezirk 3 am Sonntag zusammen.

Die Deutsche Turnerschaft bringt zum siebenten Male ihre Meisterschaften im Schlag- und Faustballspiel zur Entscheidung. In Apolda wird es am Sonnabend und Sonntag zwischen den 37 Kreisgruppenmeistern heiße Kämpfe um die Titel geben.

Der erste Radländerkampf Deutschland-Dänemark findet am Sonntag auf der Stettin-Westender Radrennbahn statt. Die deutschen Herrschaften mit Weltmeister Engel an der Spitze dürften einen knappen aber sicheren Sieg erringen. Auch auf den übrigen deutschen Bahnen wird kurz vor Saisonluß noch eine emsige Tätigkeit entfaltet. In Berlin kämpfen auf der Olympiabahn Weltmeister Linart, Wunsbau, Maronier, Sawall und Möller um den Goldpokal von Berlin.

Im Motorsport steht eine Reihe wertvoller Prüfungen auf dem Sonntagsprogramm. Das Schlesische Rundstreckenrennen 1927 veranstaltet am Sonntag die Landesgruppe Südböhmen im Deutschen Motorradfahrer-Verbande auf der Rundstrecke Oltschin-Neuhäusern-Oltaschin. — Der auf Sonntag verlegte Große Preis der Nationen für Motorräder kommt unter starker internationaler Beteiligung auf der Mailänder Monzaabahn zum Austrag.

[Diener bereits im Vortraining.] Diener, der in seinem siegreichen Kampf gegen den Engländer Charles Smith durch sein ungestümes Angriffsstempo gefallen hat, ist mit seinen Sparringspartnern Sahm, Biendorf und dem starken Schweizer Kräuchi in die thüringischen Waldberge, Dieners engere Heimat, gefahren, um dort die schönen Herbsttage zu leichtem Freiluft-Vortraining zu benutzen. Dieser wird sich durch Wald- und cross-country-Läufe auf das harte Training zum Titelfampf gegen Rudi Wagener besonders vorbereiten und in Thüringens reiner Waldbluft Herz und Lungen zu größter Anpassungsfähigkeit ausbilden und zu den dann folgenden harten Anforderungen des späteren Trainings vorbereiten.

[Kölner Vorer in Dänemark siegreich.] Die vom Sportverein SSpSparta veranstalteten internationalen Vorkämpfe fanden am Freitagabend ihr Ende. Die Ergebnisse waren folgende: Kurz-Röln gewann im Federgewicht über Erik Hansen-Balby nach Punkten. Franz Dübbers-Röln gewann einen sicheren Punktsieg im Leichtgewicht über Rebiz (Sparta). Im Weltergewicht gewann Jakob Domgörgen-Röln einen Punktsieg über Ewald Carlsson (Sportvereingung 99). Endlich errang im Halbschwergewicht Heinrich Müller-Röln einen Punktsieg über Thage Petersen.

[Leichtathletik-Tagung der Deutschen Sportbehörde.] Das Arbeitsprogramm dieser für 1. und 2. Oktober 1927 in München geplanten Tagung umfaßt unter anderem die Festsetzung der Termine für das Jahr 1928, die Neubearbeitung der Mehrkampfwertung, die Ergebnisse der letzten Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes und die vorläufige Liste der „Zehn Besten“ 1927. Einen besonders großen Raum werden selbstverständlich die Fragen in Anspruch nehmen, die mit der Vorbereitung für die Olympischen Spiele und der Teilnahme in Amsterdam zusammenhängen. Besondere Bedeutung kommt auch noch der zur Behandlung stehenden Frage zu, ob die deutschen Leichtathleten nicht künftighin ihre Meisterschaften ähnlich wie in anderen Ländern offen für alle Leichtathleten der Welt austragen sollen.

Kommt die Erdbebenwelle nach Europa?

Düftere Voraussagungen russischer Gelehrter.

Kast täglich werden aus allen Ecken des Erdballs Naturkatastrophen gemeldet, in Ausmaßen, wie sie der Menschheit bis jetzt unbekannt waren. Hunderte und Tausende von Menschenleben fallen diesen Katastrophen zum Opfer. Blühende Städte liegen innerhalb weniger Minuten in Trümmern. Mitleidsvoll lesen wir Europäer die Schreckensberichte in unseren Zeitungen und freuen uns insgeheim darüber, daß all dies Entsetzliche uns nicht unmittelbar berührt. Nun ist es aber auf einmal ganz anders geworden. Das Erdbeben in der Krim ist das erste Alarmsignal.

Die Ausbreitung des Krimmer Erdbebens ist viel größer als es nach den ersten Meldungen angenommen werden konnte. Es steht heute bereits fest, daß auch der Süden des europäischen Rußlands durch Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Erdbebengebiet — d. h. das Gebiet, wo die Erdstöße deutlich zu hören waren, und wo Zerstörungen zu verzeichnen sind — breitete sich mehrere hundert Kilometer nordwärts der Krim aus. Nicht nur Odessa und Nikolajew, sondern auch die verhältnismäßig so weit im Innern des Landes liegenden Städte wie Kijow und Kiew, haben Zerstörungen recht schwerer Art zu beklagen. — Indessen gab die Ukraine bis jetzt in seismologischer Hinsicht zu keinerlei ersten Beunruhigungen Anlaß. Fast vor 200 Jahren, im Jahre 1738, soll in der Ukraine ein schwaches Erdbeben stattgefunden haben. Dann wurden dort einige Erdstöße in den Jahren 1815 und 1838 — also genau 100 Jahre später — festgestellt. Und jetzt, wieder nach einer hundert Jahre dauernden Pause, wird die Ukraine von einem neuen, diesmal aber viel stärkeren Erdbeben heimgesucht. — Diese Tatsache gibt zu ernsten und weitgehenden Überlegungen Anlaß.

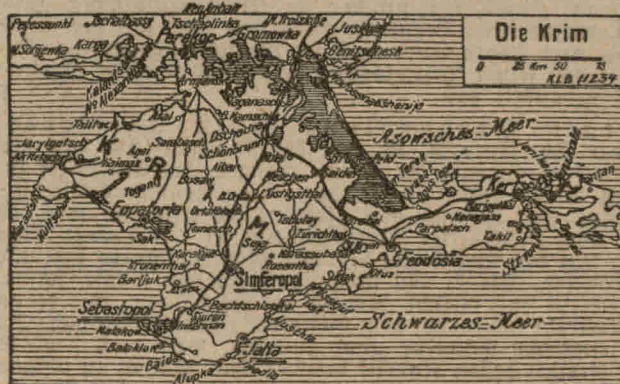
Schon vor einigen Jahren wurde von einer Reihe namhafter Geologen die Ansicht vertreten, daß es Anzeichen für eine nahe bevorstehende europäische Erdbebenkatastrophe gibt. Die Meeresbodengestaltung des Atlantischen Ozeans habe sich in den letzten Jahrzehnten so auffallend verändert, daß zu befürchten sei, Europa werde einer riesigen Erd- und Meereskatastrophe entgegen, die bereits für die nächsten Jahre erwartet werden müßte. Durch diese Ereignisse könnte ganz England und große Teile der norddeutschen, belgischen und nordfranzösischen Küste unter Wasser gesetzt werden, wobei die ersten Ansätze der Katastrophe für 1927 zu erwarten wären.

Diese Theorie, von der in der damaligen Tagespresse sensationell aufgemachte Meldungen vorlagen, und die in gewissen Bevölkerungsschichten eine recht verständliche Beunruhigung hervorriefen, wird jetzt durch eine andere Unterlage unterstützt, die auch inhaltlich — aus einer ganz anderen Richtung kommt. In russischen Geologentreisen wird auf Grund sorgfältiger Untersuchungen die Feststellung gemacht, daß die Erdbeben der letzten Jahre, vom großen Japan-Erdbeben des Jahres 1923 an, eine westliche Richtung haben. Von Japan aus geht die Erdbebenwelle deutlich auf die gewaltige Bergkette über, die am Stillen Ozean ihren Anfang nimmt und nun über das ganze Asien über das Kasan- und Altai-Gebirge nach dem Himalaja zieht. Diese Bergkette findet weiterhin in einer anderen Bergkette ihre Fortsetzung, die von Turkestan über den Kaukasus, der Krim und den Karpathen zu den Alpen hinüberragt. In dieser verhältnismäßig jungen Zone flackern hier und da kleine Erdbeben auf, deren Wirkungen zum großen Teil bis jetzt recht harmlos waren. In den letzten Jahren fand aber im Zusammenhang mit den großen unterirdischen Veränderungen im Stillen Ozean eine starke Belebung in der durch das europäische Festland ziehenden Bergkette statt. Das jetzige Erdbeben in der Krim ist ein Zeichen dieser Belebung. Nach der Ansicht russischer Gelehrter spricht vieles dafür, daß auch in den westlichen Ausläufen der Bergkette Erdbeben von in geschichtlicher Zeit unbekannter Größe zu erwarten seien.

Die Aussichten für Westeuropa scheinen, will man den russischen Geologen Glauben schenken, keineswegs rosigter Art. Es mag aber zur allgemeinen Beruhigung gesagt werden, daß bei weitem nicht jedes Erdbeben zerstörende Folgen nach sich ziehen muß. In Deutschland finden in jedem Jahre z. B. durchschnittlich 20 bis 30 Erdbeben statt, sogenannte Dislokationsbeben oder tektonische Beben, die, wie man wohl bemerken konnte, keineswegs gefährliche Ausmaße annehmen. Es muß aber andererseits darauf hingewiesen werden, daß auch Erdbeben recht verheerender Art in Süddeutschland durchaus nicht neu sind. Der Schwarzwald, der Kaiserstuhl, die oberheinische Ebene zwischen Basel und Mainz und der schwäbische Jura können auf bedeutende Katastrophen zurückblicken, zu denen auch das berühmte Beben gehört, das am 18. Oktober 1357 die Stadt Basel fast vollständig zerstörte, neben 34 benachbarten Burgen und Dörfern. Was vor 600 Jahren — ein Augenblick in der Erdgeschichte — geschehen konnte, kann sich auch heute wiederholen. Trotzdem liegt selbstverständlich für eine übergroße Besorgnis kein Grund vor.

Weitere Erdstöße auf der Krim.

△ Moskau, 17. September. (Draht.) In der Nacht zum Freitag wurden in der ganzen Krim Erdstöße verspürt. In Laspi bei Sebastopol stürzte der Elias-Felsen ab. Es wurde festgestellt, daß die während des Erdbebens über dem Wasserspiegel zwischen Sebastopol und dem Kap Lufull erschienenen Feuerfäulen auf einen großen Einsturz des Meeresgrundes zurückzuführen sind. Die infolge des Einsturzes hervorbrechenden Gase entzündeten sich bei ihrer Verbindung mit der Luft und bildeten vom Ufer aus sichtbare Feuerfäulen und Rauchfäulen.



Die Bevölkerung der nördlichen Schwarzmeerküste flüchtete ins Innere Rußlands. Nur stellenweise sind Truppen zum Schutze der abgehenden Züge herangezogen worden. Bei Balaklaw ist eine Kaserne eingestürzt. 15 Soldaten sind unter den Trümmern begraben worden. Auch deutsche Kolonisten haben durch die Erdbeben gelitten. Ein Pastor, der aus Odessa ins flache Land hinausfuhr, um den Kolonisten beizustehen, ist verschollen.

Noch ein mißglückter Ozeanflug.

× London, 17. September. (Draht.)

Hauptmann Mac Intosh, ein erfahrener Fliegeroffizier, hat in Begleitung des Oberleutnants Fitzmaurice einen neuen Versuch unternommen, den Ozean zu überfliegen. Aber auch er ist nicht weit gekommen. Das Flugzeug machte wiederholt den Versuch, die hohe See zu erreichen, wurde aber immer wieder vom Sturm in südlicher Richtung zurückgetrieben, so daß die Flieger in Ballinunion in der irischen Grafschaft Kerry schon am Freitagabend niedergehen mußten. Auch dieser Mißerfolg lehrt, daß die Zeit der Ozeanflüge bei der unbeständigen Herbstwitterung außerordentlich ungünstig ist.

Koennecks Ostlandflug.

SS Köln, 17. September. (Draht.) Die letzte Schwierigkeit, die dem für heute mittag angesetzten Start des Fliegers Koennecke zu dem beabsichtigten Langstreckenflug nach Ostasien noch im Wege steht, ist die Versicherungsfrage. Man rechnet jedoch damit, daß die zurzeit in Wiesbaden darüber geführten Verhandlungen in ganz kurzer Zeit zu einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit führen, so daß der Start heute nachmittag noch vor sich gehen kann. Das Flugzeug „Germania“ wird zurzeit für alle Fälle klar gemacht. Der Flug soll über Budapest, die Donau entlang, vor sich gehen und man hofft, als erste Zwischenlandungsstelle Angora in Kleinasien zu erreichen. Neben Koennecke und Graf Solm wird ein Smiler, der bis jetzt bei den Sinterswerken gewesene Funkspezialist Johannes Herrmann aus Dessau, mitfliegen.

Unwetter über London.

× London, 17. September. (Draht.) Am Freitag ging über den nördlichen Teil Londons ein Wollenbruch nieder, der schweren Schaden verursachte. Hunderte von Häusern und Geschäften wurden überschwemmt. Der ganze Straßenverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Auch außerhalb Londons richtete der Regen bedeutenden Schaden an. Die Manöver, die gerade im Gange sind, wurden abgebrochen. Es regnet jetzt schon seit sechs Tagen und die Themse steigt außerordentlich. Erit nicht bald eine Aenderung des Wetters ein, so muß mit großen Überschwemmungen gerechnet werden.

Schweres Fliegerunglück in Südbawien

□ **Belgrad, 17. September.** (Draht.) Bei einem Übungsflug der Fliegerhülle in Casteleja stürzte am Freitag ein mit fünf Flugschülern besetztes Militär-Wasserflugzeug aus unbekannter Ursache ins Meer ab. Fünf Insassen ertranken. Ein Boot eilte sofort zur Hilfe, konnte aber nur die Leichen bergen.

**** Die 500000-Mark-Prämie.** Bei der Schlussziehung der Preussischen Klassenlotterie am Freitag fiel die Prämie von 500 000 Mark auf das Los 39 793, das gleich zu Beginn der Ziehung mit einem Gewinn von 1000 Mark aus dem Gewinnrade kam. Das Los wird in beiden Abteilungen in Berlin gespielt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wird das Glücklos in der einen Abteilung in Vierteln, in der anderen Abteilung in Achtern gespielt.

**** Zahlreiche Kinderlähmungen in Sachsen.** Das Auftreten der spinalen Kinderlähmung im Freistaat Sachsen ist in letzter Zeit beobachtet worden. Bis jetzt sind 69 Fälle festgestellt, von denen 11 einen tödlichen Verlauf nahmen. Im Jahre 1926 betrug die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle im Freistaat Sachsen 108 bei 8 Todesfällen. In diesem Jahre sind bis Mitte September insgesamt 98 Erkrankungen mit 14 Todesfällen gemeldet. Zu einer Häufung der Erkrankungsfälle ist es in der Gegend von Strehla-Riesa und in Leipzig gekommen. Die beamteten Ärzte sind angewiesen, der Bekämpfung der Krankheit besondere Sorgfalt zu widmen.

**** Schwerer Straßenbahnunfall in Dresden.** Am Freitag nachmittags fuhr ein Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse mit voller Kraft auf einen die Straße kreuzenden Straßenbahnwagen. Dabei wurden drei Personen schwer und elf Personen leicht verletzt.

**** Hauseinsturz in Köln.** Die Feuerwehr wurde Freitag früh gegen 5 Uhr gerufen, weil in einem im Umbau begriffenen Vorderhause die Decke der dritten Etage eingestürzt war. Während das Erdgeschoss und die erste Etage nicht bewohnt waren, schliefen zurzeit des Einsturzes in der zweiten Etage zwei Personen. Die herabstürzende Decke der dritten Etage mit allen Zimmereinrichtungen durchschlug die Decke der zweiten Etage und begrub die zwei Personen. Der Feuerwehr gelang es, diese Personen, die anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt waren, unter den Trümmern hervorzuholen. Eine im Dachgeschoss wohnende, aus drei Personen bestehende Familie wurde, da das Treppenhauseingestürzt war, über die straßenwärts aufgestiegene Maschineneleiter und über die ostwärts vorgenommene Seitenleiter in Sicherheit gebracht.

**** Selbstbeschuldigung wegen Mordes.** Ein 27-jähriger Geschäftsführer stellte sich der Hamburger Polizei unter der Selbstbeschuldigung, in der Nacht zum Freitag an der Außenkammer ein Mädchen erwürgt und ins Wasser geworfen zu haben. Eine Leiche ist bisher aus der Ästern nicht geborgen worden.

**** Ausschreitungen vor der Berliner Komischen Oper.** Am Freitag abend kam es vor der Komischen Oper zwischen sieben und acht Uhr zu wilden Szenen und schweren Ausschreitungen. Die Komische Oper hatte durch Anzeigen 40 Statisten für die am 1. Oktober in Szene gehende Ausstattungsbühne gesucht. Die Anwärter sollten sich Freitag abend zwischen 7 und 8 Uhr an der Komischen Oper einfinden. Bereits gegen 5 Uhr hatten sich ungefähr 100 Personen vor dem Eingang des Gebäudes versammelt, gegen 7 Uhr waren ungefähr 500 Personen anwesend. Nachdem die Prüfungskommission sich für 40 Bewerber entschieden hatte, ließ sie ein Plakat aushängen, daß die Stellen besetzt wären. Darauf erhob sich ein großer Tumult. Einige junge Burschen forderten die Versammelten auf, das Gebäude zu stürmen und alles kurz und klein zu schlagen. Man versuchte die Türöffnungen auszubringen. Die Polizei verhinderte jedoch weitere Ausschreitungen. Einige Burschen wurden zur Wache gebracht.

*** Ein eigenartiger Erinnerungsdienst.** In der Sankt Michaels-Kapelle in der Kathedrale zu Canterbury in England liegt auf einem Betpult ein dickes Buch aus Pergament, in dem die Namen der 6500 Angehörigen des Kent-Regiments aufgeführt sind, die im Weltkrieg gefallen sind. Das Buch beginnt mit den einfachen Soldaten und schließt mit zwei Generalen. Jeden Morgen betritt ein Soldat dieses Regiments die Kapelle, und, nachdem er salutiert hat, wendet er ein Blatt dieses Buches um. Der Grund zu dieser Handlung ist folgender: Der Künstler, der dieses Buch verfertigt hat, hat darum, daß täglich eine Seite dieses aufgeschlagenen Buches umgewendet werden möge, damit das Pergament eine gleichmäßige Tönung behalte. Die im Interesse der Erhaltung des Buches notwendige Prozedur gab nun dem Kommandeur des Kentregiments Anlaß, aus ihm einen regelmäßigen Ehrendienst zu gestalten. Den nur Soldaten von tadelloser Führung vollziehen dürfen. Beim Verlassen der Kapelle erhalten sie auf der Wache einen Kommando mit silbernem Knopf, durch dessen Vorzeigung sie sich beim Sakristan legitimieren müssen. Der Sinn des Ehrendienstes aber ist, im Kentregiment die Erinnerung an die Toten im Weltkrieg und an die Gefallenen lebendig zu erhalten.

*** Menschen als Probiersteinchen?** Unlänglich der Hinrichtung eines Verbrechers, die kürzlich in Paris vollzogen wurde, unterbreitete der Pariser Arzt Dr. G. Saint-Paul der französischen Deputiertenkammer eine Denkschrift, die geeignet ist, in der Öffentlichkeit Aufsehen zu erregen. Der Verfasser vertritt nämlich darin die Ansicht, man solle jedem zum Tode Verurteilten die Freiheit gewähren, zwischen dem Fallbeil oder einem wissenschaftlichen Versuch zu wählen, d. h. man solle ihn einfach vor die Frage stellen: „Entscheide dich selbst dafür, was du vorziehst. Wenn du dich für die Guillotine entscheidest, dann kannst du das Unrecht, das du an der Gesellschaft durch dein Verbrechen begangen hast, nie wieder gut machen. Wenn du dich dagegen für wissenschaftliche Versuche zur Verfügung stellst und einverstanden damit bist, daß die von der Wissenschaft gemachten Entdeckungen auf ihren praktischen Wert an deinem Körper erprobt werden, so wirst du dich bei deinen Mitmenschen wieder rehabilitieren können, ja du hast sogar Aussicht, daß, wenn du die Versuche überlebst, die Gesellschaft dir eines Tages Gnade erweisen wird.“ Um seinen Vorschlag zu unterstützen, weist Dr. Saint-Paul darauf hin, daß gegenwärtig eine ganze Anzahl wichtiger wissenschaftlicher Experimente überhaupt nicht ausgeführt werden kann, weil es an Prüfungsmaterial fehlt; denn der praktische Beweis für die Heilwirkung verschiedener neuentdeckter Behandlungsmethoden könne eben nur durch Versuche am menschlichen Körper erbracht werden.

*** Höflichkeit, die zu weit geht.** Die Chinesen sind wegen ihrer Höflichkeit seit Jahrhunderten in der ganzen Welt bekannt. Dieser Tage wird aber über einen Fall von Höflichkeit berichtet, der alles Bisherige in den Schatten stellt. Ein chinesischer Händler aus Schanghai, der in den letzten Jahren mit seiner Gattin in London gewohnt hat, ist dieses Muster von Höflichkeit. Er lebte mit seiner Gattin auf nicht besonders gutem Fuße, es kam häufig zu ehelichen Zwistigkeiten, die schließlich so in Verzweiflung brachten, daß sie beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Sie teilte diesen Entschluß ihrem Manne mit und dieser Mustergatte widersprach auch nicht. Im Gegenteil. Als er sah, wie seine Frau Gift zu sich nahm, setzte er sich ruhig daneben und schaute dem Todeskampfe seiner Frau zu. Die Begleitumstände dieses Selbstmordes wurden jedoch ruckbar, man schleppte den Mann vor den Richter und dort erklärte er zu aller Verblüffung, er wäre zu höflich gewesen, um in das Selbstbestimmungsrecht der Frau einzugreifen. Diese Höflichkeit kostete ihm nun einige Jahre hinter Gittern.

*** Bandit aus Beruf.** Die Insel Korsika hat den angenehmen Vorzug, daßjenige unter den Bürgern zu sein, wo einer noch mit einem gewissen Stolz erklärt, daß er ein Bandit sei. Wie man wo anders Bäcker oder Schneider wird, so wird man in Korsika Bandit. Es scheint sich dadurch nun eine Art von Berufsehre herausgebildet zu haben, die auf gewisse Dinge großen Wert legt. Ein Beweis dafür dürfte ein Brief sein, den kürzlich die Redaktion einer Zeitung in Korsika erhalten hat, worin sich ein Bandit darüber beschwert, daß nicht nur die zuständigen Polizeibehörden ihm auf die Finger guden, sondern auch sonstige Leute Jagd auf ihn machen. „Ich befinde mich“, so heißt es in dem Schreiben des Banditen, „im ehrlichen Kriegszustand mit der Polizei. Die Polizei erfüllt nur ihre Pflicht. Tausendmal hatte ich Gelegenheit, einen Polizisten hinterrücks zu erschießen. Es wäre aber unehrlich von mir, derartige Kampfmethoden anzuwenden. Jetzt aber hat sich die Lage bedeutend verändert. Viele Freiwillige versuchen es, mich zu verfolgen. Gegen die Polizei habe ich stets ritterlich gekämpft. Warum duldet sie diesen Unfug? (!) Ich wünsche nur noch von Polizisten verfolgt zu werden, anderenfalls werde ich auch meine Verteidigungsmethoden danach einrichten.“ Eine Gegenäußerung der Polizei, wie diese ihrerseits über die Berufsehre des Banditen denkt, liegt leider nicht vor.

MAGGI[®] Würze

gekauft in Originalflasche Nr. 6
(mit Plombenverschluß!)
und dann nach Bedarf

aus der
großen

in die
kleine MAGGI-Flasche

nachgefüllt, ist für die Hausfrau

am vorteilhaftesten



* **Ein Erpresser aus wissenschaftlichem Interesse?** Vor anderthalb Monaten hatte ein Budapester Kaufmann bei der Polizei eine außergewöhnliche Meldung erstattet. Er sei von seinem Bureau in eine verlassene Wohnung gelockt worden, wo ihm der Mann durch Bedrohung mit einem Revolver eine große Summe Geldes erpressen wollte. Da er nicht so viel Geld bei sich hatte, habe er den Unbekannten gebeten, ihm in seine Bank zu folgen, wo er den Betrag auszahlen wolle. Danach hätten sie ein Mietauto bestiegen und seien zu der Bank gefahren. Erst als sie das Bankgebäude betraten, gewann er seine Geistesgegenwart zurück, rief nach Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff. Vor etwa drei Wochen erschienen dann in der Zeitung „Azt“ wiederholt Briefe der „Täter“, wodurch bewiesen wurde, daß dieser rätselhafte Fall sich tatsächlich ereignet hatte. Der Zufall ließ jetzt den Täter in der Person eines Nervenarztes, namens Dr. Kornis, entdecken. Der Arzt gestand gleich, daß er der Täter des Erpressungsfalles gewesen, gab aber an, alles nur getan zu haben, um die Erregung bei solch einem Falle an der eigenen Person festzustellen. Er handelte also lediglich als Wissenschaftler, machte von seinen Eingriffs-Notizen (die auch gefunden wurden), beging die Tat demnach nur aus psychiatrischen Interessen, zumal er auch ein Film-Mammskript verfaßt wollte, wofür er Vorstudien benötigte. Er hatte unter anderem das Auto während der Fahrt vor einem Polizisten halten lassen und verlangte vom Chauffeur Feuer. Damit wollte er seine und seines „Opfers“ Nerven ausprobieren, ihm so eine leichte Möglichkeit bieten, nach Hilfe zu rufen. Die weiteren Nachforschungen der Polizei stellten fest, daß Dr. Kornis in guten Verhältnissen lebt, sich mit wissenschaftlichen Arbeiten befaßt, und erst kürzlich trat er mit einem neuen Nervenheilungsverfahren mittels Elektrizität vor die Öffentlichkeit. Er gab noch mehrere Pläne fingierter Gaunereien an, die er ausführen wollte, um das Seelenleben eines Hochstaplers reiflos zu ergründen. Zur Zeit befindet sich der merkwürdige Arzt noch in Polizeigewahrsam.

* **Deos Reiseabenteuer.** Der Bücherrevisor Leo Blantenstein aus Hamburg, der im August sechzigtausend Mark unterschlug und flüchtig wurde, ist seitdem vergebens gesucht worden, und wer weiß, ob man ihn sobald bekommen hätte, wenn er nicht selbst die Polizei schriftlich um seine Verhaftung gebeten haben würde. Das Geld war ihm nämlich inzwischen ausgegangen und war an Hand einer Dame, die er in Süddeutschland kennengelernt und mit der er kleine Reisen unternommen hatte. Reisen kostet Geld, wer aber eine Reise tut, der kann auch was erzählen, und so erzählte Herr Blantenstein der Polizei in Berlin mittels Postkarte, er sitze im Wartesaal dritter Klasse des Potsdamer Bahnhofes und bitte, ihn umgehend festzunehmen, anderenfalls er sich auf der Stelle das Leben nehmen werde. Das wollte die Berliner Polizei nicht auf sich sitzen lassen und so tat sie ihm den Gefallen. Er besaß noch 2 Pfennige, mit denen er hofft, die unterschlagenen 60 000 Mark im Laufe der Zeit abzudecken. Einstweilen hat man ihm freie Kost und Logis besorgt, damit er nicht wieder auf Selbstmordgedanken kommt.

* **Ein mißlungener Bankbetrug.** Ein in seiner Art ganz neues Gaunerstück spielte sich kürzlich in Posen ab. In der Bank für Zuckerindustrie beantragte vor wenigen Tagen ein Herr Karl Müller, angeblich Rentier, die Eröffnung eines Kontos und zahlte sogleich 200 Mark auf das Konto ein. Der neue Bankkunde kannte ohne Zweifel die Verhältnisse eines Rittergutsbesitzers von S. bei Kempen sehr genau, der ein Bankkonto bei dem bekannten Bankinstitut Kwikke, Potocki & Co. in Posen besaß. Karl Müller hatte den schönen Plan gefaßt, das Guthaben des Herrn von S. zu seinen Gunsten bei der Bank für Zuckerindustrie überweisen zu lassen und den Betrag von fast 35 000 Mark dann umgehend abzuheben. Zu diesem Zwecke schrieb er mit Maschinenschrift auf entworfenes Firmenpapier und gefälschter Unterschrift des Herrn von S. an dessen Bank und stellte das Ersuchen, den Gesamtbetrag des Kontos für Herrn Karl Müller an die Bank für Zuckerindustrie zu überweisen. Durch Zufall war aber am Tage vorher ein größerer Betrag von Herrn von S. abgehoben worden, und da die Beamten des Instituts wußten, daß der Kunde sein Konto nicht zu übersehen pflegte, so telephonierte man vorsichtshalber an ihn und erfuhr, daß er keinen derartigen Auftrag erteilt habe. Der Tatbestand war nunmehr geklärt. Als der Schwindler Karl Müller, der von diesen Feststellungen natürlich nichts ahnte, bei der Bank telephonisch anfragte, ob das Geld bereits überwiesen sei, erhielt er die Antwort, daß alles in Ordnung gegangen sei. Müller war vorsichtig genug, den Betrag nicht selber einzulassen, sondern sandte einen Beauftragten nach der Bank für Zuckerindustrie, um den Betrag für ihn abzuheben. Als der Abgesandte die Vollmacht seines Auftraggebers am Bankschalter vorwies, wurde er von der Geheimpolizei verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß der Betrug tatsächlich von den ganzen Vorgängen nicht die leiseste Ahnung hatte. Nach seiner Beschreibung handelte es sich bei seinem Auftraggeber um einen sehr eleganten, hochgewachsenen Herrn von ungefähr 30 Jahren. Der Gutbesitzer von S. kann es sich nicht erklären, wie sein Papier und Stempel in die Hände des Hochstaplers gekommen sind. Die Unterschrift war täuschend nachgemacht. Trotz aller Bemühungen war eine Spur des Schwindlers bisher nicht aufzutreiben.

* **Entdeckung einer neuen ansteckenden Krankheit.** Der Pariser Akademie der Wissenschaften ging eine Mitteilung Vilberts, des Leiters einer Zweigstelle des Instituts Pasteur in Kindia (Französisch-Guinea) über eine bisher unbekannte ansteckende Krankheit zu, dessen Erreger er entdeckt hat. Wie er berichtete, wurden fünfzehn in den Wäldern von Grand-Bassam gefangene Schimpansen, die sich auf dem Transport zur Station Vilberts befanden, unterwegs von ihr befallen. Neun von ihnen starben vor der Ankunft des Transportes in Kindia und die sechs überlebenden trafen schwerkrank ein. Wenige Tage nach deren Unterbringung in den Gehegen des Instituts Pasteur war nur noch ein Schimpanse am Leben. Die Krankheit äußerte sich in hohem Fieber, blutigem Erbrechen, Durchfall und Veränderungen der Leber. Vilbert fand bei einer Blutentnahme Schraubenbakterien, die er sofort Meerschweinchen einspritzte. Diese begannen sofort unter den gleichen Krankheitserscheinungen dahinzusinken und starben nach kurzer Zeit. Bei ihrer Untersuchung stellte Vilbert dieselben Beschädigungen lebenswichtiger Organe fest wie bei den Schimpansen. Dabei machte er die Erfahrung, daß die von ihm entdeckte Krankheit auch auf Menschen übertragen werden kann; denn er wurde selbst von ihr befallen, so daß er seine Studien vorläufig einstellen mußte. Gegenwärtig befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

* **Die russischen Apotheken führen Gasmasken.** Die „Iswestia“ teilt mit, daß die Sowjetregierung im Interesse der Erhöhung der Wehrhaftigkeit der Bevölkerung eine Vorschrift erlassen hat, nach der alle Apotheken einen gehörigen Vorrat Gasmasken und gasabwehrender oder neutralisierender Mittel haben müssen. Im Falle eines Gasangriffs soll die Bevölkerung rasch mit Gasmasken und sonstigen Abwehrmitteln versehen werden können.

* **Warum dem Stier die Augen verbunden sind.** Als dieser Tage ein junger Bursche einen Stier durch ein bairisches Dorf trieb, kam ihm ein junges Stadtkräulein entgegen. Sie stellte an den jungen Mann die Frage, weshalb dem Stier die Augen verbunden seien, worauf die Antwort erfolgte: „Damit er Di in Dei'm Aufzug net sieht!“

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Westwind, wolkig, vielfach trübes Wetter, Regen, kühler.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, Regen, späterhin weitere Abkühlung und Graupelschauer.

Während vom Balkan noch immer warme Luftmassen nordwärts vordringen, haben die polaren Luftmassen Frankreich, die Alpenländer, Tschechoslowakei und Mitteldeutschland überflutet. Die Subtendenländer sind in das Bereich der rasch temperierten Luftmassen gelangt, wobei es zu verbreiteten Niederschlägen gekommen ist. Eine weitere Staffel frischer polarer Luft hat den Kanal erreicht und bringt südwärts vor. Auch unser Bezirk dürfte in ihren Bereich gelangen und es wird zu weiteren zum Teil recht ergiebigen Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Lohnbewegung in der ost-sächsischen Textilindustrie.

Zittau, 17. September. In der ost-sächsischen Textilindustrie haben die Gewerkschaften die Lohnsätze für Ende September gesündigt. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Löhne von 20 bis 32 Prozent und zum Teil noch darüber hinaus. Ueber die Forderungen ist am Freitag verhandelt worden. Die Verhandlungen sind leider ergebnislos verlaufen. Der Arbeitgeberverband hat den zuständigen Schlichtungsausschuss angerufen.

Französischer Ministerrat.

tt. **Paris, 17. Septbr.** Heute vormittag hat in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Communiqué besagt, wurde beschlossen, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjetregierung formulierten Nichteinmischungspaktes zu antworten, da die Sowjetregierung ja in jeder Hinsicht bereits am 29. Oktbr. 1921 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französ. Regierung zu überwachen sich vorbehalte. Der Ministerrat war andererseits der Ansicht, daß in keiner Weise gegenwärtig ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist und hat den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zurückgestellt, der der Politik Frankreichs wie auch dem Sicherheitsbedürfnis seiner Alliierten im Osten entspricht. Der Ministerrat hat infolgedessen den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzusetzen.

Zusammentritt des neuen Rates.

× **Genf, 17. September.** In der Geheim Sitzung mit der die 47. Ratstagung heute eröffnet wurde, begrüßte der Vorsitzende die neu eingetretenen Ratsmitglieder, den Berliner huanischen Gesandten, Agüner y Betancourt, den finnischen

**Schriften u. Nah-
weis billigster
Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen**

zu ihr entwickelt, deren Interessensphären häufig kollidieren und einen Maskeleffekt erschweren. Zu diesen Industriezweigen gehört in erster Linie die Textilindustrie, ferner die Lederindustrie, die Kohlenindustrie und die Glaswarenindustrie. In den Zolltarifpositionen für die Erzeugnisse dieser Gewerbegebiete ist man teilweise von einer Regelung noch weit entfernt. Auch sehr viele Positionen, die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft betreffen, bedürfen noch der endgültigen Regelung. Eine besondere Bedeutung, die diesen Erzeugnissen im Rahmen der tschechoslowakischen Ausfuhr zukommt, kann man am besten daraus erkennen, daß rund ein Drittel der Gesamtausfuhr der Tschechoslowakei nach Deutschland auf sie entfällt, und daß bei sämtlichen Hauptposten dieser Gruppe, wie Getreide, Hopfen, Malz, Gemüse, Obst, Bau- und Rohholz, ansehnliche Exportziffern nach Deutschland zu verzeichnen sind.

Die F. O. Farbenindustrie zeigt in letzter Zeit eine besondere Aktivität. Unermüdet wird in ihren Laboratorien daran gearbeitet, neue Entdeckungen auf dem weiten Gebiete der Chemie zu machen, bisherige Verfahren und Erzeugnisse zu verbessern, neue Verfahren auszufinden und die Ergebnisse aller dieser Forschungen der wirtschaftlichen Auswertung zuzuführen. Nachdem vor Wochen der Präsident der Standard Oil Company of New York in Deutschland weilte und mit der F. O. Farbenindustrie eine Verständigung über den künftigen Absatz des künstlichen Benzins herbeiführte, fanden sieben eingehende Verhandlungen mit englischen Chemikern statt, die voraussichtlich eine enge Zusammenarbeit zwischen der F. O. Farbenindustrie und dem englischen Chemietrust zum Gegenstand haben. Es ist dabei kennzeichnend für die Beurteilung der Aussichten der deutschen Chemieindustrie, wenn die amerikanischen Petroleumkönige schon heute, noch ehe Deutschland wirklich die Großproduktion von künstlichem Benzin aufgenommen hat, an uns herantreten und sich mit uns verständigen, wo sie doch sonst eine so eigenmächtige Politik betreiben. Die Besprechungen mit der englischen Gruppe stehen allerdings noch nicht in einem entscheidenden Stadium, so daß die verschiedentlich verbreiteten Blättermeldungen über ihr voraussichtliches Resultat mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Verhandlungen wegen einer preussischen Anleihe in Amerika. Die Preussische Staatsbank verhandelt für den preussischen Staat in Amerika wegen einer 6%igen Anleihe im Betrage von etwa 30 Millionen Dollar. Gerüchweise verlautet von einem Ausgabekurs von 96½ bis 97%.

Gegen die Wirtschaftspolitik der polnischen Regierung haben die polnischen Gewerkschaften einen scharfen Aufruf beschlossen, in dem zunächst festgestellt wird, daß trotz günstiger Wirtschaftslage und steigender Produktionsziffern die Lebenshaltung der polnischen Arbeiterschaft überaus niedrig bleibe. Besonders enttäuscht seien die staatlichen Arbeiter und Beamten. Die Arbeitslosenunterstützung sei zurzeit in Polen so niedrig und so unvollkommen, wie noch unter keiner früheren polnischen Regierung. Die gesamte Wirtschaftspolitik richte sich einseitig nach den Interessen der großen Unternehmer.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

27. Tag — 16. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 1000 Mark und 2 Prämien zu 500 000 Mark fielen auf Nummer: 39 793.

2 Gewinne zu 10 000 Mark: 300 377.

2 Gewinne zu 3000 Mark: 348 252.

6 Gewinne zu 2000 Mark: 156 424 167 008 240 143.

18 Gewinne zu 1000 Mark: 1891 24 712 58 520 115 615 187 668 195 954 197 514 231 819 279 139.

38 Gewinne zu 500 Mark: 22 848 54 735 72 473 89 161 104 445 134 165 176 925 179 574 187 382 190 715 275 881 280 320 303 459 306 408 320 176 326 104 328 111 343 172 346 922.

In der heutigen Schlussziehung wurden die beiden Prämien von 500 000 Mark der mit einem Gewinn von 1000 M. gezogenen Losnummer 39 793 zugeschlagen. Sie fielen in Abteilung I nach Berlin und in Abteilung II nach Berlin.

Die Ziehung der I. Klasse der 30./256. Klassenlotterie findet am 14. und 15. Oktober 1927 statt.

Hauptgeschäftsführer Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ F. B.: Paul Kevvler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Begleite Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Sora. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Warmbrunner Pillen

(Abführpillen.)

Für Blutreinigungskuren sehr zu empfehlen! Aus sehr wirksamen Pflanzenauszügen hergestellt. Außerst bewährt bei Hämorrhoidalbeschwerden, bei Gallenleiden und trägem Stuhl, Fettsucht usw. Schloß-Apothek, Bad Warmbrunn.

Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt. | | 15. | 16. | | | 15. | 16. | | | 15. | 16. |
|-------------------|--|-------|-------|-------------------|--|--------|--------|-------------------------------|--|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn | | 96,50 | 97,50 | Mannesmannröh. | | 177,13 | 178,00 | Heine & Co. | | 71,25 | 72,00 |
| Hamburg. Hochbahn | | 84,63 | 85,00 | Mansfeld. Bergb. | | 128,00 | 132,00 | Körtings Elektr. | | 125,00 | 125,00 |
| | | | | Rhein. Braunk. | | 252,50 | 256,75 | Leopoldgrube | | 104,00 | 103,50 |
| | | | | dto. Stahlwerke | | 200,00 | 201,50 | Magdeburg. Bergw. | | 119,50 | 115,00 |
| | | | | dto. Elektrizität | | 163,00 | 164,00 | Masch. Starke & H. | | 74,50 | 74,50 |
| | | | | Salzdetfurth Kali | | 247,00 | 248,00 | Meyer Kauffmann | | 87,50 | 90,00 |
| | | | | Schuckert & Co. | | 203,25 | 204,50 | Mix & Genest | | 149,75 | 149,88 |
| | | | | | | | | Oberschl. Koks-G. | | 81,00 | 81,00 |
| | | | | | | | | E. F. Ohles Erben | | 41,88 | 41,88 |
| | | | | | | | | Rückforth Nachf. | | 109,13 | 109,00 |
| | | | | | | | | Rasquin Farben | | 104,50 | 104,50 |
| | | | | | | | | Ruscheweyh | | 144,50 | 145,00 |
| | | | | | | | | Schles. Cellulose | | 157,00 | 157,00 |
| | | | | | | | | dto. Elektr. La. B. | | 171,20 | 172,50 |
| | | | | | | | | dto. Leinen-Kram. | | 89,50 | 93,00 |
| | | | | | | | | dto. Mühlenw. | | 60,00 | 61,00 |
| | | | | | | | | dto. Portl.-Zem. | | 209,50 | 211,75 |
| | | | | | | | | Schl. Textilw. Gnße. | | 78,00 | 78,00 |
| | | | | | | | | Siegersdorf. Werke | | 113,00 | 112,00 |
| | | | | | | | | Stettiner El. Werke | | 176,00 | 175,25 |
| | | | | | | | | Stoewer Nähmasch. | | 64,25 | 64,25 |
| | | | | | | | | Tack & Cie. | | 117,00 | 117,00 |
| | | | | | | | | Tempelhofer Feld | | 99,75 | 99,00 |
| | | | | | | | | Thüringer Elektrizität u. Gas | | 151,00 | 151,00 |
| | | | | | | | | Varziner Papier | | 140,00 | 142,00 |
| | | | | | | | | Ver. Dt. Nickelwerke | | 172,75 | 173,00 |
| | | | | | | | | Ver. Glanzst. Elberfd. | | 713,00 | 718,20 |
| | | | | | | | | Ver. Smyrna-Tepp. | | 134,25 | 134,25 |
| | | | | | | | | E. Wunderlich & Co. | | 145,50 | 145,50 |
| | | | | | | | | Zeitzer Maschinen | | 180,00 | 178,60 |
| | | | | | | | | Zellst. Waldh. VLA B | | 98,50 | 98,00 |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |

Spezialhaus für Innendekorationen

Gardinen Teppiche Möbelstoffe

Läuferstoffe Linoleum

Federbetten Bettfedern

Metallbettstellen

Matratzen

EMIL WOLF

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Hirschberg in Schles.
Warmbrunner Platz - Perini 221

Erstes
Spezialhaus
am Platze
für Wäsche jeder Art.

Eigene Wäschefabrikation!

Ich unterhalte ein großes Lager in:

Bettstoffen, Wäschestoffen, Inletts

Handtüchern, Tisch- und Küchen-Wäsche

Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche

Ich führe nur **Qualitätswaren** zu billigsten Preisen!

Bahnhofstrasse 14

Paul Mahler

Altrenom. optisches Institut

Gewissenhafte Ausführung aller
ärztlichen Brillenverordnungen

Festen Weißkohl

Waggons u. Klein-
verkauf, bieten an
Danzlauer Baumshul.
F. Schlesi, Danzau,
Angelweg Nr. 1.

Es gibt wieder

5 lange Richte
für 20 Pfce.,
sowie Illuminations-
Richte zu sehr billigen
Preisen

bei **H. Maul**

Pianos, Flügel, Harmoniums elektr. Pianos

von ersten Weltfirmen bis zu den
billigsten Fabrikaten hält stets in gut.
Auswahl auf Lager

das **Pianohaus**

Aug. Benedix

Mehrere gebr. Pianos als
Gelegenheitskäufe.
Stimmungen — Reparaturen.

Wir haben im Auftrage
ca. 10 000 Zentner la

mehlige Speisekartoffeln

vom Sandboden — für den Winter-
bedarf in Waggonsladungen, kleinen
Posten und frei Haus, zu äußerstem
Lagespreis abzugeben.
Bestellungen — auch zu späterer Lie-
ferung an

Hermann Opiß,

Hirschberg i. Nsgb.,
Greiffenberger Str. 88, Tel. 868;

Hermann Opiß,

Ober-Schreiberhan,
Weißbachthal, Telefon 125

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Offerierte:

Erbsen-, Fisch- und Weizenmehl, Soja-
schrot, Gerstenschrot, Schönebader
Siedespeisesalz, Viehfalz, sowie famit.
Düngemittel zur Saat. — Nehme
Bestellungen für Winterkartoffeln ent-
gegen.

Andert, Herischdorf,
Telephon Bad Warmbrunn 151.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen,

nur beste Marken,

Sprechmaschinen, Platten,
Erfasteile, große Auswahl.

Teilzahlungen gestattet.

2 gebr. Damenräder, 2 Motorrad.
billig.

Robert Geisler, Fahrzeuge, Spiller 23.

Achtung!

Gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen

Kartoffelgraber

billigst zu verkaufen. Ratenzahlung
gestattet.

**Heinrich Müßiger, Maschinenhandl.,
Herischdorf i. Nsgb.**

la harte Cervelat und Salami

1,00, Schnittst. 1,40,
Schinken o. Knochen
1,50,
Räucherpech,
1,10 a Pfd., gegen
Nachnahme.
H. Altmann,
Wurstfabrik, Sagan
Mehrfach prämiert.
Preisliste frei.



Breslau Telefon-Ges.
Breslau 13, Kaiser-Wilh.-Str. 16

Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

Die altrenommierte

Dampfkunstoffärberei und chemische Waschanstalt

Paul Scharf

Hirschberg i. Nsgb.,

Nur Neuere Burgstraße 20

reinigt, färbt und wäscht alles,
auch Teppiche, Portieren, Gardinen,
mod. Plüsch, Batist, Imprägnieren.
Annahme in Bad Warmbrunn:
vis-à-vis der evgl. Kirche.

Fliesenarbeiten jeglicher Art

Wand- und Fußbodenbeläge

für Bäder, Werkstätten, Küchen, Bäder,
Klosetts und Hausflure werden fach-
gemäß und preiswert ausgeführt.

Gräbel & Exner,
Fliesen-Spezialgeschäft,
Bad Warmbrunn,
Hermesdorfer Straße Nr. 17.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1,30-3,00
Kleine Kopffedern, füllfertig M. 4,50-5,00
Weiche Halbdannen, wunderbar füllend M. 5,50-6,00
Elite 3/4-Dannen M. 6,50-7,00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3,50, 4,00, 4,50, 5,00
Schneeweiße, dünne M. 6,50-7,00
Wunderbare Dannen M. 9,00-11,-

Vor Kauf verlangen Sie Originalmuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zu 3/4 k.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 31
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

Bienen - Honig

Hefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und
Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-
station Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, be-
eidigte Handels-Chemiker, und den für Honig-
untersuchungen bekannten beidseitigen Handels-
Chemiker Dr. A. Böcker, Bremen, untersucht
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10,70, 5-Pfund-
Eimer M. 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.
Hundsd, Lehrer a. D., Gude 220 i. Oldbg.
In einem Monat 1508 neue Kunden.

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schönste Friese (keine Na-
schung). Reinigt und entfettet. - Die
Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für **Bubikopf**. Millionenfach
erprobt. Wenden Sie Nachnahmen zu-
rück. Zu haben in Streu- u. Runddosen
von M. 1,- an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Aktendecken

vorrätig im „Bote a. d. Riesengebirge“.

Reellste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Gans ge-
rüpft, mit voll. Dann-
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., best. 3 M., sehr
garte 3,50 M., H. Fed.
(Halbdanne) 5 M., sehr
garte 6 M., Edel-
Danne 8,50, la 7,50 M.,
gereinigte geriff. Fed.
mit Dannen 4 M. u. 5
M., hochprima 5,75, la
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., la Vollbdannen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, haubfreie Ware
Garantie. Vers. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.
Rudolf Gieslich,
Neutrebbin 165,
Oderbruch,
Gänsefäheri.

Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbett.
günstig an Priv. Pat. 320 frei
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)



Spezial-Großvertrieb

Martin Birk
M.-Schreiberhau Regd.

Bei **Rheuma** trink' Embelha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!

Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50

10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:
Drogerie Bettauer, Markt 39
Theater-Drogerie, Robert Kapper

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinsprit

Bitter 3,00 Ml.

85%.

Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

Neue Gänsefedern

gewaschen u. haubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.
füllfertige Halbdannen weiß M. 5,00, schneeweiß
M. 6,00, 3/4 Dannen 6,75. füllfertige, gerissene
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneefee
Vollbdannen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
portofrei. A. Gasse, Petschin 28 (Oderbruch).

Neue Gänsefedern

zu **Engros-Preisen** wie sie von der Gans gerüpft werden
mit allen Dannen d. Pfd. M. 2,50, bessere 3,00. Dieselben
direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3,60, Halb-
dannen 5,00, 3/4-Dannen 6,50, la Vollbdannen 8,75, 10,50.
Geriff. Federn mit Dannen 3,50 und 4,25, sehr hart und weich
3,25, 5,75, la 7,50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei.
Garantie f. reelle haubfr. Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsefästisch, Neu-Trebbin (Oderbruch) 572
Preis RMk. 2,-, 3,75, 1/2 Liter RMk. 6,-,
1 Liter RMk. 10,50

Autobesitzer

Für die kalte Jahreszeit brauchen Sie für Ihren offenen
Kraftwagen einen Limousinenaufsatz. Wir fertigen

leichte abnehmbare Limousinenaufsätze

in anerkannt bester Qualitätsarbeit zu sehr mässigen
Preisen, und bitten ergebenst im Bedarfsfall Ange-
bot zu fordern. Karosserie- und Fahrzeugfabrik

F. Seefeldt, G. m. b. H., Schönau (Katzb.)



**Hier hilft
nur,
von Flüssig eine
Reparatur!**
ALTE HERRENSTRASSE 21.

Garantiert vollfetten
Steinbuscher Käse „Marke Elch“

in Steinen, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, versendet in
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à
1,- Mk. pro Pfd. franko.

Dampfmolkerei Borm

Alt-Jägerischen bei Pokracken, Ostpreußen.
Vertreter gesucht!



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seller's Maschbr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungsverleicherung
Im Betriebe zu besichtigen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gaswerkes
(Gefäßballon).

6. u. 7. Buch Moses

uralt. Krankenrezepte u. Besprechungsformeln
versteigert 4,50 M. P. Dombrowski, Buch-
verlag, Berlin W. 9, Postfach 146.
Ratgeber für Eheleute M. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerbillig.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1194

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die Aufgabe unserer Rindvieh- und Schweinezucht.

In der Zeitschrift „Deutscher Rindvieh- und Schweinemäster“ nimmt der Hofbesitzer E. Hamkens, Schleswig-Holstein, der als Reichstagsabgeordneter für den Schub des Bauernstandes immer wieder eintritt und als hervorragender Kenner bäuerlicher Verhältnisse gilt, zu diesem Thema eingehend Stellung.

Eine der wichtigsten Aufgaben muß es sein, das Ziel, den Fleischbedarf ganz im Inlande zu decken, in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, denn wir können nicht weiter viele hunderte von Millionen für ein Fertigprodukt an das Ausland zahlen, das wir restlos im Inlande erzeugen können. Voraussetzung für die vermehrte Inlandserzeugung ist bei den beiden zur Hauptsache in Betracht kommenden Viehgattungen, Rindvieh und Schwein, daß diese Aufzucht mit der Mast gleichen Schritt hält und umgekehrt. Bei Rindern leiden wir zurzeit an einem Mangel an Magervieh, der sich nicht nur in hohen Preisen ausdrückt, sondern die viel bedenklichere Seite hat, daß wir gezwungen sind, einen großen Prozentsatz an Hornvieh zu weiden, das sich für die Weidemast nicht eignet, weil es keine genügende Gewichtszunahme hat, und in der Qualität den Anforderungen nicht genügt. Dieser Zustand muß so schnell wie möglich beseitigt werden durch Einstellung besserer Ruchtbullen, denn mit minderwertigem Vieh können wir die Auslandszufuhren auf unseren Schlachtmärkten nicht verdrängen. Dazu gebrauchen wir Qualitätsware, die nach dem Kriege noch viel begehrter ist, als in der Vorkriegszeit.

Die argentinische Landwirtschaft kann uns in dieser Beziehung als Beispiel dienen. In wenigen Jahren hat sie durch Einstellung besserer Zuchttiere ihren ganz minderwertigen Viehbestand qualitativ auf eine Höhe gebracht, die kaum zu überbieten ist. Ein noch weit größerer Zusammenschluß zu Stierhaltungsgenossenschaften der Viehbesser in jedem Dorf ist dringend zu empfehlen. Die Kosten werden durch die viel besseren Preise für die Nachzucht reichlich gedeckt.

Aber auch den Mästern fallen noch große Aufgaben zu. Die Anlieferung von inländischem Hornvieh auf den Schlachtmärkten in den Winter- und Frühjahrsmonaten ist durchaus ungenügend. Man braucht sich nur die Auftriebszahlen auf dem Hamburger Markte anzusehen, um das bestätigt zu finden. Wir dürfen uns nicht nur auf die Weidemast beschränken, sondern müssen erreichen, daß wir auch im Winter und Frühjahr genügend schlachtreife Tiere zur Verfügung haben. Kann das kleine Dänemark, das mit seinem Klima sicher nicht vor uns bevorzugt ist, das erreichen, so sollte uns das nicht schwer fallen. Für diese Bekämpfung der Auslandszufuhr ist diese Frage von entscheidender Bedeutung.

Mengenmäßig wichtiger als die Erzeugung von Rindfleisch ist noch die Schweineproduktion. Zurzeit dürfte etwa zwei Drittel unseres Fleischbedarfs durch Schweinefleisch gedeckt werden, während vor dem Kriege das Uebergewicht des Schweinefleisches noch größer war und letzteres zu etwa 2/3 unseren Fleischkonsum bestritt. Nur 1/3 entfiel auf Rindfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch usw. Daraus ergibt sich die große Aufgabe, die unserer Schweinezucht — und Mast zufällt. Daß die Wichtigkeit dieser Frage in weitesten Kreisen unserer Landwirtschaft erkannt wird, beweisen die letzten Viehzählungen, die einen erfreulichen Zuwachs an Schweinen jeden Alters erkennen lassen. Die Dezemberzählung des letzten Jahres weist zwar noch einen Minderbestand gegenüber dem Jahre 1913 von etwa 3,2 Millionen Stück auf, doch deuten viele Anzeichen darauf hin, daß nicht alle Bestände voll erfasst sind. Außerdem hat zweifellos eine weitere starke Zunahme stattgefunden, so daß wohl heute der Vorkriegsstand erreicht — wenn nicht überschritten sein dürfte. Verweisen möchte ich nochmals darauf, daß nichts verkehrter ist, als Bestände zu verschweigen. Nur dadurch, daß wir mit möglichst großen Zahlen aufwarten können, läßt sich die Auslandszufuhr erfolgreich bekämpfen. Daß mit dem stark gesteigerten Auftrieb von Schlachtschweinen der Konsum, namentlich in dieser Zeit, nicht Schritt halten kann, ist eine natürliche Erscheinung, zumal wir immer auch noch große Zufuhren von Schweinefleisch aus dem Auslande erhalten. Ein Ausgleich wird sicher kommen, ob in einem viertel oder einem halben Jahr oder später, steht dahin.

Die zurzeit starke Belieferung der Märkte aus dem Inlande gibt uns die beste Handhabe zur Bekämpfung der ausländischen Zufuhr und damit zur Herbeiführung stabiler Preise. Die Barole

muß sein: Völlige Deckung des Fleischbedarfs aus der inländischen Erzeugung, deshalb kein Nachlassen in der Zucht, größtes Gewicht legen auf schnellwüchsige, mastfähige Qualitätsware und Einstellung auf Lieferung schlachtreifen Viehs in allen Jahreszeiten. Das ist die Aufgabe, die unserer Viehzucht- und Mast treibenden Landwirtschaft erwächst.

Der gesamte Schweinebestand der Erde beläuft sich auf rund 216,5 Millionen Tiere. Unter den Staaten stehen an erster Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einem Bestande von 54 Millionen und China mit 45 Millionen. Während dagegen die Vereinigten Staaten gleichzeitig das größte Ausfuhrland für Schweine sind, werden die Schweine in China zum größten Teil im Lande selbst verbraucht. Von den europäischen Ländern steht in der Schweinehaltung an erster Stelle Deutschland mit rund 17 Millionen Schweinen, dann folgt Rußland mit 13,5, Polen mit 5 Millionen Schweinen usw. Im allgemeinen wird in Südeuropa weit weniger Fleisch und ganz besonders weniger Schweinefleisch gegessen. Das ist wohl auch in der Hauptsache der Grund, daß z. B. Italien mit nur sechs Schweinen auf 100 Einwohner nicht importiert.

Nährwert und Heilkraft des Bienenhonigs.

Vortrag von Dr. med. Schulz-Rauffung auf der Bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Alt-Schönan.

Der Honig ist ein Nahrungsmittel und ein Heilmittel, aber nicht, wofür er leider meist gehalten wird, bloß ein Genussmittel. Es ist sehr zu bedauern, daß allgemein der Honig als eine Sünderei gilt. Was für ein Wert im Honig steckt, will ich in Folgendem beweisen.

Woraus besteht der Honig? Der Hauptbestandteil ist natürlich Zucker, aber nicht der gewöhnliche Rüben- oder Rohrzucker, sondern Fruchtzucker (40 Prozent) und Traubenzucker (33 Prozent). Was das bedeutet, wird noch ausführlicher gesagt werden. Ich will erst die weiteren Bestandteile nennen. Es sind Dextrine (3—4 Prozent), Rohrzucker (2—3 Prozent), organische Säuren, darunter Ameisensäure, Mineralstoffe, darunter Eisen und Kalzium, und Geschmacksstoffe, Spuren von Wachs, Farbstoffe, Gummi und etwa 20 Prozent Wasser.

Wir sind gewöhnt, Nährwerte als Brennwerte anzugeben. Die Nahrungsmittel werden ja im Körper mit Hilfe des durch Atmung aufgenommenen Sauerstoffs der Luft verbrannt. Allein von diesem Standpunkt gesehen ist der Nährwert des Honigs schon recht bedeutend, enthält doch 1 Kilogramm 3300 Brennwerteinheiten (Kalorien), die gleiche Menge Fleisch nur 1000 und 1 Kilogramm Eier (21 Stück) 1600. Der Wert des Honigs ist aber höher zu veranschlagen als lediglich sein Brennwert. Der Zucker im Honig ist, wie schon gesagt, nicht mit unserem gewöhnlichen Zucker auf eine Stufe zu stellen, da er ein sogenannter Einfachzucker oder Invertzucker ist. Der Rübenzucker ist wie der Milchezucker ein Doppelzucker, der erst durch die Verdauungssäfte in Invertzucker zerlegt werden muß, während der Trauben- und der Fruchtzucker des Honigs ohne weitere Veränderung so gleich verdaulich ist, d. h. in menschliche Blut aufgenommen wird und dem Körper als Kraftquelle zur Verfügung steht. Was das besonders in Augenblicken der Not oder bei geschwächten Verdauungsvermögen bedeutet, liegt auf der Hand. Darum ist der Honig bei alten Leuten, deren Verdauungsorgane nicht mehr so gut arbeiten, so beliebt. Darum ist er auch Kindern so zuträglich, die bekanntlich ein großes Verlangen nach Süßigkeiten haben, weil sie Zucker brauchen, die aber die mit Rübenzucker hergestellten Süßigkeiten nicht immer gut vertragen. Man sollte daher möglichst häufig, besonders bei Kindern und Magenkranken, den Zuckerbedarf mit Invertzucker decken, also zum Süßen aller Speisen und Getränke Honig nehmen. Aber weder mit dem hohen Kaloriengehalt noch mit dem besonderen Wert des Invertzuckers ist der große Wert des Honigs genügend erklärt. Es ist der jüngsten Forschung vorbehalten geblieben, wie bei den anderen Nahrungsmitteln, so besonders auch beim Honig, den seit Jahrtausenden bekannten eigenartigen Wert wissenschaftlich zu begründen. Der bloße Kaloriengehalt allein macht eben den Wert der Nahrung nicht aus. Bänan

waren Krankheitszustände bekannt, die durch Ernährung mit dem Nährwert nach zwar genügender, aber einseitiger Kost entstanden. Ich erinnere nur an den Skorbut der Seefahrer, die sich mit konservierter Nahrung längere Zeit begnügen mußten. Jetzt wissen wir, daß unsere Kost, um vollwertig zu sein, Vitamine enthalten muß. Das sind Stoffe, die zwar nur in winzigen Mengen in manchen Nahrungsmitteln enthalten sind, die aber unbedingt notwendig sind zum Ablauf der Lebensfunktionen. Und der Honig enthält viel Vitamine. Ich möchte auf diesen Punkt ganz besonderen Wert legen, gibt er doch die Erklärung für viele Wirkungen des Honigs. Es gibt zwar noch viele andere Produkte, die vitaminreich sind, aber der Honig ist das einzige kohlehydratreiche Nahrungsmittel, das wir unverändert zu uns nehmen. Durch Erhitzung und andere Prozesse gehen die überaus empfindlichen Vitamine rasch zu Grunde.

Sicherlich ist dem Vitaminegehalt die oft überraschend günstige Wirkung des Honigs bei Bleichsucht zu verdanken. Der Blutfarbstoffgehalt nimmt häufig stark zu. Auch die günstige Wirkung bei schlecht gedeihenden Kindern mit Neigung zu Stomatose und Tuberkulose ist auf diese Weise zu erklären. Wichtig ist, daß der Honig bei seiner Gewinnung nicht erhitzt wird, daher der große Wert des Schleuderhonigs gegenüber dem warm aus-gelassenen Honig.

Der sorgfältig und sauber gewonnene deutsche Honig ist dem Auslandshonig, der in oft nicht einwandfreier Weise gewonnen wird, außerordentlich überlegen. Dazu kommt noch, daß ein gut Teil des eingeführten Honigs, besonders der von den Hawaii-Inseln stammende amerikanische, gar kein echter, von den Bienen aus Blütennektar hergestellter Honig ist, sondern von den Bienen aus den Ausscheidungen der Zuckerrohrblattlaus und -zikade (Honigtau) gesammelt wird.

Der Vitamingehalt leitet schon über zu dem Wert des Honigs als Heilmittel. Daß der Honig als äußerst verdauliches, weil sofort aufnehmbares Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen angebracht ist, liegt auf der Hand. Wichtig ist dabei, daß der Honig im Gegensatz zu anderen hochkonzentrierten und schladenarmen Nahrungsmitteln nicht zu Verstopfung führt, sondern vielmehr vermöge seines Säuregehaltes und der Zuckerkonzentration anregend auf die Darmtätigkeit wirkt. Er kann geradezu als Stuhlregulierungsmittel dienen, z. B. in der Schwangerschaft, wo die üblichen Abführmittel sämtlich schädlich sind.

Ist die gewöhnliche Nahrungsaufnahme aus irgendwelchen Gründen unmöglich, so lassen sich mit Hilfe von Honig durch künstliche Ernährung, sei es von oben mit Hilfe der Schlundsonde oder von unten durch Nährstoffiere, dem Körper in geeigneter Form wertvolle Nährstoffe zuführen. Bekannt ist die appetitweckende Wirkung des Honigs. Die organischen Säuren und die aromatischen Stoffe, welche Geruch und Geschmack des Honigs bedingen, ferner die Vitamine und das konzentrierte Zuckergemisch üben einen Reiz auf die Schleimhaut des Magens aus, wodurch Blut-zufuß und eine erhöhte Tätigkeit der Magensaftdrüsen, damit Appetit und leichtere Aufnahme der Nährstoffe, bewirkt wird.

Ein ganz besonderer Wert kommt dem Honig bei der Behandlung der Herzkrankheiten zu. Der Traubenzucker des Blutes ist die unmittelbare Kraftquelle für jeden Muskel, auch für den Herzmuskel. Gerade dieser, der ununterbrochen arbeitet, braucht eine dauernde Zufuhr von Traubenzucker. Es leuchtet ein, wie wichtig bei Schwächezuständen des Herzens die Zuführung von einem so leicht aufnehmbaren und den Magen und Darm nicht belastenden zuckerreichen Nahrungsmittel, wie des Honigs, sein kann. Dazu kommt noch, daß das Herz ein ganz besonderes Vitaminbedürfnis hat, besonders wenn es durch Infektionskrankheiten geschwächt ist.

Wichtig bei der Beurteilung des Honigs ist es, daß er fast reiflos vom Körper verbraucht wird. Er bildet keine Schlacken, die durch die Nieren den Körper verlassen und diese Organe dabei reizen können. Bei allen Nierenkrankheiten oder wenn es sich sonst darum handelt, dem Körper eine einweis- und hochkalorische schlackenfreie Kost zuzuführen, z. B. bei Gicht- und Harnsteinleiden, ist Honig sehr angebracht. Es ist nicht selten nötig, dem Körper größere Flüssigkeitsmengen zuzuführen, sei es um den Reiz des Harnes bei Entzündung der Harnwege durch Verdünnung abzuschwächen, oder bei drohender Harnvergiftung infolge schlechter Nierentätigkeit, oder zum Ausgleich von starken Blutverlusten, ferner zur Entfernung von Schweißausbruch. Honigzusatz zu Wasser ist deswegen sehr zu empfehlen, weil Honig die Aufnahme begünstigt und zugleich Nährwerte gibt.

Unbekannt ist die günstige Wirkung des Honigs bei Entzündungen der Atmungsorgane, in warmer Milch oder warmem Wasser (Tee) genommen. Sie kommt durch den Gummigehalt, welcher einhüllend und dadurch reizmildernd auf die entzündete Schleimhaut wirkt. Ferner werden die ätherischen Öle des Honigs nach der Aufnahme auf den tieferen Schleimhäuten ausgeschieden und wirken hier lösend.

Erwähnt werden mag noch, daß bei Zuckerkrankheit der Fruchtzucker im Körper verbrannt, also nicht durch den Harn ausgeschieden wird. Infolgedessen wird häufig bei dieser Krankheit der Honig auffallend gut vertragen, doch trifft dies nicht immer zu.

Wenn ich noch die Verwendungsmöglichkeit des Honigs als Zusatz zu Arzeneien, namentlich in der Kinderpraxis, sowie seine äußere Anwendung als Honigpflaster zur Reifung von Geschwüren erwähne, habe ich wohl von der Vielseitigkeit des Honigs in der Anwendung bei Krankheitszuständen ein Bild gegeben. Noch einmal muß ich betonen, daß sich alle Angaben nur auf den echten unverfälschten und einwandfrei gewonnenen Bienenhonig beziehen. Der Kunsthonig beispielsweise mag denselben Kaloriengehalt wie der echte Honig haben, alle diesem letzteren eigenen besonderen Werte, wie der Vitaminreichtum, die leichte Aufnahme und auch der einzigartige künstlich nicht heraufstellende edle Geschmack gehen ihm ab. Der echte Honig ist eben ein Meisterwerk der Natur. Mit Recht läßt der Mythos unserer Vorfahren ihn als Tau vom Himmel tropfen, ließen die alten Griechen ihre Götter sich vom Nektar nähren.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien

Ermäßigung der Zuckersteuer

im Interesse des deutschen Obstbaues.

Auf Grund eines Beschlusses der Sachabteilung für Gartenbau der Hauptlandwirtschaftskammer waren bei zuständigen Stellen Schritte unternommen worden, Herabsetzung der Zuckersteuer zu erreichen und bestimmtes Obst mehr denn je der betreffenden Konserbenindustrie zuführen zu können, um Entlastung des Frischobstmarktes zu erzielen. Es ist nun nach dem Gesetz vom 15. Juli 1927 mit Inkrafttreten vom 1. August 1927 ab die Zuckersteuer von 21 RM. auf 10,50 RM. je Doppelzentner herabgesetzt worden.

Aus dem Vereinsleben.

1. Die erste Geflügelzucht- und Eierverkaufs-gesellschaft im Riesengebirge zu Altkemnitz tagte im dortigen Gerichtstretscham, wozu auch die erste schlesische Jugendgruppe geladen und zahlreich erschienen war. Nach Vorführung und Besichtigung des für die Jugend gestifteten Rassegeflügels konnten neu verteilt werden: gelbe Orpington-Enten, weiße Zwergenten, blaue Andalusier, helle Sussex, schwarze Sumatra, redbuhnfarbige Stallener, ein Italiener Hahn, weiße Zwerg- und Andalusier. Von besonderem Interesse war es, daß der Provinzial-Verbands-Vorsitzende ein sachmännisches Urteil über die einzelnen Spenden abgeben konnte. Die Zahl der Stiftungen beträgt nun 66, die Zahl der Mitglieder der Jugendgruppe 63. Besonders begrüßt wurde das Schreiben eines deutschen Züchters aus Dänemark, welcher Rhodi-Campell-Enten zusagte. Der Vorsitzende führte einen größeren Stamm Jungtiere gestreifter Plymouth-Rocks vor. Der Prov.-Verbands-Vorsitzende gab dabei Aufschluß über die neuen Vorschriften für die Preisrichter bei Beurteilung des Geflübers, von dem man nun schmale Säumung fordert. Im Anschluß daran verlas der Vorsitzende ein Schreiben aus dem Preussischen Landwirtschaftsministerium, welches der Jugendgruppe eine Beihilfe von 100 RM. bewilligt hat. Eine besondere Überraschung bedeutete für die Versammlung die Ueberreichung eines von Hrn. Kunert gestifteten Wimpels für die Jugendgruppe. Der Provinzial-Verbands-Vorsitzende Konrektor Thon-Reichenbach (Schles.) hielt einen Vortrag über Rassegeflügel, gab wertvolle Anregungen für die Aufzucht der Jungtiere und erteilte auf persönliche Anfragen sachmännische Ratschläge. Er regte ferner an, sich an der im Zoologischen Garten Breslau eingerichteten ständigen Geflügel-Schau mit Geldmitteln und Tieren zu beteiligen. Eine Zellerfassung ergab 6 Mark, die an die zuständige Stelle abgeführt werden. Der Vereinsvorsitzende stiftete als ständige Ausstellungstiere 1 Paar schlesische Schimmeltröpper. Auf Vorschlag des Provinzial-Verbands-Vorsitz. wurde auch über die Ausarbeitung einer Satzung der Jugendgruppe verhandelt und ein Mitgliederbeitrag von 20 Pfg. für Schulentlassene und von 10 Pfg. für Schüler pro Monat beschlossen. Die Abhaltung eines ständigen Lehrkurses in der Weihnachtswoche wurde angeregt. — Der Provinzial-Verbands-Vorsitzende beauftragte die in Altkemnitz errichtete Zuchtstation der niederschlesischen Landwirtschaftskammer sowie einige Geflügelhöfe der Jugendgruppe.

1. Gründung eines Riegenzuchtvereins Altkemnitz und Umgegend. In einer Versammlung im Gerichtstretscham wurde unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Horst aus Hirschberg nach einem Vortrage über Ried und Riel eines Riegenzuchtvereins, ein solcher gegründet, dem sofort 20 Riegenhalter beitraten. Gewählt wurde als Vorsitzender Paul Schammer, Kassierer Gähler und Schriftführer Bruno Hoffmann in Altkemnitz.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **FIRSCHBERG** — sonntäglich
18. September 1927

Bilder aus der Heimat.

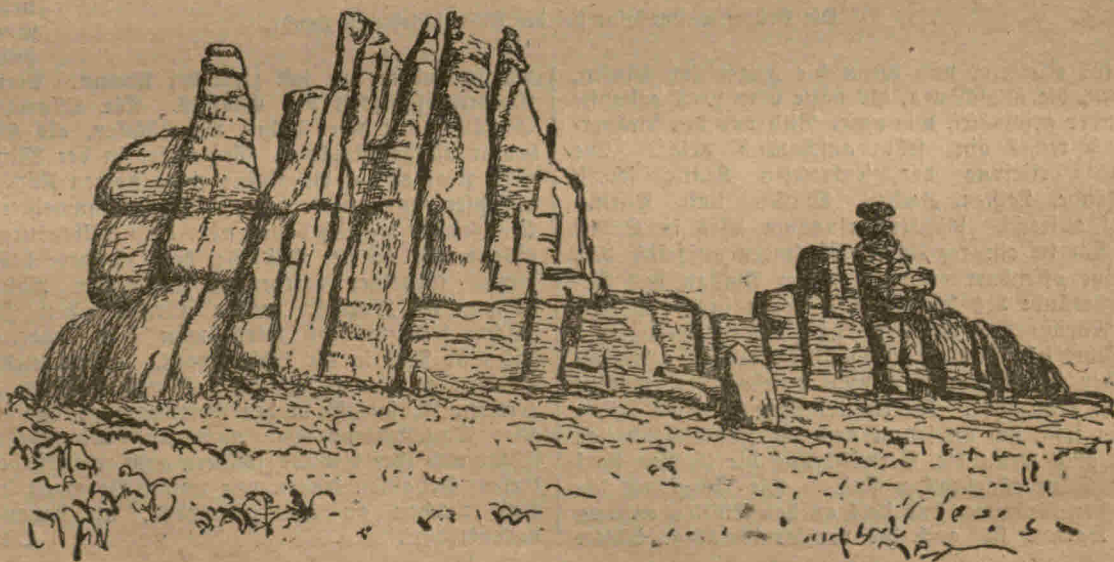
Die „Steine“ des Riesengebirges.

Das Riesengebirge hat in seinem Wesen etwas Geruchames und Gesetztes. Seine langen Rämme mit dem flachen Scheitel machen einen müden Eindruck. Einförmig sind auch die in ein dunkles Waldkleid gehüllten Flanken. Weltenfern dünkt man sich auf einer Wanderung durch die schweigende Einsamkeit. Da plötzlich steigt ein steinernes Gebilde zwischen den Stämmen empor und überragt wohl gar die Wipfel des heranwachsenden Waldes. Dort auf jener Richtung ein zweites. Wie eine zerfallene Mauer schaut es aus, manchmal auch wie ein Turm, dem die Spitze fehlt. Zu Füßen lagern in bunter Regellostigkeit von Flechten überzogene Trümmer. Im ganzen Granitgebiet finden wir diese das Einerlei durchbrechenden steinernen Wächter. Sie begleiten die Aufstiegswege und den Kammweg, trönen manchen Rücken im Westgebiet des Landes hinter Rammes und erheben sich besonders eindrucksvoll auf den klippenreichen Felsenbergen und ihren Ausläufern um Bockerstein. Der Volksmund nennt sie „Steine“. Er hat ihnen zuweilen wunderliche Namen gegeben, denen nicht gerade Salonparfüm anhaftet. Doch dafür sind wir im Reiche Rübezahls, des knotigen Gesellen. Wie soll man sich da an der Bezeichnung „Luderstein“ stoßen oder den Ausdruck „Saufsteine“ nicht ästhetisch genug finden? Auch im Harz begegnen wir, soweit wir auf Granit wandeln, diesen Rissen; nur sind sie dort weniger großartig als die meisten im Riesengebirge.

Bei den Gebirgswanderern genießen unsere Felsen und Felsgruppen aufmerksame Beachtung. Liebeglühende Jünglinge können es selten unterlassen, den Namen ihrer Angebeteten in den harten Stein zu kratzen oder in todesverachtendem Opfermut — so sagt ja wohl der Poet — die höchste Staffel zu ersteigen und das süße Wort mit Riesenbuchstaben an die Stirnwand zu malen, natürlich nicht, ohne sich selbst auch der Vergessenheit zu entreißen. Die männliche Jugend, der das Feuer des Großen noch nicht im Busen brennt, übt diese Kletterkünste um ihrer selbst willen. Tiefenpsychologen mögen entscheiden, ob sie dabei lediglich dem Spieltriebe folgt oder, ihr unbewußt, schon von der

geheimnisvollen Macht beherrscht wird, die sie später lehrt, ihres Herzens Inhalt in alle Rinden einzuschneiden und in alle Kieselsteine zu graben, die Natur aber in mütterlicher Fürsorge die Vorbereitung darauf schon beizeiten beginnt. Begeisterte Alpinisten sehen in den höchsten Türmen mit den ungriffigsten Wänden einen dankbaren Gegenstand ihres Bezwingungswillens und sind glücklich, das stählerne Siegeszeichen auf einen bisher für unersteigbar gehaltenen Felsen pflanzen und die Nachfahrer auf den Inhalt des Gipfelbuches wissbegierig machen zu können. Die dicke Madame Kulle aber hält die Metallspitzen auf zwei Felsen der Dreisteine für Blühableiter zum Zwecke des Schutzes von

Naturdenkmälern. Der Gedanke, wie die Steingruppen aus dem Leibe des Gebirges herausgeschnitten worden sind und welche Kräfte sie geformt haben, beschwert nicht viele Menschen. Sie sind da. Basta! Aber eine paar Neugierige gibt es doch, denen sie verraten, daß zu Olms Zeiten und viel früher noch der Granit des Riesengebirges vom Ochsenkopf bis



Mittelgruppe der Dreisteine.

Reichenberg, nichtachtend die spätere Grenze zankender Völker, als Glatteis unter einer Schieferbede emporgequollen und unter ihr erstarrt ist. Dabei hat er Sprünge bekommen, nicht so freuz und quer wie eine Schaufenspielfläche, in die ein ungeschickter Rosselenker mit der Wagenbeischel gestoßen ist, sondern Sprünge von einer gewissen Gesetzmäßigkeit: senkrechte oder nahezu senkrechte in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, die von vorn nach hinten und von rechts nach links laufen und sich rechtwinklig schneiden. Klüfte nennt sie der Forscher und sondert sie in zwei Systeme, in solche, die quer zur Richtung des Hauptammes stehen, also nach N.O. oder N.D. streichen, und in die Gruppe, die die Richtung von Südost nach Nordwest einschlägt. Alles natürlich immer im ganzen genommen. Dann gibt es noch eine Querteilung, die Bantung, die wagerecht liegt oder der Neigung des Geländes folgt.

Die Schieferbede ist von Frost und Eise, von Nebel, Schnee und Regen zerstört und vom fließenden Wasser in Zehnmillionen hinweggeschwemmt worden. Der Granit kam in Verührung mit

dem Luftmeer und den Naturerscheinungen in ihm. Unzerstörbar ist er ebenso wenig, wie es der Schiefer gewesen war. In die feinen Risse drang die Kohlensäure der Luft und des Wassers und bewirkte eine chemische Zersetzung gewisser Gesteinsbestandteile. Auch das fein verteilte Eisenerz löste sich auf, und eine gelbliche Tünche färbte den Fels. Am kräftigsten lockerte der Spaltenrost den Zusammenhang des Gemenges von Feldspat, Quarz und Glimmer, aus dem der Granit besteht. Der Wind kommt hinzu, Flechten setzen sich an, Grashälmchen schicken ihre Würzlein in das mehr und mehr den Zusammenhang verklebende Gefüge,

gröberen Gesellen wie Ebereschen, Birken und Fichten den Weg bereitend. In den Klüften finden die Zerstörer am leichtesten Eingang. Der Spalt erweitert sich, und wo das Gestein von Haus aus bröckelig ist, zerfällt es zu Grus, in dem rundliche Blockkerne, die der Verwitterung stärkeren Widerstand leisteten, liegen bleiben.

Aber nicht jede Gesteinspartie ist so leicht zu besiegen. Auch hier gibt es Hartköpfe, die absolut keine Luft haben, sich klein kriegen zu lassen. Sie setzen sich gar mannhaft zur Wehr. Doch es hilft alles nichts. Stückweise müssen sie nachgeben. Die Bankung

wird zur Stufe für Kletterer und wenn die Fugen sich häufen, bilden sich Gruppen, die ausschauen, als hätte man prall gestopfte Wollsäcke aufeinander geschichtet, wie unser Bild von den Bräuerhansenssteinen nach rechts hin sehr anschaulich zeigt. Die Verbreiterung und Vertiefung der senkrechten Klüfte schafft ginnengekronte Wände, Beissen, Rachen, Spitzen und Türme. Der Hirtling steht aufrecht, während ringsum alles in Schutt verfallen ist oder sich in ein regelloses Blockmeer aufgelöst hat, und noch als Ruine offenbart er den inneren Aufbau des Gebirges. Die Längswände des Mittagsteins liegen in der Hauptaustrichtung nach Nordnordost, und der Spalt, der zur Freilegung eines Turmes geführt hat, ist eine ost-südöstlich streichende Nebenluft. Andere haben die Mauer noch nicht durchbrochen, machen sich aber stark an ihr bemerkbar. Die rechtwinklige Stellung beider Systeme zueinander zeigt sich an jedem noch im Zusammenhange befindlichen Block, auch wenn die Verwitterung die Kanten stark gerundet hat und Ecken abgebrochen sind. Die rings um die Felsgruppe lagernden Trümmer sind stets an den Klüften entlang abgelöst worden, woraus sich auch die verhältnismäßige Glätte

der Wände des stehen gebliebenen Stüdes erklärt. Durch Abrutschung von Blöcken an den Klüften entstehen Ueberdachungen und Höhlen wie am Brudel, am Samuel-Opfberg bei Hirschberg und an vielen anderen Stellen, die aber von den echten Höhlen in Kallgebirgen, beispielsweise denen des Ritzelberges, wo eine Auflösung des Gesteins durch Wasser stattgefunden hat, scharf unterschieden werden müssen. Als Hirtlinge sind die vielen Kuppen des Hügellandes in der Mitte des Hirschberger Tales anzusehen, und daraus erklärt sich wieder das Vorhandensein von zahlreichen Steinbrüchen gerade in diesem Gebiet.

Am großartigsten hat die Verwitterung den Aufbau des Riesengebirgsmassivs an den Dreisteinen herausgearbeitet.

Wahre Märchenschlöffer sind hier entstanden, von einer phantastischen Mannigfaltigkeit im Einzelnen, die ihresgleichen sucht, und dem prächtigsten Zusammenschluß, wie er harmonischer kaum gedacht werden kann. Dabei diese Laune u. Reiz in den Aufsätzen hochragender Mauern und Giebel, dieses Ab und Auf der Firmlinien! Hier ein vorspringender Altan, dort ein runder Barockbalkon, daneben Turmreihen. Einzelne Partien sind von ungeheurer



Die Bräuerhansenssteine bei der Alten schlesischen Baude.

Wucht, andere von fast zierlicher Anmut. Man staunt über die Ausdrucksfähigkeit des Granits. Die Ostgruppe ein winziges Gemäuer mit zwei hohen Wandstücken, als Ganzes von ungeheurer Längserstreckung. Gegenüber in der Mitte — unser erstes Bild zeigt es — die Ruine eines stolzen Königspalastes, dessen Schöpfer man unter die größten Baumeister zählen müßte. Die Gruppe westlich davon aber halb Felsenburg von düsterer Geschlossenheit an der Südseite, halb gängereiches Labyrinth im immer niedriger werdenden nördlichen Abschnitt. Fortgesetzt ist man im Zweifel, welche Gruppe den stärksten Eindruck macht. Ueberwältigt wird man von jeder, wenn man sie das erste Mal in der Nähe schaut. Einen unendlichen Reiz aber gewährt es, der Gesetzmäßigkeit nachzuspüren, die hier wirksam gewesen ist, sowohl in der Gesamtanlage wie in der Entstehung aller Einzelheiten; denn nicht bloß bewundern sollen wir die Natur und ihre Gebilde, sondern auch zu verstehen versuchen. Mit diesem Gedanken wollen wir unsere Vergewelt durchwandern und Raft machen an den „Steinen“, an denen uns der Weg vorüberführt.

Otto Fiedler.

Das Herz im Walde.

Skizze von Clara Blüthgen.

Der Süßbittertermin war erfolglos verlaufen.

Die beiden Ehegatten, die durch die Breite des Saales getrennt dagesanden hatten, trafen nun an der Tür zusammen.

Er verbeugte sich, ließ ihr den Vortritt: „Bitte.“

Unten wartete das rote, etwas spielerische Damenauto. Als die Frau es besteigen wollte, trat der Mann zu ihr. „So weit wären wir glücklich. Nun können die Dinge ohne uns ihren Lauf nehmen. Da wir uns ja im Grunde nichts vorzuwerfen haben, wenigstens nichts, was nach der heutigen Rechtslage einen Scheidungsgrund ergäbe, bleibt nur das Eine: Die Komödie geht weiter. Ich habe Dich im Stich gelassen, bin aufs Band zu meinen Eltern gezogen, Du klagst gegen mich auf böswillige Verlassung, ich bin der allein schuldige Teil. Was wird aber aus dem Jungen?“

„Laß mich Dich nach Hause bringen. Während der Fahrt können wir das alles in Ruhe besprechen.“

Beide saßen nebeneinander. Der große Blonde Mann mit dem weltfremden Parfissal-Gesicht, die Frau — nein, das Herr-

bild einer Frau, eine Gnomengestalt in Lederjoppe, Lederlapp, Autobrille — aber eingebaht ins Bild der Zeit.

„Daß ich für Dich und den Jungen sorgen muß, ist für mich, den „schuldigen Teil“, selbstverständlich. Wie denkst Du Dir die Erziehung des Jungen?“

Er brüllte es ihr ins Ohr. Das Geräusch des Motors verschlingt die Worte, trotzdem erfährt sie den Inhalt. „Ich werde natürlich alles tun.“

„Wann, bitte?“

„Wie meinst Du das?“ Es klingt etwas unsicher.

„Ich möchte wissen, wann Du Dich um die Erziehung des Jungen, der doch auch mein Junge ist, bekümmern willst?“

„Fred ist erst vier Jahre, die eigentliche Erziehung setzt später ein. Und ich habe Zeit.“

Das Auto saß dahin wie ein rasend gewordenes Tier. Staubwolken, Del- und Benzingeräusch, wahnsinniges Brausen des Motors. Eine Sandstraße, die lebendig geworden ist und an der die Bäume zur lebenden Mauer zusammenrücken.

„Fahre langsamer, Malene. Du mußt mir genau zuhören in dieser vielleicht letzten Unterredung, für die Du den Ort wählst. Also: Du sagtest, Du hättest Zeit — Wirklich? Wann? Dein Tagewerk: Gymnastik, Massage, damit nur ja die „Knabenfigur“ erhalten bleibt, Schwimmbad, Tennis, Eispalast. Zu Deinen Erfolgen als Kunstläuferin darf ich wenigstens die Glückwünsche entgegen nehmen. Zwischendurch Autofahren — dazu alle die nötigen Besorgungen, Kostüme, Mäntel, Hüte, Rappen. Dein Tag ist sehr besetzt, Malene — nur für Mann und Kind bleibt keine Stunde darin.“

„Fred ist bei dem Fräulein gut aufgehoben. Und Du, Eduard, hast ja Deinen Betrieb. Hast Du jemals für mich Zeit gehabt?“

„Nein, denn ich war nur der Geldverdiener. Ich mußte mich abrackern von früh bis in die Nacht, bis die Nerven versagten — um den Ehrgeiz zu befriedigen, eine Frau von Welt zu haben. Das ist nun das Ende.“

Darauf die Frau, trotzig den Kopf zurückgeworfen: „Unser beider Wille!“

Und wieder der Mann zu der nun gedämpften Begleitung des Motors: „Ich habe Dich lieb gehabt, Malene, sehr, sehr lieb. Um Dir jeden Wunsch zu erfüllen, habe ich geschuftet wie ein Kuli, weit über meine Kräfte hinaus. Auch bei dieser unglaublichen Scheidung nehme ich alle Lasten auf mich. Lebe, wie es Dir Bedürfnis ist. Aber das Eine sage ich Dir: läßt Du Dir bei der Erziehung des Jungen etwas zu schulden kommen, so gebe ich ihn zu meinen Eltern. Darin bin ich unerbittlich.“

Ob sie alles erfährt? Das Auto braust vorwärts wie ein unheimliches Fabelwesen, ein Werkzeug der Vernichtung.

Hinter ihnen liegt die Landstraße. Der Buchenwald beginnt, die Grenze von Eduards väterlichem Besitztum. Auf dem weichen Waldboden kriecht jetzt das Eisengeschloß langsam dahin. Die unsagbare Herrlichkeit eines blauen Sommertages hängt in der Luft. Alle Blätter strecken ihre Flächen der Sonne entgegen, aus allen Kräutern und Blumen steigt ein wundervoller Duft von Leben, Kraft und Verbedrang. Rote Sonnenlichter funkeln in den Laubmassen, lange Goldstreifen rinne die Stämme herab.

In dieser weltfernen Stille kann man das Auto unbewacht stehen lassen. Malene streift die häßliche Kappe herunter. Ein weiches, junges Gesicht steht über der Lederjoppe, eine weiße Hand schlüpft aus dem plumpen Handschuh und fährt ordnend über das prachtvolle Braunhaar. Ohne weitere Verständigung steigen die beiden aus.

Da, eine Bank unter einer alten Buche, mit starkem Stamm und breitausladenden Zweigen. Malene hat jetzt auch die Lederjoppe ausgezogen, und nun zeigt es sich, wie lächerlich diese Mäxerode für das liebliche Geschöpf gewesen ist. In Malene lockert sich etwas, ihr ist, als müsse sie bitten: Laß mir den Jungen! Dann aber fühlt sie mit Erschütterung, daß sie etwas ganz anderes wünscht, daß der Junge nur das Bindeglied zum Manne ist.

Sie legt den Kopf an den Buchenstamm, schließt die Lider, um die Tränen zurückzupressen. An dem glatten Stamm hat ihr Haar sich plötzlich festgehakt — seltsam. Was ist das? In der glänzenden Rinde etwas rauh Aufgeworfenes. — Ein Herz? Und darin zwei Buchstaben: M und E ineinander verschlungen —

„Eduard! Sieh — unsere Buche!“

Die Beiden stehen und schauen. Nicht allein das eingeschnittene, von der Zeit inorrig hervorgetriebene Herz mit den beiden Initialen, sondern davor ein junges Paar, der Mann mit dem Taschmesser am lebendigen Stamm das Wunder vollbringend, das Mädchen an seine Schulter gelehnt, in atemloser Glückseligkeit ihm zuschauend.

„So wie hier die Buchstaben sind fortan unsere Leben ineinander verschlungen. Nichts kann sie voneinander lösen, die Jahre verbinden sie nur fester.“

Spricht es jemand? Ist es nur das hämmern Blut, das ihnen die Worte in die Ohren treibt? Sind es die geheimen Stimmen des Waldes, die über sechs Jahre hinweg den Spruch wiederholen? Was ist Leben, was Lebenswert? Steht nicht über allen trennenden Außerlichkeiten der große Zug, der Mann und Weib aneinander fettet?

Malenes zarte Gestalt erzittert von Schluchzen. Von dem Stamme der Buche, die sie umklammert hält, lösen sie die Arme ihres Mannes.

Wie rührend ist sie in ihrer Hilflosigkeit! Keine Amazone, nur ein junges, liebendes Weib. Doch darf man sie nicht sich selbst überlassen. An ihre Seite gehört ein Mann, ein echter Mann! Vielleicht hat auch er manches versäumt in bequemer, friebstelliger Nachgiebigkeit. Das soll anders werden. O, er traut sich die Macht zu, den edlen Kern ihres Wesens aus dem Wust der Außerlichkeiten herauszuschälen. Sanft wischt er mit dem Taschentuch ihr tränennasses Gesicht: „Du — noch ist es nicht zu spät. Wollen wir es noch einmal miteinander versuchen?“

Die Dame.

Von Ernst Heilborn.

Aus dem Geiste der Schinkelzeit hat Ernst Heilborn ein Buch für ruhige Stunden geschrieben, trotzdem der Titel heißt: „Zwischen zwei Revolutionen“ (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser Verlag, Berlin). Wie Heilborn das Thema angepackt hat, zeigt seine Darstellung der „Geburt der Dame“.

Das Wort „Dame“, dem Französischen entlehnt, war um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Deutschland eingeführt worden. Ganz vereinzelt mag es schon zu Ende des 16. Jahrhunderts gebraucht worden sein. Ein Kind des Luxus, eine vornehmes und abliges Wesen, vom letzten Glanz der Renaissance umwoben, so war die „Dame“ nach Deutschland gekommen. In diesem Sinne hatte Grimmselshausen das Wort in seinem „Simplicissimus“ (1669) gebraucht. Das alte Volkslied hatte gesungen „Ein dama schön im garten gehn thet früh an einem morgen“.

Gegen das Kind des Luxus und des Reichstums hatte sich der Zorn eines sittenstrengen Protestantismus gewappnet. War man gegen den „Hosenteufel“ zu Felde gezogen, so verdiente gewiß auch die alamodische Dame Streiche mit der Birkenrute des Magisters. Ein fremdes Wort für einen fremden — dem armen Deutschland ach! so fremden Begriff: Grund genug für die Puristen, den großen und furchtbaren Reichsbann aufzubieten, und alle Lichter in der Klemate der „Dame“ auszublenden. Daß das Wort selbst dem lateinischen Domina (Herrin) entstammte, wußte man nicht, oder wollte man nicht gelten lassen. „Dame“ — was konnte das anderes sein als das lateinische dama, die Hirschkuh? Nun war freilich Grund genug zu derbem Gelächter und zu Spott gegeben. Nicht unwitzig reimte Logau (1654): „Was Dame sei und daß was dama, wird verspüret, daß jene Hörner macht und diese Hörner führet.“

Nur hatten die Puristen in ihrem Zorn eins übersehen: es ist leicht, ein Wort zu verstehen, es ist schwer, einen neuen Begriff, der Lebenskraft besitzt, aus der Welt zu schaffen. In den unglückseligen Zeitläufen, die dem Dreißigjährigen Krieg in Deutschland folgten, war für die „Dame“ freilich kein Raum gewesen. Aber die Verhältnisse besserten sich, neuer Glanz höfischen Lebens strahlte über

den Rhein, und so gebar auch in Deutschland „das Glück dem Lente die göttlichen Kinder“. Die Dame gewann ihren Adel zurück. Man weiß, wie Lessing das Wort gebrauchte. Goethe und Schiller führten es selten, dann aber in der gleichen Bedeutung. Es waren Damen, die sich mit dem jungen Goethe am Ufer der Elm zu zärtlichem Schäferspiel einfanden. Aus Schillers: „Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!“ Klang freilich auch etwas wie verächtlicher Unterton.

Jedenfalls sollte das Wort noch einmal feindlichen Klang gewinnen. Die Romantiker ironisierte die „Dame“. Sie wurde der Inbegriff des Launischen. So spricht Lied von „Dame Fortuna“, Uhland nennt das Publikum „die edle Dame“. Bei Heine ist es eine Teetischdame: „Die Herren waren ästhetisch, die Damen von zartem Gefühl!“

Wie steht es in Wahrheit um den Begriff der „Dame“? Die Wörterbücher unterscheiden den doppelten Gebrauch des Wortes: Die Dame ist zunächst eine angesehene, vornehme Frau, der man das Prädikat „gut gelleibet“ nicht vorenthalten kann, sie ist sodann die, welche man liebend verehrt. Die Bedeutung der „Dame des Herzens“ fällt nicht ohne weiteres mit ersterer zusammen.

Worin das Wesen der „Dame“ zu suchen ist, Man vergegenwärtige sich noch einmal die „Dame in Trauer“ u. stelle sie Minna von Barnhelm gegenüber. Das Fräulein von Barnhelm ist gewiß ein angesehenes und vornehmes und gutgeleibetes weibliches Wesen, und doch zögert man, sie in der Schärfe des Begriffs eine „Dame“ zu nennen. Dazu fehlt es ihr an Haltung. Und vielleicht ist dies das Eigentümliche: die Haltung macht die Dame aus. Das kann äußerlich anerzogen sein, dann aber ist die Dame das zimperliche Teetischgeschöpf oder die fleise Repräsentantin, deren die Romantiker spottete. Echte „Haltung“ aber ist ein Geschenk guter Genien, aus feinstem Adel erwachsen. So geht die Dame durch das Leben, und es scheint ein Wagnis, sich ihr zu nahen. Sie mag beschenken, doch darf man keine Forderung an sie stellen. Sie geht, sie überschreitet die staubige Straße, — es haftet kein Schmutz an ihrem Saum.

Das ist der Vorzug des Menschen, daß er etwas Höheres und Besseres, als er selbst ist, zu erkennen vermag. (Aristoteles.)

Nichts bildet den Menschen mehr, als Menschenschicksal sehen (Mache.)

Dorf Tannenberg.



Dorfsgemeinden in Preußen führen im allgemeinen kein amtlichen Wappen, aber der preussische Minister des Innern von 1916 hat sich der Meinung nicht veragt, daß Tannenberg einen besonderen Anspruch auf solch ein Zeichen habe. Erst im Jahre 1916, also zwei Jahre nach der Schlacht bei Tannenberg, in der Generaloberst von Hindenburg die russische Narewarmee besiegte, ist dies Wappen entstanden und das kam so: Frau v. Hindenburg in Hannover hatte in einem Schreiben an den damaligen Gemeindevorsteher Gütschke, ein Wappenbild von Tannenberg bei Anfertigung einer Truhe in Schnitzarbeit zu befehlen. Es gab damals aber noch kein solches Wappen. Auf Grund eines Entwurfes, den Schriftsteller Paul Fischer-Graubenz (Verfasser des Buches „Tannenberg 1410 und 1914“) dem ihm befreundeten Herrn Bagel zeichnete, und der drei Tannen auf drei Bergbogenstrichen enthielt, darunter ein heraldisches Ordensritterkreuz, ähnlich dem Stadtwappen von Danzig, hat dann das preussische Heroldsamt eine Mauerkrone angebracht und das Eisene Kreuz von 1914 zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg 1914 ist gewählt worden. Das Wappen hat, nachdem ein Preisausschreiben keine verwendbaren Entwürfe gebracht hatte, in der hier dargestellten Art im Februar 1916 die Genehmigung des Königs von Preußen gefunden. In bunter Ausführung ist das Feld, in dem die drei Tannen stehen, in Silber gehalten, das Kreuz ruht in purpurrotem Felde.

Seinen Namen führt das im Kreise Osterode (Ostpr.), Regierungsbezirk Allenstein, südlich der Bahnstrecke Osterode-Alleinstein gelegene Dorf Tannenberg offenbar von dem heute noch mit Tannen, Fichten und Kiefern bewachsenen Berge, das sich von dem sanft welligen Gelände der Gemarkung Tannenberg charakteristisch abhebt, dem Tannenberg, jetzt „Fuchsborg“ genannt, der als Flanke des schönen Parkes des Restgutes Tannenberg unweit der Straße Frögenau-Tannenberg weit hin sichtbar ist. In der deutschen Chronik des katholischen Ordenspriesters Joh. Kaspar Benator vom „Marianisch-Deutschen Ritterorden“ (gedruckt bei Andreas Knorzen in Nürnberg 1680) wird die Schlacht vom 15. Juli 1410, in der das Deutschritterheer im Kampfe gegen Polen, Litauer und Tataren unterlag, die Schlacht „auf dem Tanneberg“ genannt. Zur Ordensritterzeit waren gewiß noch viele der Hügelwellen, die jetzt Ackerland sind, in dem man noch Steinfunde der Marienburger Ordensgeschütze gefunden hat, mit Fichten und Kiefern bestanden.

Das alte und das neue Schlachtfeld von Tannenberg (dieses erstreckte sich auf etwa 70 Kilometer Bogenlänge von Gilgenburg, südlich von Tannenberg, über das Städtchen Hohenstein bis Ortelburg) sind deutscher Besitz (Provinz Ostpreußen) bis heute geblieben. Die beiden, ungefähr 6000 Morgen großen Rittergüter Tannenberg und Ludwigsdorf (der Hochmeistergedenkestein, ein 2½ Meter hoher, 200 Zentner schwerer Granitblock mit der Inschrift: „Im Kampfe für deutsches Wesen, deutsches Recht, stark hier der Hochmeister Ulrich von Jungingen am 15. Juli 1410 den Selbsttod“, steht auf Ludwigsdorfer Gelände) sind von der Landbank Berlin 1904/05 in 110 Rentengüter umgewandelt worden. Viele deutsche Rückwanderer aus Rußland sind in dieser Bauerngemeinde, die sich an das Restgut Tannenberg anlehnt, angesiedelt worden.

Im Dorfe Tannenberg, in und vor der Schule, war am 24. August 1914 der Sitz des Generalkommandos des 20. Armee-Korps (Alenstein) unter General v. Scholtz. Gegen 10 Uhr vormittags kam vom Hauptquartier Löbau (Westpr.) her ein Auto mit dem neuen Kommandierenden der Ostarmee, Generaloberst v. Hindenburg, vor dem Schulhause an. Im offenen Militärmantel, in seiner ganzen Haltung die Ruhe selbst, so schritt er vor der Schule im Gespräch mit dem Korpskommandeur auf und ab, dann begaben sich die beiden Generale zu den auf dem Schuturnplatz versammelten Stabsoffizieren des Korpskommandos und hatten darauf eine Besprechung im Postzimmer. Als Generaloberst von Hindenburg, so erzählte mir Lehrer Giesbrecht-Tannenberg, der dort gleichzeitig Postagent war, vom Telephon zurücktrat, sprach er die charakteristischen Worte: „So, jetzt ist die Klappe zu, nun aber feste druff!“ Wie man später erfahren hat, hatte das 20. Armee-Korps den Auftrag, den Feind in der Linie Hohenstein-Wahlen aufzuhalten, sich „verbeißen“ zu lassen, bis zur Vollaufnahme der Umgebungs-Bewegungen. Am furchtbarsten tobte am 28. August der Kampf mit den Russen in dem Raume von Wahlen-Hohenstein-Paulsant. Die ganze Ostseite des Marktes von Hohenstein wurde durch Artillerie zerstört. Auf dem Gelände von Hohenstein erhebt sich jetzt das Tannenberg-Nationaldenkmal, das diesen Sonntag, 18. September, eingeweiht wird.

P. F.

Splitter.

Von Josef Stollreiter.

Der Affenpinscher, der sich vermähle, als Löwe aufzutreten, würde selbst vom Beschränktesten der Beschränkten „Marr“ genannt. Und doch sind unter den mit gewaltiger Messer ausgebrüllten menschlichen Löwen unserer Zeit mehr Affenpinscher, als solche, die nur ahnen, was ein Löwe ist.

Wenn sich ein Meister einmal irrt, brüllt ein Chorus von Willkür-Karren vor Lachen. Irren sie selbst aber alle zusammen, dann fällt ihnen flugs in störendster Frömmigkeit ein, daß Irren menschlich ist.

b. Sie geht mit. Smith kommt müde und hungrig aus dem Geschäft nach Hause, aber zum Abendessen sind keine Anstalten getroffen. Seine Frau liegt auf dem Ruhebett und liest einen Roman. „Das Essen ist nicht fertig“, sagt Smith mit eifriger Entschlossenheit, „darum gehe ich ins Wirtshaus!“ „Warte fünf Minuten“, sagte sie und legt das Buch hastig fort. „Wirst Du dann fertig?“ fragt er hoffnungsvoll. „Nein“, erwidert sie strahlend, „ich komme mit.“

Die Erfindungen der Menschen schreiten von Jahrhundert zu Jahrhundert fort. Die Tugend und Bosheit der Welt bleibt im allgemeinen dieselbe.

Baschal.

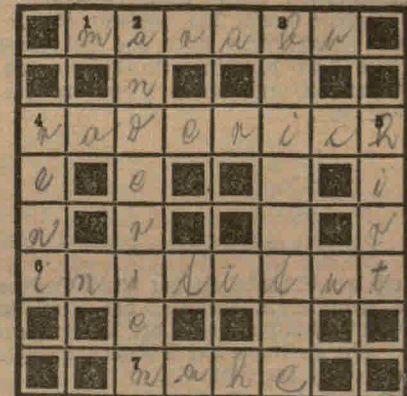
Nur die Sache ist verloren, die man aufaßt.

(Bessina.)

b. Schlesiens Monatshefte. (Herausgeber: Kulturbund Schlesiens, Verlag W. G. Korn-Breslau.) Das Septemberheft bringt u. a. einen Wettbewerb für Kinderzeichnungen. Aus „Schlesiens Märchen“ ist das Marienlandsbild der Reisser Kreuzkirche in Wort und Bild dargestellt. Dr. Wode behandelt die Basalte Schlesiens, die Kunst der Medaille Hanna Grisebach.

Rätselte.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Vogel, 4. männlicher Vorname, 6. Bezeichnung für Anstalt, 7. Nebenfluß d. Rhein; b) von oben nach unten: 2. Märchen-dichter, 3. weiblicher Vorname, 4. italienischer Maler, 5. Vieh-wärter.

Akrostichon.

Alter, Vier, Eder, Gent, Horn, Lode, Singen, Orden.
Vor jedes dieser Wörter setze man einen Buchstaben. Die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten Wörter nennen eine Stadt in Deutschland.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Arithmoqrhythms: Abo, Biene, Albinea, Brettling, Kreuzspinne, Deutschland, Heuschrecke, Engelbert, Papagei, Dante, Udo.

Lösung des Silbenrätsels und Akrostichons:

| | | |
|----------|---|-----------|
| Otto | — | Lotto |
| Dias | — | Illias |
| Alster | — | Laster |
| Sotrates | — | Stotrates |
| Bingen | — | Ebingen |
| Adler | — | Nadler |
| Anna | — | Canna |
| Amberg | — | Namberg |
| Bernburg | — | Obernburg |
| Amur | — | Namur |

lw. Der Ziegenzuchtverein Warmbrunn-Herischdorf nahm in seiner letzten Sommerversammlung im Gerichtskretscham 2 neue Mitglieder auf, dann erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Kreisverbands-Ausstellung in Hirschberg; eine lebhafteste Ausdrucksweise entfand sich über die Verteilung des Wanderpreises für Lämmer. Das zehnjährige Stützungsfest des Vereins wird am 1. Oktober abgehalten werden.

lw. Ziegenzucht in Wittgendorf (Kr. Landeshut). Bei der diesjährigen Ziegenböde-Körnung wurden von der Körkommission vier Ziegenböde angelobt (Besitzer Paul Hanel 1, Hermann Scheit 2 und Ewald Böhm 1). Der Zuchtbod des H. Hanel und ein Zuchtbod des H. Scheit wurden bei der Ziegenchau, die Sonntag beim „Schwarzen Adler“ in Wittgendorf stattfand, preisgekrönt. Im ganzen wurden zu dieser Schau 47 Tiere vorgeführt. 20 Preise wurden verteilt. Durch die Einführung der heftigen Klasse ist vom Wittgendorfer Verein gutes Zuchtmaterial erzielt worden, und es wäre zu wünschen, daß die noch nicht dem Verein angehörenden Ziegenbesitzer durch ihren Beitritt die Ziegenzucht fördern helfen. Bei der vor kurzem erfolgten Ziegenzählung wurden in der Gemeinde 134 beschäftigte Ziegen gezählt.

lw. Haupttagung der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine in Liegnitz. Frä. Kallmann (Neumarkt), die auf Betreiben der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine als Geflügelzüchterin bei der Landwirtschaftskammer angestellt wurde, berichtete über die Bestrebungen und Bedingungen für die Schaffung einer Eierabgaborganisation im Bereich der niederschlesischen Landwirtschaftskammer. Die Mehrzahl der Vertreterinnen entschied sich für die Schaffung einer solchen Organisation. Es gilt, uns von der Millionen Mark ins Ausland führenden ausländischen Eierzufuhr freizumachen. Der Sitz einer Hauptstelle müsse Breslau sein. Beispiel gebe uns Dänemark, in dem die Geflügelzüchter eng zusammengeschlossen sind. In großen Risten werden dort die Eier zu 1000 Stück gestempelt und in Holzwolle verpackt zum Versand gebracht, namentlich nach England und Deutschland. Was nicht sofort abgesetzt werden kann, wird konserviert. Der allerwichtigste Punkt aber ist die regelmäßige Lieferung. Gartenbauinspektor Reiter (Breslau) äußerte sich eingehend über Obstmärkte.

lw. Der Landwirtschaftliche Verein Grunau hielt im Kretscham eine Versammlung ab, in der Direktor Moscherosch-Herischdorf einen Vortrag über Herbstbestellung hielt. Als Saatweizen wurde für unsere Gegend Erlebener 104 und weiterhin Bestufer Roggen empfohlen.

lw. Der Landwirtschaftliche Verein Wittgendorf (Kreis Landeshut) hielt im Gerichtskretscham eine vom Vorsitzenden, Gutbesitzer Kühn, geleitete Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte ehrend des verstorbenen Vorstandsmitgliedes des schlesischen Landbundes Dr. Josephy-Weberau. Rechnungsführer Heinzel berichtete über die Beschäftigung des Getreide- und Safruchtstandes, deren Ergebnis war, daß der Stand im allgemeinen als normal angesehen wurde. Groder-Barian grüßte über die Milchpreise im Kreise, über Grünlandwirtschaft, Schutzpolkassen, über die Malschkeit der Einführung eines 9. Schuljahres in den Volksschulen. Eingehend behandelte er die Winterschule in Landeshut, der von der Landwirtschaftskammer ein namhafter Betrag zur Angliederung von Mädchenparallellassen zur Verfügung gestellt worden ist.

h. (Gärtnerversammlung.) Die Gruppe Riesengebirge, Landesverband Schlesien, im Reichsverband Deutscher Gartenbaubetriebe hielt im „Schwarzen Adler“ in Hirschberg unter Leitung von Kunst- und Handelsgärtner Kröber eine gut besuchte Versammlung ab. Unter den mannigfaltigen Eingängen interessierte ein Schreiben der Landwirtschaftskammer in Breslau, worin diese über die im Oktober in Ohlau beginnende Winterschule für Gärtner nähere Mitteilung macht. Von der Landwirtschaftskammer werden für Unbemittelte sechs Plätze in der Schule frei zur Verfügung gestellt.

lw. Vom Saatenmarkt in Löwenberg. Die landwirtschaftliche Kreiskommission veranstaltete letzten Montag im großen Saale des Hotel du roi einen Saatenmarkt. Aussteller waren die Schlesische Saatgut A.-G., die Bezugs- und Abgabengesellschaft Schmottseifen, die Wirtschaftsgenossenschaft des Kreislandbundes und das Ralfeisenlager Löwenberg. Ausgestellt waren Herbstsaaten, Futtermittel, Pflanzenschutzmittel (Weizen) und ein Trockenheizapparat „But“. Der Umsatz hielt sich in mäßigen Grenzen.

lw. Zur Herbstbestellung. Man schreibt dem Landboten aus dem Bobertal: Die Witterung des vergangenen Sommers ist dem Wachstum auch der Queden recht günstig gewesen. Der Landmann ist nun bemüht, sie vom Acker zu entfernen und dann zu verbrennen, obwohl es zweckmäßiger wäre, sie auf einem Komposthaufen verkaufen zu lassen. Nun erfüllt leider Tag für Tag der Rauch von zahllosen solcher Quedenfeuern unser Tal und sie zeigen weiter an, daß der Landwirt beabsichtigt, die Herbstsaat vorzunehmen. Sie wird wesentlich beeinträchtigt durch die schon so lang andauernde Trockenheit; denn der Boden ist so hart, daß er vom Pfluge nur unter Anwendung von großer Gewalt gebrochen werden kann. Der so lebhaft herbeigewünschte Regen ist endlich in der Nacht zum Sonnabend eingetreten.

Kalkstickstoff, ein neues Mittel gegen Weizenrost.

Die nassen Sommerhalbjahre begünstigen in geradezu gefährlicher Weise die Bildung und Ausbreitung des Weizenrostes. Selbst der Anbau von rostharten Sorten versagt gegenüber dieser Witterung. Da erscheint es denn als eine höchst bedeutungsvolle Entdeckung des Direktors Hermanns-Deerenburg von der Deutsch-Schwedischen Saatgutanstalt, daß ungeöltter Kalkstickstoff ein ausgezeichnetes Vorbeuge- und Heilmittel gegen Weizenrost ist. Er hat zahlreiche Versuche angestellt, sowohl Parzellen- als Feldversuche, und jedesmal zeigte sich diese Wirkung des Kalkstickstoffes. Zunächst zeigt sich schon eine auffallende Wirkung des ungeöltten Kalkstickstoffes in Bezug auf Rostfreiheit, wenn man ihn im Herbst vor der Saat mitgibt. Der Kalkstickstoff wirkt hier vorbeugend. Auf diesen Vöben genügt diese Herbstgabe überhaupt zur Verhütung des Weizens mit seinem gesamten Stickstoffbedarf.

Im späten Frühjahr — je später, um so besser — streut man dann auf den Weizen im Tau, also am sichersten zwischen 3 und 9 Uhr morgens, ungeöltten Kalkstickstoff. 30–50 Pfund auf den Morgen genügen. Zur Verteilung dieser verhältnismäßig geringen Gaben bedient man sich am besten der Federichvernichtungsmaschine „System Schwabe“. Oder man bringt an einer Düngerstreumaschine das Gebläse zur Unkrautbekämpfung mit Kalkstickstoff und Staubkainit an, welches die Firma Brüninghaus in Verbohl herstellt. — Das Ausstreuen muß unbedingt im Tau geschehen, sonst ist die Wirkung gleich Null. Ferner muß die Behandlung möglichst spät im Frühjahr geschehen. Die früheste Zeit ist Anfang Mai. Man kann dann, wenn notwendig, nochmals streuen, also etwa bis spätestens Mitte Juni.

Die Weizenpflanzen erholen sich sehr schnell von den schädigenden Nebenwirkungen der Bestreuung mit ungeölttem Kalkstickstoff. Sie überwinden die kleine Wachstumshemmung spielend und stehen dann um so kräftiger und gesünder da. Man macht hier dieselbe Beobachtung wie bei der Federichbekämpfung durch Anwendung von Kalkstickstoff im Tau.

Aber Vorsicht bei Verwendung künstlicher Düngemittel!

Eine große Anzahl künstlicher Düngemittel enthält bekanntlich Giftstoffe. Eines der gefährlichsten Düngemittel ist der Kalkstickstoff. Mensch und Vieh kann am zufälligen Genuß von Kalkstickstoff zugrunde gehen. Interessant ist auch, daß nach dem Streuen von Kalkstickstoff Vergiftungsfälle bei Menschen dadurch vorkamen, wenn die Betreffenden gleich hinterher tolsensäurehaltige Flüssigkeiten, wie Bier oder Selterswasser, tranken. Es entsteht da eine besonders giftige Verbindung, die auf die Schleimhäute zerstörend wirkt. — Sehr giftig ist auch Kalisalpeter, von dem $\frac{1}{2}$ Gramm auf 1 Pfund Lebendgewicht bereits tödlich wirkt! Von Chilesalpeter genügt eine einmalige Gabe von 100 Gramm, um ein Schaf zu töten. Bei 40proz. Kali müßte diese Gabe drei bis sechsmal wiederholt werden, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Verhältnismäßig harmlos ist Kainit. — Dagegen ist Thomasmehl durchaus nicht so ungefährlich. 100 Gramm täglich einem Schafe eingegeben, wirken in einer Woche bis zu einem Monat ebenfalls tödlich. — Bekannt geworden sind auch Fälle, daß in Fischteichen, in welche das Wasser von reichlich mit Kunstdünger bestreuten Wiesen und Aedern floß, plötzlich ein großes Fischsterben einsetzte.

Der Wert der Sonnenblumen.

Wenn im Herbst die Sonnenblume blüht, bewundert man die großen gelben Scheiben, aber nur wenige denken daran, daß diese in der Pflege so anspruchslose Pflanze sehr nützlich ist. Man kann nämlich fast alles von ihr verwenden: Stengel, Blätter und Frucht. In manchen Ländern wird sie denn auch mehr geschätzt als bei uns. In der Ukraine z. B. werden die Sonnenblumenterne in leicht geröstetem Zustande von groß und klein mit wahrer Leidenschaft verzehrt. In China schätzt man die Sonnenblume nicht nur der Früchte wegen, die das wertvolle Öl liefern, sondern auch als Gespinnstpflanze. Der Stengel nämlich enthält eine Faser, die sehr fest und von solcher Feinheit ist, daß sie zur Verfertigung der Seide dienen kann. Man behandelt die Sonnenblumenternstengel genau so wie die des Flachs; zu Gespinnsten und Bindgarben ist sie wohl geeignet. Die grünen wie auch die im armen Zustande getrockneten Blätter geben unter Beimengung von Mehl ein treffliches Futter für Milchvieh. In der Blütezeit wird die Pflanze hervorragend nützlich durch die Speise, die sie den Bienen darbietet. Um jeden Bieneinstand sollten so viel Sonnenblumen als möglich gepflanzt werden, sie sind die besten Honigspender. Ihr wertvollstes Erzeugnis endlich ist der Same. Die Sonnenblumentörner verwenden man entweder als Viehfutter oder man verarbeitet sie zu Mehl und Öl. Für die Haushühner sind sie als Mastfutter von hoher Bedeutung, und bei mäßiger Darreichung steigern sie vortrefflich den Eiertrag. Das Sonnenblumenöl endlich, das aus dem Samen gepreßt wird, kann vielseitig verwandt werden. Gut gereinigt dient es als Speiseöl, das dem Mohnöl um nichts nachsteht; als Brennöl eignet es sich vorzüglich; der Seifenfieber benutzt es zur Herstellung feinerer Seifen- und Hautwaschseifen, und außerdem findet es in der Delmalerei Anwendung. Die ausgepreßten Kerne geben Delfuchen, die an Milchvieh verfüttert werden können und den Delnsaaten gleichwertig sind.

Herbstliche Bodenvorbereitung für Kohl.

Es ist durchaus notwendig, ein Stück Boden, welches im nächsten Frühjahr mit Kohl bepflanzt werden soll, am besten im Herbst umzugraben. Wenn man kann, soll man rigolen, da die Wurzeln des Kohles ziemlich tief gehen. Anderenfalls gräbt man einen Spatenstich tief. — Auf schwererem Boden — und solcher kommt ja im allgemeinen für den Kohlanbau in Betracht — wird auch der Dünger bereits im Herbst mit eingegraben. Man tut dies nicht zu tief; die beste Tiefe ist 15 bis 20 Zentimeter. Sehr gut ist Torfbünger. Davon kann man bis 12 Zentner auf 100 Quadratmeter, also 300 Zentner auf den Morgen bringen. Vergräbt man auf schwererem Boden den Dünger zu tief, so verrotzt er leicht und wird wertlos. — Dann läßt man das Land über Winter in rauher Scholle liegen. — Den Kunstdünger bringt man zweckmäßigerweise erst im Spätwinter unter, etwa im Februar. Man streut auf 100 Quadratmeter 8 Pfund Thomasmehl, 12 Pfund 40proz. Kalk und 100 Pfund Kestfl. Dieser Kunstdünger wird zusammengemischt, bei offenem Wetter, aber nicht schmierigem Boden, mit dem Karst nicht mit der Hacke! kräftig eingearbeitet.

Allerlei.

lw. Das Pflanzen von Beerensträuchern geschieht am besten im Herbst selbst, oder es muß wenigstens im Herbst vorbereitet werden. In Betracht kommen Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren. Himbeeren verlangen einen nicht zu mageren, insbesondere aber feuchten Boden. Man pflanzt die Büten in einer Reihenerntfernung von 120 Zentimeter und in einer Einzelerntfernung von 60 Zentimeter. Dann können sich die Sträucher genügend entwickeln und man kann mit der Pferdehacke zwischen die Reihen gehen, wo dies zu ermöglichen ist. — Johannisbeeren pflanzt man in einer Reihenerntfernung von 2 Meter, in einer Einzelerntfernung von 1,50 Meter. Der Boden braucht hier weniger gut zu sein, nur muß er durch Hacken und Graben stets locker und offen gehalten werden. — Für Stachelbeeren gilt sowohl bezüglich der Pflanzenerntfernung, als auch wegen der Bodenverhältnisse dasselbe wie für die Johannisbeeren. — Sehr wichtig ist es, vor der Pflanzung die Vorratsdüngung nicht zu vergessen. Man gibt neben einer ausreichenden Kalkung, zwei Zentner Thomasmehl auf den preußischen Morgen, zwei bis vier Zentner Kainit und ein bis zwei Zentner Kaltschlacke. — Uebrigens eignet sich auch das zeitige Frühjahr sehr gut zum Pflanzen von Beerensträuchern. Nur müssen die dafür zu verwendenden Sträucher im späten Herbst ausgegraben und über Winter nur lose in den Boden eingeschlagen worden sein.

lw. Der Zeitpunkt des Schnittes von immergrünen Hecken. Bei gewissen Hecken ist es nicht vorteilhaft, den Schnitt im Frühjahr oder gar im Frühsommer vorzunehmen. Dies gilt für alle Hecken aus Fichten, Tannen, Larus, Thuja, Juniperus. Bei diesen immergrünen Hecken wird der Schnitt am zweckmäßigsten im September vorgenommen. — Schneidet man diese Hecken im Frühjahr, so vernichtet man damit die jungen Triebe, welche gerade das dicke Gefüge der Hecke herbeiführen. Schneidet man dagegen im Herbst, vernarben die Wunden noch vor Winter gut und die letztjährigen Triebe bilden bis zum Eintritt der Winterruhe neue Augen, welche dann im Frühjahr munter austreiben. Allerdings darf man den Schnitt auch nicht zu früh im Herbst ausführen, da sonst die neugebildeten Augen im Herbst durchtreiben und die neuen Triebe dann im Winter erfrieren. — Man fürchte sich nicht vor einem kräftigen Schnitt zu den angegebenen Zeiten, eine Nadelhecke darf auf keinen Fall zu breit werden. — Der Schnitt wird nicht mit der üblichen Heckschere, sondern mittels der Gartenschere vorgenommen.

lw. Um Gurken- und Kürbiskörner zur späteren Aussaat zu gewinnen, schabt man die Körner mit samt der sie umgebenden gallertigen Masse mittels Löffels in ein Sieb und läßt reichlich Wasser durchlaufen. Dann sät man feinen Sand hinzu und reibt mit diesem die Körner ab, wodurch auch der letzte noch anhaftende Schleim entfernt wird. Durch abermaliges Nachspülen werden die Körner schön sauber. Sie brauchen dann nur noch getrocknet zu werden.

lw. Der Schnittlauch liebt keinen leichten, sandigen Boden, sondern bevorzugt lehmigen. In Gärten mit leichtem Boden ist es deshalb zu empfehlen, dort, wo Schnittlauch hingepflanzt wird, der Erde etwas Lehm beizumengen und ihm außerdem einen halbschattigen Standort anzuweisen.

lw. Feiner, trockener Sand ist ein vorzügliches Aufbewahrungsmittel für Obst. Man bettet dieses einfach in den reinen Sand ein, kann es aber auch vorher in Papier einschlagen. Es steht außer Zweifel, daß die frischhaltende Eigenschaft des Sandes für Obst gerade so groß ist, wie für Knollen und Zwiebeln.

lw. Baumschwamm und Baumkrebs. Diese beiden Erkrankungen der Obstbäume fallen auch dem Laien sofort ins Auge. Beide haben das Gemeinsame, daß sie außen an den Bäumen in Form von großen Wucherungen sichtbar sind. Bei beiden Baumkrankheiten sind es Pilze, welche die Auswüchse hervorgerufen. — Der Baumschwamm wird oft als nicht besonders gefährlich angesehen. Doch ist dies ein Irrtum. Zahllose Bäume gehen an ihnen ein. Der „Baumschwamm“ selbst ist ja ein großer Pilz, welcher von den Säften des betreffenden Baumes lebt. Sein feines, wurzelnetzartiges Gespinnst dringt tief in das Rinden- und Holzgewebe des Baumes ein und entzieht diesem Nahrung und Feuchtigkeit. Das Gewebe stirbt so allmählich ab. Oft genügen zwei Jahre, um den Baum zum Absterben zu bringen. Nur durch rechtzeitiges Ausschneiden des Baumschwammes aus dem Holz läßt sich dieser retten. — Der Baumkrebs entsteht auch durch die Sporen eines Pilzes, aber eines sehr winzigen. Hier wehrt sich der Baum gegen die Abtötung seines Gewebes, indem er neue Gewebe erzeugt, welche die Wunde überwallen. Doch auch diese neuen Gewebe werden allmählich von dem Eindringling aufgefrissen, bis der Stamm oder Ast gar durchdrungen ist von dem Pilz und zugrunde geht. Auch hier kann nur rechtzeitiges tiefes Ausschneiden der erkrankten Stelle helfen und Füllung mit Baumwachs oder Teermischung mit Zement und Lehm.

lw. Gummifluß der Kirschbäume ist meist auf Kalkmangel im Boden zurückzuführen. In solchen Fällen ist der Boden im Herbst zu kalken.

lw. Der Zimmersarten im September. Jetzt beginnt die Rückwanderung der Pflanzen ins Zimmer. Um die Mitte des Monats werden die empfindlichsten der im Freien stehenden Topfgewächse, vor allem die Palmen, die zarten Blattpflanzen und die Farnkräuter wieder in das Zimmer gebracht, wobei die Töpfe sauber gewaschen, Algen, Moos usw. entfernt und die Pflanzen sorgfältig gereinigt werden. Die weiter im Freien verbleibenden müssen einen geschützten Platz erhalten, weil die oft reichlich niedergehenden Regengüsse ihnen sonst schaden können. Die ausgesetzten Gewächse werden wieder in Töpfe gepflanzt, noch einige Zeit im Freien gelassen und dann ins Zimmer gebracht. Auf diese Weise überleben sie Umpflanzung und Ueberfütterung am besten. Knollen- und Zwiebelgewächse, die den Höhepunkt der Entwicklung überschritten haben, werden nur noch wenig begossen, damit sie allmählich einziehen; ziemlich trocken müssen auch die Kamelien und Alpenrosen gehalten werden, die angefaßt haben. Ende des Monats beginnt man auch mit dem Einpflanzen von Treibgewächsen aller Art, wie Zwiebeln, Knollen und Stauden.

Briefkasten des Landboten.

D. M. Sie fragen: Aus meiner Wiese stehen Pflaumenbäume, sowie Himbeer- und Stachelbeerstäucher. Kann es schaden, wenn trockene Zweige davon ins Feuer kommen? Antwort: Eine Giftwirkung, wie etwa bei der Verbrennung, beim Schachtelbaum, Tollkirsche usw. ist beim Brennen oben genannter Kulturgewächse bisher nicht bekannt geworden, da dieselben als nicht giftig gelten. Wohl aber hat man beobachtet, daß trockene, vom Wind mitgeschluderte Zweige genau so tödlich wirken, wie Fremdkörper aus Metall. Man muß also ernstlich bestrebt sein, das Feuer frei von Ästen usw. zu ernten.

M. M. Für kleinere Wirtschaften haben sich die Sturzbuttersäfer am besten bewährt, weil man darin auch geringe Rahmengen ausbuttern kann, die anderenfalls vom Schlagwerk nicht gut getroffen werden würden. Die meisten Molkerei-Maschinen-Fabriken liefern leistungsfähige Sturzbuttersäfer.

D. M. Erdlöcher sind ½ Zentimeter große, grünlängende Käfer, die mit ihren kräftigen Hinterbeinen fast ½ Meter weit springen können und dadurch ihren Verfolgern entgehen. Durch ihre Gefräßigkeit ruinieren sie ganze Kohlbeete und stellen dadurch die Rentabilität des Kohlbauens in Frage. Viele heimische Mittel werden dagegen empfohlen, z. B. Kalk und Solbarslösung, Auf und Staubkainit, Abkochung von Wermut oder Tabaksabfall, auch mit Teer getränkte Hohlspäne, auf denen die Käfer kleben bleiben sollen. Die Forschungsanstalt in Landsberg empfiehlt auch ein mechanisches Mittel: Ein Tuch wird über einen Rahmen gespannt und unten mit einer Klebmasse bestrichen. Nun führen es zwei Mann dicht über dem Boden dahin und die erschreckten Käfer springen dagegen. Bei mehrmaliger Wiederholung wird das Schlupfnetz überhanden sein.

D. M. Dieser schlimme Feind unserer Zimmerpflanzen, insbesondere mancher Blattpflanzen, die Rote Spinne (*Tetranychus telarius*) verweist die Blätter und die Pflanze stirbt schließlich ab. Das noch nicht ½ Millimeter große Insekt wird am besten mit folgendem Mittel bekämpft: 10 Gramm Insektenspulver werden mit kochendem Wasser unter Umrühren übergossen und allmählich wird die Flüssigkeit durch Dinzufügen von Wasser auf etwa 1 Liter verdünnt. Die zu gleicher Zeit besonders gefestigte Lösung von etwas grüner Seife in kaltem Wasser wird sodann der Insektenspulverlösung beigegeben und die Mischung gut durchgeschüttelt. Nach dem Erkalten bestreicht man mit dieser einen zarten Schwämmchen die Blätter beiderseitig mit dieser Lösung und reinigt sie nach Verlauf etlicher Stunden wieder mit reinem Wasser. Bei kleinblättrigen Pflanzen, bei denen das Bestreichen nicht gut durchführbar ist, benutzt man die Blumenpritze.



NWK Wolle

3 Kugel Marke

Strümpfe, Socken, Strickwaren aller Art in höchster Qualität und in modernsten Farben.

Auf Wunsch Überall Bezugsquellen-Nachweis durch:

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarndspinnerei
Kontor Breslau, Carlsstr. 27
Fernruf Ring 1500

3 Kugel Marke zu haben bei Dimoff

Musik auf Kredit

Hervorragende Sprechapparate

von 1.-Mk. wochtl. an

Verlangen Sie noch heute meinen kostenlosen Prospekt.

BERLIN W.15 Kaiserallee 209.

Pianohaus Gross

Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste Christl. Bezugsquelle.

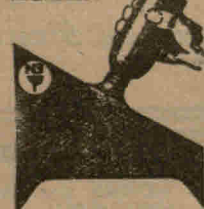
1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, Halbwo. Schleiß 1,25, weiß. Flaumig. Schleiß M. 2 u. 3, bessere 3,50 u. 4, Herrschaftsschleiß 4,50 u. 5, feinst. Halbflaumseide M. 6, weiß. Flaumrapp (ungeriff.) 3,50 u. 4, besser M. 4,50. Versand gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an franko u. tollfrei. AU. füllt. Ware. Must. grat. Bettfedernexport Engelb. Tomann, Renern 30, Böhmerwald.

„Gymnastik“ dann nur Hamotest

Schon ein Versuch verrät, dass Hamotest die beste und billigste Bezugsquelle ist. Schreiben Sie sofort an: Dr. K. Hamotest, Pharm. - Fabrik, deutsche Präparate, Berlin W.30, Org.-Abteilung 11

Millionen haben keine Ahnung v. dem gewaltig. Einfluß der Sternwelt auf die Menschheit, wissen nicht, daß ein persönliches Horoskop ungeahnten Aufschluß über die intimsten Fragen des Lebens gibt. Liebe, Ehe, Beruf, Stellung, Vorzüge, Fehler, geheime Neigung, schluß. Fähigkeiten, Glück in Spekulation und Lotterie, die nächste Zukunft und viel. andere Behand. diese astrolog. wissenschaftl. Ausarb. Alles Streben ist **umsonst** solange nicht jedermann im Klaren ist über sich selbst u. über das, was ihm in diesem Dasein beschieden ist. Teilen Sie uns Geburtsort u. Zeit mit u. legen Sie einen Unkostenbeitrag in Briefmark. bei, dann erhalten Sie eine Horoskopkarte, die v. allergrößt. Interesse u. Wichtigkeit für Sie ist. D. Knorr & Cie., G. m. b. H., Abt. Astrologie, Berlin W.9, Koch 170 H

Wasu...enger Aluminium



AUßERST PRAKTISCH!
Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis. in la gewaschenen und staubfreier Ware:
Ungefälschte, weiß u. daunig. A 1,75 p. Pfd., Ungefälscht, beste Sorte, A 2,75 p. Pfd.; Gefälschte, graue A 2,50 p. Pfd., Gefälschte, weiße A 3,20 u. 4,20 p. Pfd. Weiße Halbdaune A 6.— p. Pfd., Gänse-Schleißdaunen, weiß A 7,50 und A 9.—, Muster u. auß. Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme, von 5 Pfd. an franko. Gefälschte Ware nehme zurück.
Commerische Bettfedernfabrik Otto Lubb, Stettin-Grabow 29.

Umsonst sende ich Ihnen d. 28 S. gr. Preisliste u. Stoffe Wäsche, Trikotagen u. Kurzwaren all. Art zu unglaublich bill. Preis. Schreiben Sie sof. an Gottfr. Mintelen, Fabr. u. Vers., Gräfelfing 41 bei München.

„Alfa“-Zentrifugen beste und billigste Bezugsquelle. P. Baier, Grommenau

Vergamentpapier Weinessig Kreuz-Drogerie.

Unreines Gesicht!
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache wunderbare Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover, O 48, Eckenstr 90 A.

Kramfadern-Entzündungen und Wunden, Flechten u. Hautjuck. beseitigt auch in veraltet. Fällen „Ebsal“ Engel-Balsam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz.

Krausen zu M.1,75 und 4.— zu haben in den Apotheken Hirschbergs, Apoth. Schreiberhaus.

Wollen Sie

sich noch länger mit Ihren Leiden quälen? Ersetzen Sie noch heute „Sprötin“ (Hautheil) Altbewährte, fast alle Hautleiden. 100 Gr. Pack. RM. 2.— Je 80 Gr. „Sprötin-Seife“ od. „Sprötin-Blutreinigung-Tee“ 60 Pfg. „Sprötin-Crem“ 80 Pfg.
Drog. Bettauer Markt 39.

Schmücke Dein Heim



Rein Messing Gardinenstangen

verstellbar oder fest

| | | | |
|------|------|------|-----|
| 140 | 160 | 180 | cm |
| 2.75 | 3.00 | 3.25 | Mk. |

Scheibenschleierstangen 10,-
Bethimmelmagnituren
Treppenschienen, Läuferstangen, sämtl. Zubehör für Zuleinrichtungen besonders preisgünstig

Erich Steinel
vorm. Romanus Schreck. Markt 40

Schicken Sie mir sofort Ihre Adresse
Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen groß. Katalog mit 45. 1500 Artikeln gratis zusend. Für wen. Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
Kaufh. W. Grohmann, München 44, Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000 Pakete.

Realste Bezugsquelle Neue Gänsefedern, wie v. d. Gans gerupft m. voll. Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2,50, dies. beste Qual. 3,50, nurkl. Federn (Halbdaun.) 5,00, Daunen 6,75, gerein. gerissene Federn m. Daunen 4,00 u. 5,00, hochpr. 5,75, allerf. 7,50, la. Vollid. 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfr. Ware Gar. Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgef. nehme zurück. **Willy Montouffet, Gänsem. gegründet 1859 Neutrebbin 79 (Oderbr.)**

Gefühlsmäßig



weichen die meisten Hausfrauen vorher ein, um am Washtag sich selbst und die Wäsche zu schonen. Das Einweichen ist unbedingt richtig, aber mit Burnus! Soda hat nur den Zweck, das Wasser weich zu machen, viel Soda schadet der Wäsche. Höchste Wirksamkeit mit absoluter Unschädlichkeit verbindet nur das

Organische Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große " " 100 " " 60 "

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

**SIE KÖNNEN IHRE
SORGEN VERJAGEN**
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolge haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersicht werden.



Mme. E. Cervagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu diezüge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 M. beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 691 J, Emmastraß 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0,25 M.



alle Gravierungen,
Fahnenad. Altschöns
Verkehrsabzeichen,
Schilde, Schablonen
usw. kaufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraufstalt.
Alleinlg. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort.

Vom
**Fach-Optiker
Scherf**
Schmiedeb. Str. 2

Das einzige
Richtige für jed.
Brillenträger!

Einzigstes
Spezial-Geschäft
am Platze.



ZEISS
Punktal-Gläser

Neueste Bezugsquelle.

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Dannen, doppelt gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur fl. Federn, Halbdaunen 5,50, 1/4 Danne 6,75, gerein. gereifte Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, pa. Voll-daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallend. nehme zurück. **Karl Mantuffel**, Gänsefedaufstalt, Neutrebbin a. Oderbruch.

Haselbach

im Riesengebirge

Haselbach - Niederlage Hirschberg i. R.

Ziegelstraße 20

Telefon Nr. 97

führt

Haselbach Hell

Haselbach Burgquell

Haselbach Export

Haselbach Caramel

Pilsner Urquell

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen

Kißling Hell und Dunkel

in Gebinden und Flaschen

Betten

federdicht gestreift Inlett, 1 1/2 schlg. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Fed. gef., zus. Mt. 35 00. Dasselbe rot 2 Kissen m. 16 Pfd. bess. gr. Fed. gef., zusamm. Mt. 68 00

Bettfedern

gr. ver Pfd. M. 0,90, bess. 1,50, gr. Halbdaunen 3,25, w. Federn 4,50, feiner w. Gänse- rump 6,95, gr. Daunen 8,50. Metallbetten, Wäsche u. alle Aussteuerartikel bill. Tausche Dankschreiben. Muster u. Katalog fr. Nichtgefallend Geld zurück. Bettfabrik

Th. Araneß, Rassel 87
Bettfedergrößhandlg.
und Versand,
Begründet 1896.

Jn 2

bis 3 Monat. lern. selbst Greise Klavier spielen. Korrekt nach Not., jedoch fabelh. leichte Erlernung. Alles über rag. Blind. eines blind. Musikers. Prospekt Nr. 71 sofort kostenlos durch Musikhaus Leiter, Lörrach (Baden.)

Tüchtige und rührige Vertreter gesucht.

!! Damenbart !!

können Sie leicht beseitigen! Dieses einfache unschädliche Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover, O 48, Edenstr. 90 A.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig. Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6, Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



**Bunte
Wäschestücke**
niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen - und das ist das Beste in jedem Falle - brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 5.

Knieschutzleder f. Motorradfahrer sehr preiswert **Hans Neubarth** Lederwar.- Hirschberg i. R. Spez.-Geschäft Poststraße

Hausbesitzer!

Anträge aus § 4a können nur noch bis Ende d. Mts. gestellt werden.

§ 4a: Bei den über 45 Prozent des Friedenswerts belasteten Grundstücken, die vom Eigentümer bewohnt oder f. seine gewerblichen Zwecke genutzt werden, ist auf Antrag des Eigentümers die auf die eigenbewohnten od. eigengenutzten gewerblichen Räume im Verhältnis der Friedensmiete entfallende Steuer auf 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer herabzusetzen.

Leicht auszufüllende Formulare

werden von Herrn Springer an Mitglieder unentgeltlich abgegeben. Desgleichen können

Mietsquittungsbücher

und

Hausordnungen

gratis bei Herrn Anforge abgeholt werden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein.

Werberuf!!

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien erläßt der Vorstand d. Görlitzer Diakonissenanstalt folgend. dringlich. Werberuf:

Landesbrüder! Schlesische Kinder erwerbstätig. Mütter suchen tagsüb. eine Heimat! Unf. Räume sind überfüllt, täglich müssen Aufnahmefuchende zurückgewiesen werden. Wir müssen bauen! Wir müssen ihnen eine Zufluchtsstätte bieten! Macht unsere Not zu der Eiligen!

Spenden bitten wir auf Postkasskonto Breslau 73740 Diakonissenanstalt Görlitz, oder an die Diakonissenanstalt Görlitz.

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daun, Pfund von Mk. 2.50 an. Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.

Zurückgekehrt!

Sanitäts-Rat Dr. Stenzel.

Sachgemäße Beratung und Bearbeitung

aller Prozeß-, Straf-, Hypotheken- u. sonst. Rechtsachen.

Übernahme v. Versteigerungen

aller Art bei billiger Berechnung.

Rechtsbeistand G. Ernst,

beid. Auktionator u. Taxator, Hirschberg i. R., Schulstraße 3.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Herbstkuren zur Blutreinigung.

+ Rademacher +

Hirschberg i. R.

Poststraße

Ecke Bahnhofstraße

Sprechstunden an Wochentagen von 9 — 4 Uhr.

Inletts

federdichte, echtrote Qualitäten!

Füllkräftige

Bettfedern

Bettwäsche in weiß und bunt

Engel, Warmbrunn

Gäml. Roh-Zelle

kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur Dtl. Burakir. 16.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Nist, Rheuma, Kopf- u. Zahnweh, Mattigkeit in den Gliedern, beseitigt echter 5-facher Thüring.

Nerven - Balsam.

Mein echt mit der roten 5 auf Flasche u. Packung.

Keine Salbe!

Alt. Vert.: Germ.-Drog. W. Dese, Bahnhofstr.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der gute Rat und die Aufforderung, eine „Kleine Anzeige“ in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw. die unbenutzt liegen, haben für viele andere noch großen Wert. Man inseriere im „Boten aus dem Riesengebirge“, nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Freitag, d. 23. 9. 1927, nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordneten-Sigung.

Dr. Altsch, Stadtverordn.-Vorsteher.

Zwangs-

Versteigerung.

Montag, d. 19. Sept., vormittags 11 Uhr, soll im Hotel „Goldener Frieden“, Hirschberg, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen ein 3-P. 6.-Motor. ein Schweißapparat

Pfändung ist anderorts erfolgt.

Lahn, 15. Septbr. 1927. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am 20. 9. 1927 sollen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden in Meibitz:

1 Zentrifuge, 2 Kühe, 2 Schweine, 1 Fahrrad. Bieterveramml. um 1 Uhr nachm. vor dem Gasthaus Dohn.

Schonowitz, Ger.-Vollz. fr. A., Hirschberg i. Nlag.

Zwangsversteigerung

Montag, den 19. 9., versteigere ich meistbietend gegen sofort. Barzahlung in Hermisdorf u. R., im Gasth. „Zum Rynast“, vorm. 10 Uhr:

1 Zentrifuge; Gasth. in Petersdorf, Gasth. „Zur Sonne“, nachm. 2 Uhr:

verschiedene Möbel, 1 Ziegelpresse, 8 Blechschächter u. a. m.

Die Gegenstände sind anderorts gepfändet.

Repf, Ger.-Vollz. fr. A., Hermisdorf u. Ryn.

Zwangsversteigerung

Montag, den 19. 9., nachm. 3 Uhr, sollen im Gerichtskreisshaus, anderorts gepfändet:

1 Bücherschrank, ein Radioapparat öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. zwangsweise versteig. werden.

Hirschdorf, den 17. Septbr. 27. Der Gem.-Vorstand. Bez.: Koser.

Geöffnet ist heut die

Hirsch-Apotheke

Bahnhofstraße 17. Diese versteht bis Sonnabend, den 24. September, früh, den Nachtdienst.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreib. Sie sofort an F. A. A. Hennig, Berl.-Grünwald D 15.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit dem
Gerichtsassessor und Oberleutnant d. Res. a. D.
Herrn Fritz Mertin beehren sich anzuzeigen

Justizrat Dr. Ablaß
und Frau Hedwig geb. Vogdt

Hirschberg, im September 1927

Meine Verlobung mit der Assistenzärztin
an der dermatologischen Universitäts-Poliklinik
in München, Fräulein Dr. Else Ablaß, Tochter
des Herrn Justizrat Dr. Ablaß und seiner Frau
Gemahlin Hedwig geb. Vogdt, beehre ich mich
anzuzeigen

Fritz Mertin

Gerichtsassessor und Oberleutnant d. Res. a. D.

Hirschberg i. Rsgb., im September 1927

Gasparar

Vorsicht!

Für die neuerdings
hier selbst von Hausier-
angebotenen Gasredu-
zierapparate „Fix“ und
Gasparar D. R. G. M.
1927 übernehmen wir
keine Verantwortung.
Eine Gasersparnis ge-
genüber den von uns
vertriebenen Brennern
haben wir nicht fest-
stellen können.

Gaswerke Hirschberg
(Hgb.), Bad Warm-
brunn, Schmiedeberg
(Hgb.)

Ihre am 17. September stattgefundene
Vermählung geben bekannt

Alois Padur
und Frau **Margarete**

geb. Scholzen

Hirschberg, Ziegelstraße 20.

Ehren-Erklärung.

Ich habe d. Eheleute
Kahmarek, Gunners-
dorf, Dorfstr. 104, an
ihrer Ehre schwer be-
leidigt, scheidsamlich
geeinigt, leiste ich
hiermit Abbitte und
warne vor Weiter-
verbreitung.
Gunnersdorf i. R.,
Dorfstraße 104.

Pauline Krause.

Am 15. September 1927 verschied
nach kurzem, schwerem Krankenlag,
meine liebe Frau, unsere Mutter,
Schwieger- und Großmutter,

Frau

Ernestine Raske

geb. Fischer

im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hermesdorf u. R., Warmbrunn,
Straße 26.

Beerdigung findet Sonntag, den
18. September 1927, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Ulrich Die glückliche Geburt eines zweiten
Sohnes zeigen hocherfreut an

Ing. Willi Werner
und Frau

z. Zt. Städt. Krankenhaus
Hirschberg, den 15. September 1927

Am Donnerstag, den 15. Sept.,
verschied nach langer, schwerer
Krankheit im Warmbrunner St.-
Hedwigs-Krankenhaus unsere liebe
Mutter, Großmutter, Schwester und
Tante

Frau

Bertha Hafl

geb. Viehauer

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg-Hartau,
den 16. September 1927.

Die Einäscherungsfeier findet
statt Dienstag, den 20. September,
in der Krematoriumskapelle zu
Hirschberg.

Für die zahlreichen Geschenke und
Ehrungen, die uns zu unserer

Hochzeit

von Freunden und Bekannten dar-
gebracht wurden, sagen wir auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.

Ernst Rüffer und Frau Frida
geb. Fischer.

Zillertal i. R., September 1927.

Am 16. September 1927, früh 10 Uhr,
entriß uns der Tod nach langer schwerer
Krankheit, meine liebe gute Tochter und
Schwester, die Jungfrau

Martha Schmidt

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an:

Marie Schmidt
nebst Kindern.

Krummhübel, den 17. September 1927.

Beerdigung findet Dienstag, den
20. September, nachmittag 3 Uhr, von
der kath. Kirche in Arnsdorf aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 15. Septbr. verschied meine
liebe Frau, herzensgute Mutter,
Schwieger- und Großmutter,

Frau Schuhmachermeister

Auguste Feige

geb. Weinhold.

Langenau, 15. September 27.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag, 19. 9.,
mittags 1 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 5 Uhr verschied plötz-
lich und unerwartet nach nur
18stündiger, schwerer Krankheit
unser herzgeliebtes Töchterchen,
Schwester und Entelkind

Hildegardt

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

die schwergeprüften Eltern,
Geschwister und Großeltern
Familie Fritz Weichert.

Birkicht, den 15. September 27,
Alt-Rennitz und Krommenau.

Beerdigung findet Sonntag, den
18. September, nachm. 2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Zahnpraxis E. Hammer,

Langenau (Kreis Löwenberg)

Meine Sprechstunden halte ich regelmäßig
wieder ab.

Viehfutterdämpfer, Waschkessel

Dienpflanzen von Kupfer und Eisen.
Carl Haeßig, Richte Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Grosse Ausstellung

der neuen

Herbst- und Winter-Moden in Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung

Heute Sonntag und folgende Tage

werden meine sämtlichen Schaufenster und Parterre-Geschäftsräume eine

sehenswerte Innendekoration großen Stils

zeigen. — Ich bitte ein verehrliches Publikum von Hirschberg und Umgebung diese einzigartige Ausstellung im eigensten Interesse in Augenschein zu nehmen, um schon vorher einen größeren Einblick in die neuen Modeschöpfungen zu gewinnen.

Eine Uebersicht der Innenräume ist außer von der Bahnhofstraße auch von der Schützenstraße aus sowie in der Hotel-Drei-Berge-Passage möglich.

G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. Karl Schmidt

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach langer Krankheit, gestern abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Färbereibesitzer

Wilhelm Coewe

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte, seiner im Gebet zu gedenken, schmerz erfüllt an:

Die tieftrauernde Gattin.

Hirschberg-Cunnersdorf, d. 16. September 1927

Beerdigung: Montag, d. 19. September, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Jägerstraße 8.

Am Freitag, den 16. September 1927, entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe Mutter und Großmutter,

Frau verw. Bahnarbeiter

Mathilde Häring

geb. Gottwald

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen an, um stille Teilnahme bittend, die trauernden

Kinder und Enkel.

Beerdigung: Dienstag, den 20. September 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Neukemnitz, aus.

Unterricht im Weißnähen für den Privatgebrauch, erteilt Fr. Magdalene Boas Bahnhofstr. 33b 2 Tr.

Maschinenöl,
Zentrifugenöl,
kalt- u. säurefrei
Riemenwachs,
Staufferfett
empfehlen billigt
Drog. am Markt
Ed. Bettauer.

1 Kranmaschine
1 Fruchtresse

ca. 30 Lit. fassend, beides gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unt. F 573 an den „Boten“ erb.

Ein neues, gutes

Damenfahrrad

sowie ein gebrauchtes, fast neu, zu verk. G. Hoffmann, Spiller 58.

Gebr. Nähmaschine, Ringfisch, gegen Barzahlung z. kauf. gef. Angeb. unt. P 565 an den „Boten“ erb.

Herzlichen Dank

allen denen, die unserer lieb. Tochter die letzte Ehre erwiesen haben. Insbesondere danken wir Herrn Superintendent Buschke für die tröstenden Abschiedsworte, der Jugend, dem Chef und dem Personal der Papierfabrik Marienthal, sowie allen Verwandten und Bekannten für die zahlreichen Geschenke und Blumenbeigaben.

Familie Wih. Günther.
Mauer am Bober.

Damen

find. liebv. Aufn. zur Geheimniss. Gebärme Wiesner, Breslau, Gerbainstr. 37, II, 5 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Damen

haben liebevoll. Aufn. z. Geheimnissbindung Hedw. Dressler, Breslau, Gartenstr. 23, III, 5 Min. v. Hauptbahnh. Telefon Ohle 8853.

Synagogen-Gemeinde!

Die Erneuerung der Tempelplätze findet statt vom 15.—22. d. Monats bei Herrn J. Ologowski, Bahnhofstr. Nr. 72, vorm. von 9—12 Uhr. Nach dieser Zeit wird über die nicht eingelösten Karten anderweitig verfügt.

Der Vorstand.

Klavier-Unterricht

erteilt Anfängern u. Fortgeschrittenen Hedwig Seegall, Warmbrunner Straße 35, I.

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen, Kostüm- und Mantelstoffen, Blusen-, Seidenstoffe, Lindener Sammete, Waldfiammete
empfehlte in größter Auswahl zu den allerbilligsten Tagespreisen

Franz Bendel Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 66
Telephon 420

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater

Künstlerische Leitung: **Prof. Paul Büttner.**

Ueber 60 hervorragende Lehrkräfte. 72. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren). Moderne Konzertsorgel. Chor-, Orchester-, Opern- u. Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. — Volle Kurse und Einzelfächer.

Eintritt jederzeit: Nächste Hauptaufnahme: **1. Oktober**

vorm. 9—12 Uhr.

Prospekte u. Anmeldungen: Landhausstr. 11 II.

Pianos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen — Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernruf 912.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.—, Fortgeschrittene M. 12.—
(Teilzahl.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im
Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Neuzeltische

Tapeten

in

Massenauswahl.

Reste

und ältere Bestände

besonders preiswert

Paul Müller

Erstes Hirschberger

Tapetenhaus,

fehlt nur

Obere Promenade 2a,

gegenüber Stadt-Spar-

kasse u. Reichsbank.

Ingenieur-Akademie

Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einjähriges“

Studien-Beginn am 1. Oktober

Anrechnung ausw. techn. Stud.

— Jll. Programm kostenlos —

Violin-Unterricht!

Ab 1. Oktober haben Sie Gelegenheit,
von wirklichem Fachmann (langjährig-
gem Konzertmeister) Einzelunterricht
bis zur künstlerischen Reife unter
garantiertem Erfolg, zu nehmen.
Nicht auch Kurse in den Nachbarorten
ein, weshalb sich auch Schüler von
außwärts melden können.

Kapellmeister P. Krueger,

Bergstraße Nr. 10.

Die neue Paraffinbehandlung

bringt sehr günstige Erfolge bei Fett-
leibigkeit, Fettaugen an Rör-
verteilen (unschönen Formen),
Rheuma, Gelenkgicht, wie Krampf-
adern und sonstige Stoffwechselstör-
ungen.

Hubert Rahl, Boberstraße 4,
(am Hotel Schwan).

Nab., Homöopathie, Naturheil-
verfahren, amerikanische Zentral-
nervenbehandlung.

Montag bis Donnerstag.

Zur Gabelbeize

Uspulun,

Nach u. Trocken-

beize,

Germisan,

Kupfernitriol

empfehlte billigt

Drog. am Markt,

Ed. Bettauer.

Lohnschnitt

Horizontalgatter,

Rollgatter,

rasch und preiswert

Hirschberger

Holzindustrie.

Gut erhaltener

Hausbackofen

umständehalber, sofort

billig zu verkaufen.

Rittergutsoverwalt.

Lieshartmannsdorf

Dieselbst werden

Bestellungen auf

unterrücken

entgegengenommen.

Signalhorn v. RM. 9,50 an
Gitarzithern v. RM. 11,25 an
Ziehharmonikas v. RM. 4,75 an
Trummeln v. RM. 2,80 an
Trampeln v. RM. 25,75 an
Mandolin v. RM. 7,50 an
Größe Flöten v. RM. 6,50 an

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas
Großer Hauptkatalog an Jedermann umsonst.
Aufträge von RM. 10.— an führen wir innerhalb Deutschlands persönlich aus
Umfauch bei Nichtgefallen
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25 cm. doppelseitig
bespielte Platten
v. RM. 1,50 an
Plattenverzeichnis
auf Wunsch
kostenfrei
Sprechapparate compl. v. RM. 24.— an

Ratenzahlungen bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

Beginn neuer 1/2 Jahr-Kurse
3. Oktober 1927.

Kaufmännische Privatschule

John Großmann

Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 541

Vollständige Ausbildung für d. Büro

Alkohol

Kartees Rauchen, ent-
wöhnt man rasch,
unauffällig! Chem.
Labor, der Sirisfabr.
Berlitz-Wilmersdorf
D 58.

Empfehle preiswert:

**Tapeten - Linoleum - Kokos- und Stoffläufer
Bettvorleger - Wachstuche usw.**

Spezialhaus Paul Müller Erstes
Hirschberger Tapetenhaus

Gegründet 1904 jetzt **nur** Obere Promenade 2a, gegenüber Stadtparkasse und Reichsbank Gegründet 1904

Witwer (Schlesier), 32, ehgl., solide,
gutes Aussehen, 3 liebe Kinder, sucht

Lebensgefährtin,

gute Mutter, evtl. Einheirat nach
Schlesien angenehm.
Bermittler verboten.

M. Gärtner, Berlin N. 113,
Schivelbeiner Straße 35.

Dame, Ende der 30er
ev., ohne Anh., mit
Vermögen, sucht Be-
kanntschaft mit reell.
Herrn v. angenehm.
Erscheinung mit auf-
gehend. Geschäft od.
Beamten zwecks spät.

Heirat

B. Züsch. unt. F
556 a. d. „Boten“.

Junge Frau m. Eig.
Heim, sucht alt. Herrn
zwecks späterer

Heirat

Angeb. unt. T 590
an den „Boten“ erb.

Fischer, 40er J., f.
Berkehr m. Fr. oder
Witwe zwecks später.

Heirat

Angeb. unt. H 580
an den „Boten“ erb.

Heirat

Rechtsbeamter, Ober-
sekretär, Randw.-Off.,
kerngei. 40er, sucht
etwa 30l., gel., geb.
tüchtig, deutsch. Weib.
Bubikopf ausgegl.
Gute Figur u. Aus-
steuer Bedingung.
Geff. ausführf. Zu-
schr. unt. G. F. 117
postlag. Görlitz.

Junger Mann sucht
Mädchen v. 18-23 J.
kennen zu lernen.
Am liebsten
Einheirat
in H. Landwirtschaft.
Zuschr. u. H. T. 199
postlagernd Fischbach.

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegend (m. u. ob. Ver-
mögen) vermittelt. Streng
reell u. diskret.

Gustav Funke,
Dresden N. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.

Stühle

zu niedrigen Preisen.
Möbel-Linke,
Schmiedeberg. Straße

Herzenswunsch!

kleinst. Fr., bessere
Hausangestellte, 35 J.
sucht pass. Herrn zw.

Heirat.

Ausst. vorh. Witwer
m. 1 Kind angenehm.
Angeb. unt. B 552
an den „Boten“ erb.

Heirat wünsch. viele vern.
Dam. reich. Ausstän-
derinn., Realitäten, Ein-
heirat Herr a. ohne Vermögen.
Aust. sof. 1000 Dantschreib.
Stabrey, Berlin 113,
Stolpischestraße 48

Einheirat

und vorzügl. Existenz
finden tüchtige u. streb-
same Herren auch ohne
Vermögen durch unsere
seit 1914 bestehende
Organisation. Bundes-
schrift B 17 verschl. u.
ohne Aufdruck geg. 30 Pf.

„Der Bund“**Zentrale****Kiel-E'hagen**

Zweigstellen überall.
Sonderabt. f. Einheiraten

Verloren**Motorradkette**

n. versch. Erstatte
von mir bis Bahnhof
Reibitz.
Gegen gute Belohnung
abzugeben.
B. Kretschmer,
Altremnitz i. Nbg.

Ein Posten gesundes

Ficht-Stockholz

in Fuhr- und
Waggonladungen zu
verkaufen.
Näheres

H. Kiesel,
Ober-Schreibhan
i. Nbg.

N.G.U. 4 1/2 B.G.

f. 100 RM. p. Rasse
verf. O. Oph.
Habischan Nr. 25.
Bes. nur Sonntags.
Nur geringe Reparatur.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. September 1927,
versteigere ich öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung in Krummhübel, vormittags
10 Uhr, in der Bierlaube des Hotels
„Goldener Frieden“:

1 Grammophon mit 16 Platten, circa
20 Lit. Cherry-Brandh, 2 Korbflasch.
Rum, ca. 15 Liter, 1 Schrank, einen
eich. Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kleider-
schrank, 1 Flurgarderobe, 1 Koffer,
6 Flaschen Steinhäger, 1 Klavier,
60 Flaschen Likör;

nachmittags 2 Uhr, in Brückenberg —
Walddhaus Weimar:

2 Bettstellen mit Matratzen und Betten,
1 gr. Epiegelschrank, 1 Waschkomm.,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Chaiselongue, zwei
komplette Schlafzimmereinrichtungen
80 Flaschen Wein, 1 Hausmangel,
1 Zentrifuge.

Pfändungen sind anderorts erfolgt.
Lorkowski, Gerichtsvollz. i. N.
Schmiedeberg i. Nbg.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 3 der fünften Ausführungs-
verordnung zur Verordnung über Erwerbs-
losenfürsorge vom 18. Januar 1926 (N. G.
Bl. I Nr. 5 S. 93) ist eine Beschäftigung als
Hausgehilfe, sofern der Arbeitnehmer in die
häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist,
beitragsfrei für die Erwerbslosenfürsorge.

Diese Verordnungen treten am 1. Oktob.
1927 außer Kraft und werden mit demselben
Zeitpunkt durch das Gesetz über Arbeitsver-
mittlung und Arbeitslosenversicherung vom
16. Juli 1927 ersetzt.

Gemäß §§ 76 ff des Gesetzes über Ar-
beitsvermittlung und Arbeitslosenversiche-
rung können ab 1. Oktober 1927 Hausge-
hilfen von den Beiträgen zu dieser Versiche-
rung nicht befreit werden. Die nach der
Verordnung über Erwerbslosenfürsorge für
Hausgehilfen genehmigten Befreiungen ver-
lieren mit dem 30. September 1927 ihre
Gültigkeit.

Hirschberg, den 16. September 1927.
Der Vorsitz. d. öffentl. Arbeitsnachweises.
Langer.

Achtung!

Auf den Artikel in Nr. 218 zur Erwide-
rung, daß wir eine Lohnerhöhung ab
1. Oktober um deswillen ablehnen müß.,
da erst am 1. Juni eine Lohnerhöhung
stattgefunden hat. An unsere Abonnem-
enten können wir mit dauernden Beitrags-
erhöhungen nicht herantreten. — Im
übrigen werden wir wie bisher für
gutes, einwandfreies Personal Sorge
tragen, so daß unsere Abonnenten zu
Klagen nicht Veranlassung haben werd.

Wach-Zentrale Schlesien

Hirschberg i. Nbg.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute
unter Nr. 126 die „Adolf Staedel und Co.
Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Hirschberg
i. Nbg. eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. August
1927 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) die Übernahme und Fortführung des unter
der Firma Adolf Staedel und Co. in Hirsch-
berg bestehenden kaufmännischen Unterneh-
mens.

b) die Herstellung und der Vertrieb kaufmännischer Waren aller Art.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt
50 000 RM., und ist in 50 Inhaberk Aktien von je
1000 RM. zerlegt, die zum Nennbetrage aus-
gegeben werden. Auf alle Aktien ist der volle
Betrag durch Verrechnung mit anderweitigen
Leistungen getilgt.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht je nach
der Bestimmung des Aufsichtsrates, der die Er-
nennung auch vornimmt, aus einer Person
oder aus mehreren Mitgliedern; von denen
jedoch die Gesellschaft allein vertreten kann.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft er-
folgen im Deutschen Reichsanzeiger unter der
Firma mit der Unterschrift eines Vorstandsmit-
gliedes oder mit dem Zusatz: „Der Aufsicht-
rat“ und der Unterschrift des Vorsitzenden oder
seines Stellvertreters.

Die Generalversammlungen werden durch
öffentliche Bekanntmachung und zwar, je nach-
dem sie vom Vorstände oder vom Aufsichtsrat
ausgeht, in der für die Abgabe dieser Willens-
erklärung vorgeschriebenen Form einberufen.

Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche
Aktien übernommen haben, sind:

1. Kaufmann Paul Thormann in Hirschberg i. Nbg.,
 2. dessen Ehefrau Hedwig Thormann geb. Schmidt, ebenda,
 3. Kaufmann Salomon Reisenberg in Berlin-Lichterfelde-N.,
 4. Kaufmann Ludwig Reisenberg in Berlin-Dahlem,
 5. Kaufmann Max Lebach, ebenda.
- Der Vorstand besteht aus dem zu 1. genann-
ten und dem Kaufm. Max Sommer in Hirsch-
berg.

Den ersten Aufsichtsrat bilden 1. Stadtrat
Paul Casel in Hirschberg i. Nbg., 2. Direktor
Alfred von Below in Charlottenburg, 3. Kauf-
mann Albert Hartmann in Hirschberg i. Nbg.
Von den mit der Anmeldung eingereichten
Schriftstücken, insbesondere dem Prüfungs-
bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und
der Revisoren kann auf der Gerichtsschreiberei,
von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch
bei der Industrie- und Handelskammer in
Hirschberg i. Nbg. Einsicht genommen werden.

Hirschberg i. Nbg., den 2. September 1927.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. September 1927,
vormittags 11 Uhr, versteigere ich in
Hermisdorf u. Rhn., im Gasthof „Zum
Rhynast“, anderorts gepfändet:

1 Partie verschiedene Möbel u. a. m.

Thamm, Ob.-Ger.-Vollzieher,
Hermisdorf u. N., Tel. 151.

Eine Geige

mit Rasten
zu verkaufen.

Rasplesch,

Hermisdorf u. N.,
An der Eisenbahn 4.

Küchen

aparte Formen, billige

Möbel-Linke,

Schmiedeberg. Straße

Zur Eröffnung der Winter-Saison

bietet mein **großes Lager** reiche Auswahl

Eleganter Pelze

Garantiert erstklassige Verarbeitung!

Nur Qualitätsware!

H. Grollmus

Markt 35

Kürschnermeister

Markt 35



Tragen Sie Strickkleidung

nicht allein deshalb, weil sie wundervoll kleidet, nicht allein deshalb, weil sie wenig kostet, sondern weil sie auch für die Gesundheit unübertrefflich ist.

Große Auswahl in:

Strickkleidern
Damenröcken
Klubwesten
Pullover
Lumber
Sweater
Berufswesten

Strumpfwaren- u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

PUTZ- AUSSTELLUNG!

ALFRED KLUGE



Alte Herrenstraße 20
gegenüber der Schauburg
Bitte um Besichtigung
meiner Auslagen

Das Beste ist im Gebrauch das Billigste,
das werden Sie bestimmt einsehen, wenn
Sie Ihre

Herren- und Damen-Kleidung
nach Maß arbeiten lassen.

Die vom Fachmann ausgesuchte Kleidung
wird in Bezug auf Form, Farbe u. Material
der Eigenheit des Bestellers entsprechend
hergestellt.

Darum lassen Sie Ihre Kleidung **nur nach Maß** arbeiten.

Ich empfehle meine neue **Herbst- und Winterkollektion** Ihrer geneigten Beachtung und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Georg Mihlan

Maßschneiderei
Hermsdorf (Kynast) Bahnhofstraße 1

Gut erhaltenen
Kinderwagen
zu verkaufen.

Schild. Str. 4, 2. Etg. C u g e l, Warmbrunn

Linoleum

in allen Breiten.

Gebrauchte Möbel
wegen Wegzug,
bald zu verkaufen.
Angeb. unt. **B 574**
an den „Boten“ erb.

Geldverkehr

13-14000 RM.

zwecks Auszahlung d.
1. Stelle auf Gesch.
Grundstück gesucht.
Angeb. unt. **L 539**
an den „Boten“ erb.

5-10000 RMk.

(Hypothek) nur vom
Selbstgeber gesucht.
Angeb. unt. **K 582**
an den „Boten“ erb.

Achtung! Weißkohl wird tener

Mehrere tausend Zentner Weißkohl zum Einschneiden verkauft billigt waggonweise

Lübener Gurfeneinlegerei und Sauerkohlfabrik G. m. b. H.

Lüben in Schlesien

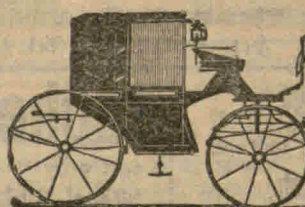
Telefon 121

Kaffeesevice

Weißner,
aus Privathand zu
kaufen gesucht.

Angeb. m. Preisang.
unt. **K 604** an den
„Boten“ erbeten.

Meine seit 23 Jahren in Hirschberg im Riesengebirge bestehende



Wagen- und Auto-Lackiererei

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Seifert, Lackierermeister
Hirschberg-Cunnersdorf i. Rsgb., neben der Post

Kurze Lieferzeit!!

Bequeme Zahlungsbedingungen!



Suche Teilhaber mit ca. 5000 Mark
für nur reell. Gesch.
Angeb. unt. C 575
an den „Vote“ erb.

200 Mk.
gegen erstl. Sicher-
heit und gute Mon-
zinsen bald gesucht.
Angeb. unt. C 597
an d. „Vote“ erb.

Darlehen
an Beamte zu 7%
Zinsen. Rate rück-
zahlung.
Angeb. unt. M 606
an den „Vote“.

Baustellen
in jed. Größe (Süd-
seite), Kammblat,
verkauft
Wilhelm Schmitz,
Mitt.-Schreiberhan,
Siebenhäuser.

**Gelegenh.-Kauf
für Bäckerei**
Eine moderne
Teigknetmaschine
mit auswechselbaren,
fahrbaren, eisernen
Trögen unter günst.
Beding. zu verkaufen
Anfrage Arnsdorf-M.
Fernsprecher 81.

Hausgrundstück.
anschließend Garten
und Wiese, 2-Zimm.-
Wohn. m. A. w. fr.,
veränderungsfähig
sogar preiswert zu
verkaufen. Former
zwecklos, Vermittler
verboten.
Max Majow,
Schmiedeberg i. R.,
Feldstraße 3.

Gsch. Sandhaus
mit Gemischtwaren-
handlung sof. verfl.,
m. 3 Zimm., Kamm.
u. Lagerraum; ca. 2
Mrg. Acker, Wiese u.
Garten. Preis 13 000
M., Ang. 5—8000 M.
Angeb. v. Selbstkäufer
u. D 576 an den
„Vote“ erbeten.

**Verkaufe weg. Alt.
mass. Landhaus**
schönste Lage i. Geb.,
3 Min. z. Bahnstat.,
12 Stuben, 3 Küchen,
Stallg. u. Scheune,
6 B., 1 Küche sof. fr.,
ca. 4 Mrg. Wiese,
Obst- u. Gem.-Gart.
am Hause, elektr.
Licht und Wasserlsg.
Erf. 6—8000 M.
Nur für Selbstkäufer
für Geflügelzucht f.
geeignet.
Anfr. unt. O 586
an den „Vote“ erb.

Sofort 10000 und 15000 Mk. Privatgeld
auszuleihen gegen erste Hypothek
in Stadt oder Kreis Hirschberg.
M. Conrad, Hirschberg im R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15.

1500 Mark
auf kleine Landwirtschaft in Ober-
hain gesucht.
Gefl. Angebote unter G 535 an den
„Vote“ erbeten.

**Beteiligung - Gelegenheit
enormes Geld zu verdienen**
Barcapital nicht unbedingt erforderlich.
Interessenten, die Grundstück mit Laden
besitzen, werden bevorzugt, jedoch nicht
Bedingung. Referenzen erbeten.
Angebote unter U 547 an den „Vote“
erbeten.

**Zu kaufen gesucht:
Gutgehender
Wirtshaus-Betrieb**
Schank, Extrazimmer, Saal u. Gart.,
evtl. kleiner Gasthof. Angebote beför-
dert unter O. N. 2001 Ann.-Expd.
Dresden, Breslau I.

Einfamilien-Haus
oder ähnl. Wohnhaus bei hoher Anzah-
lung zu kaufen oder 4-Zimmer-Wohn.
mit einstr. Beigelaß zu mieten gesucht.
in einer Mindesthöhenlage von etwa
600 Meter über dem Meeresspiegel.
Gefl. ausführliche Angebote erbeten.
an Richard Walter, Goldberg i. Schlef.,
Mühlberg 1.

Achtung! Verpachte im
Auftrage des
Besitzers das **Bräuersche Gasthaus**
und **Fleischerei in Maimwaldau**, im
Ganzen oder geteilt, gegen Kautions. Reflek-
tanten können mich von 12 Uhr mittags
an daselbst sprechen.
Adolf Hollmann
z. Zt. Bräuers Gasthaus, Maimwaldau.

Restaurant u. Logierhaus
in einem der herrlichst. Sommer- und
Winter-Kurorte im Riesengebirge,
12 neu eingerichtete Fremdenzimmer
mit 20 Betten, Bad und W.-Klosetts,
gute Gasträume nebst Veranden, auch
genügende Nebengebäude, zu ver-
kaufen.
Angebote unter B 310 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Drogen-Kolonialw.-Gesch.
mit anshl. groß. Wohnung, gr. Laden m. Ein-
richt. Inv. u. Waren f. 6000 Mk. sof. zu ver-
k. Nur pers. Aug. Will. Diegnitz, Raß-
bachstraße 3, 2 Treppen.

Suche in Kreisstadt Niederschlesiens
nachweisbar gut gehendes
Zigarren-Geschäft
mit anschließender Wohnung
zu kaufen oder auch einen zu dem
Zweck geeigneten Laden zu mieten.
Angebote mit Angabe des Umsatzes
und der Miete unter V 592 an die
Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Meine Besingung
von 28 Mrg. Acker u.
Wiese, ist weg. vorge-
richt. Alt. d. Besig.
zu verpachten od. a.
zu verkaufen.
Näheres beim Besitzer
Niedersdorf Nr. 18,
Kreis Schönau, R.

Sandwirtschaft
22 Mrg., 1908 erb., im
Riesengebirge, schöne
Lage, auch als Ruhe-
st. geeignet, zu verfl.
Näh. unt. W 615
an den „Vote“ erb.

**Günstig zu verkauf.:
Fremdenheim**
i. Krummhübel, 11
B., 4 K., 2 K., v.
Nebengel., schöner
gr. Garten, stauf.,
herrl. Lage, Anzahl.
12 000 Mk.

Schöne Villa,
i. Bad Warmbrunn,
4-3-Zimm., sof. frei,
Autogarage, parkat.
Garten. Anzahlung
12 000 Mk.

Gastwirtschaft,
Bande, Ausflugsort,
Saal, Kolonnade u.
f. w., 52 Mrg. Land
dazu. Ang. 12000 M.

Wohnhaus
i. Hbg. m. freierw.
4-3-Z., gr., schönem
Gart. Ang. 10000 Mk.

Bauplätze
i. Hbg. günstige Lage
sehr preiswert.
Hbg. Hyp.-Zentrale,
Fellerstraße 2.
Käufer zahlen keine
Provision.

Haus mit Garten
in Hbg. od. Umg. b.
5000 Mk. Ang. zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. M 496
an den „Vote“ erb.

In Ob.-Krummhübel
wird mittleres
Logierhaus
oder geign. Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. u. 100
postlagernd Krumm-
hübel erbeten.

Größ. Logierhaus,
Fremdenheim,
in schöner Gebirgs-
u. gut. Baugründe
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Angabe d.
Lage u. Verkaufspr.
unter E 489 an den
„Vote“ erbeten.

**Suche in Hermisdorf
u. R. oder Warmbr.**
Landhaus
bei 3—6000 Mk. An-
zahlung zu kaufen.
Biete Angeb. unter
A B 74 postlagernd
Hermisdorf u. R. er-
beten.

Haus
mit Garten, in oder
Nähe Hirschberg, zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. K 560
an den „Vote“ erb.

Pensionsvilla
in einem Kurort, m.
Sommer- u. Winter-
betrieb z. pacht. ge-
l. Angeb. unt. G 557
an den „Vote“ erb.

Gebirgsfleischerei
zu verpachten, evtl.
sofort zu übernehmen
oder zu verkaufen
bei 12—15 000 Mark
Anzahlung.
Angeb. unt. H 536
an den „Vote“ erb.

Garten
350—550 qm Nähe
Schönau, auch get.,
zu verpachten. Bee-
rensträuch. vorhanden.
Angeb. unt. Z 572
an den „Vote“ erb.

Verpachte
meinen ca. 2 Mrg.
schön. Gart. m. Woh-
nung an ein. Gärtin.
in ein. Ort. nahe
Warmbrunn.
Angeb. unt. K. R.
postl. Warmbrunn.

1 Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf b.
Fleischermesse
Seewald, Hermisdorf
u. R., Tel. 47.

**Hannoversche
Ferkel
u. Läufer Schweine**
gesunde, schnellwüchsige Tiere, gegen
Rostlauf geimpft, das Pfund mit 85
bis 95 Pfg. zu verkaufen.
Zentralmolkerei Lahn a. B.,
G. m. b. H.

**Mittelfarkes
Arbeitspferd**
oder kleines Ruffenpferd (beide
Pferde sind zugfest und straßensicher),
verkauft
Ghaller, Böhmerstein.
Telephon Amt Schildau Nr. 26.

Zwei Pferde,
ein starkes (11 Jhr.), und ein leichtes
(7 Jhr.), bald zu verkaufen, dagegen
zwei mittelstarke Pferde,
nicht unter 7 Jahren, zu kaufen gesucht.
Erich Gehner, Hirschberg i. Rsgb.,
Einfuhrstraße 23.

**Ein Transport
Ruck- und Zugflüße**
hochtragend und mit
Hältern steht zum
Verkauf o. Tausch b.
Fleischermesse
Hunk, Grünau, R.,
Telephon 897.

**Verkaufe
gute Ruckküh.**
Hermisdorf, Kynast,
Warmbr. Str. 17.

**Reeller Karer
Zuch-Ballach,**
7 Jahre alt, (schw.
Zugpferd), ist gegen
ein oder zwei mittel-
starke, zugfeste Ar-
beitspferde bald zu
verkaufen.
Züchter bevorzugt.
Biete Angebote unt.
L 605 an den
„Vote“ erbeten.

Schlachtpferde
zu hohen Preisen
gesucht.
Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Brauner Ballach,
6 Jahre alt, 1,60 m.,
reell, verkauft
Gunnerdors,
Friedrichstraße 15.

Mittelfark. Pferd
zu verkaufen.
Kammerwaldau 129.

Brauner Ballach
3 1/2 Jahr alt, reell u.
zugfest, zu verkaufen.
Gasth. zur Glode,
Hirschberg i. Mdg.



Starke Ferkel

an Futter gewöhnt,
abzugeben.
Eische, Verbisdorf.

Kräftige Ferkel

gibt billig ab
E. Menzel,
Seidorf 56.

Kräftige Ferkel

hat abzugeben.
Stolzenberg,
Giersdorf i. Mgl.

Starke Abkäufer

hat billig abzugeben.
Rittergut Schildau.

Kräft. Abkäufer

hat preiswert laufd.
abzugeben.
Gerischdorf i. Mgl.,
Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

Absatzferkel

aus seiner alt. Mel-
fenerucht, verkauft
Rittergut
Derichsdorf.

Zwei Schweine

zum Welterfüttern,
pro St. 1 Str. schwer,
geimpft, verkauft
Fischbach 124.

2 Milchziegen

verkauft
Ober-Grünau 115.

Suchen sehr scharfen,
hübenreinen

Wachhund

am liebst. Dobermann
od. Fox, gestügelt,
zu kaufen.
Bannert, Bähn.

Schön., 1 Jahr alt.

Dobermann

in gute Hände zu
verkaufen.
Angeb. unt. D 598
an den „Boten“.

Für Riesengebirge so-
wie ganz Schlesien.
Die Bezirksvertr. eines
hochinkrativen
bestiegeführten
Unternehmens soll an
intelligenten Herrn
vergeben werden.

Zur Uebernahme sind
5000 Mk. erforderlich.
Keine Brandstelen.
Sehr gr. Einkommen.
Nur ausf. Ang. unt.
B. A. 1642 an den
„Boten“ erbeten.

**Suche tüchtige
Händler und
Hausierer**

f. meinen erstklassigen
Edel-Perp.-Schuh-
creme, Lederfett,
konkurrenzlos billig
C.A. Grüttnert
Chem.-Fabrik,
Boberbrunn, Mgl.

Existenz

mit nachw. Mk. 500—600 Monatsverdienst
bietet Metallwarenfabrik strebsamem
Herrn (ev. auch Dame)
durch Leitung von Versand und Auslieferungslager.
Interessenten, die über Mk. 2—300 in
bar für kl. Lagersicherheit sofort frei verfügen,
wollen Montag von 9,30—5 Uhr bei Herrn
Jüttner, Hotel zum braunen Hirschen, pers.
vorsprechen.

Gesucht wird gegen sofortigen höchsten
Verdienst

General-Agent

von konkurrenzloser
Familien-Begräbniskasse
und Kleinlebens- u. Großlebens-
versicherung.
Auch werden

Vertreter

an allen Orten angestellt.
Angebote unter O 476 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Zum Ausbau unserer Organisation
suchen wir einige tüchtige

Mitarbeiter

die an wirklich intensives Arbeiten
gewöhnnt sind. Wir gewähren Fixum,
hohe Provision und Spesenzuschläge
Bewerbungen mit kurzgefaßt. Lebenslauf und
Angabe von Referenzen erbet. unter G 601
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen an allen Orten geeignete
Herren als

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft betreibt sämtliche
Versicherungszweige und bewilligt zeit-
gemäße Bezüge. Bewerbungen an die
**Bezirks-Direktion der Schles.
Feuerversicherungs-Ges.,
Liegnitz, Ring 33/34**

Zwei tüchtige

Reisevertreter

für Nähmaschinen,
für den südl. u. öst-
lichen Teil des Kr.
Hirschberg gesucht.
Gute Verdienstmögl.
Anfr. unt. M 584
an den „Boten“ erb.

Einen jüngeren

Fleischergehilfen

sucht zum 24. Sept.
Julius Klade u. Sohn.
Auch kann sich das. e.
kräftiger Lehrling
melden.

Tüchtigen

Akquisiteur

zum Reklamevertrieb
bei gutem Verdienst
gesucht.
Angeb. unt. E 577
an den „Boten“ erb.

Vertriebsstelle

f. feste Bezahlung, evtl.
geg. A 150.— Gehalt
u. Provision a. verg.
Seifenfabr., Großerer
Düffeldorf 1428,
Schadowstraße 62.

**Hausierer und
Privatreisende**

erhalt. soj. gut. Ver-
dienst. Versandbüro
Greiffenberg. Str. 10

**Ein junger
Klempnergehilfe**

k. sich melden bei
Klempnermeister
Friedrich,
Stroppen, Kr. Treb-
niz, Hoher Berg 114

Einen älteren

Schmiedegehilfen

stellt ein
Th. Krebs,
Hirschb.-Grunnersb.
Krebschmiede.

**Abgebaute Beamte
und Kaufleute**

finden besonders lohnende Beschäftigung
durch den Verkauf von Bekleidungsstoff.
für Damen und Herren von nur ersten
Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen
an Private.
Auch Reisetätigkeit in benachbarte Städte
und umliegende Ortschaften.
Unter Umsatz bei hoher Provision
garantiert.
Ausführliche Angebote von gewandten
Herren an

Luchverland Walther Donath,

Ind. M. Donath,

Forst (Kaufig).

Tüchtige Prov.-Reisende

für Stadt- und Landkundschaft per
bald gesucht.
Meldungen unter P 543 an den
„Boten“ erbeten.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Herren und Damen mit guten Be-
ziehungen durch die Uebernahme der Ver-
tretung eines weltbekannten engl. Teehauses. An-
gebote unter B. G. 1648 an Rudolf Mosse, Breslau.

Hohen Verdienst

auch Spesen, finden Herren und Damen durch
vornehme Reisetätigkeit im Bureau: Verlag und
Generalvertretungen. Hirschberg i. Rsgb., Wilhelm-
straße 56. Fernruf 733.

Suche für sofort bei günstigen Bedin-
gungen

1 bis 2 Hausierer

mit kleiner Kautions.
Konrad Werner, Bürstenfabrik.,
Markt 7, im Hof, parterre.

Für Hirschberg und Umgegend suchen
wir für den Verkauf erstklassiger deutscher
Marken-Nähmaschinen zu erleichterten
Zahlungsbedingungen
einige intelligente

Verkäufer

gegen feste Spesen und Provision. —
Gute Verdienstmöglichkeit, sowie weit-
gehende Unterstützung zugesichert.
„Deutsche Nähmaschinen“
Vertriebs-Aktiengesellschaft
Schweidnitz, Schl., Friedrichstr. 6.

Gute Verdienstmöglichkeit

bietet leistungsfähige Margarinefabrik
durch Verkauf ihrer Erzeugnisse direkt
an Verbraucher. Nähere Vertreter für
den birtigen Bezirk gesucht.
Angebote unter A 595 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wir suchen zum Bau einer Drahtseil-
Bahn

**tüchtige Schmiede
und Schlosser**

für sofortigen Antritt.
Seitendorfer Dominial-Kalkwerk,
Seitendorf (Ragbach).

Malergehilfen

stellt ein
Heinrich Krebs,
Malermaler,
Dittersbach städt., M.

Mehrere

Anstreicher

zum sof. Antr. gef.
H. Bröndel,
Ob.-Gerischdorf, M.

Junger, tüchtiger

Friseurgehilfe

a. Antritt, 3. Oktbr.,
gesucht.
Alfred Schröder,
An den Brücken 6.

Ein

Bäckergeselle

kann sofort eintreten
Heinrichmühle,
Gerischdorf i. Mgl.

Einen ersten, durch-
aus tüchtigen, ehl.

Brotbäcker

welcher auch etwas
Konditoreiarbeiten
versteht, und mit
Dampfbrotbacken Besch.
weiß, stellt zum 2.
Oktober 1927 ein.
Bewerbung. m. Pohn-
ansprüchen unt. B
508 an den „Boten“

Durchaus, selbständ.,
tüchtiger

**Brod- und Gemmel-
Bäcker**

für Landbäckerei
bald gesucht.
Walzenmühle
Siebenbrunn.

Maurer

nach Seifershan
gesucht. — Meldg.
in Petersdorf und
auf der Baustelle.
Oskar Klein,

Tiefbau,
Petersdorf i. Mgl.

Für mein 75 Morg.
groß. Weidgut suche
ich zum 1. Oktober e.

jugen Mann

der 1 Paar Pferde
mit zu übernehmen
hat, ferner ein. zwei-
ten für landw. Arb.
und Kuhstall.
Degenkolb,
Ob.-Hörsdorf,
Post Schönau a. d. R.

Einfaches

Wirtsch.-Ghepaar

nüchtern, fleißig, jede
Arbeit verrichtend,
auf mein 130 Morgen
großes Gut a. sofort.
Antritt gesucht.
Reichwalden Nr. 17,
bei Schönau (Ragb.)

Ich an Ihrer Stelle würde folgendes tun:

Bevor mir ein anderer zuvorkommt, sofort die

Vertretung

(Damen und Herren) unserer weltbekannten Heilkräuter-Tees u. sonst. Heilmittel übernehmen, um dadurch eine Verdienstmöglichkeit von monatlich mehreren hundert Mk. ohne Risiko zu haben.

Apotheker A. Kerndl, Chemisch-pharmazeutische G. m. b. H. Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28

Künstler-Duo,

Klavier und Geige. Erstklassig in Konzert und Tanz, z. Bt. in allererstem Haus tätig, zum 1. Oktober evtl. früh. frei. Auch einige Tage wöchentl. angenehm. Angebote unter Angabe des Dienstes, Gehalts etc. unter N 563 an den „Boten“ erbeten.

4—5 tüchtige Maurer

stellt für dauernde Beschäftigung ein

J. Boyßen, Baugeschäft,

Hirschberg i. Mglb.

Jüngeren, tüchtigen

Elektro-Installateur

sucht

W. Tschirner,

Hirschberg - Cunnersdorf i. R.

Der

Oeffentlich. Arbeits-Nachweis

Hirschberg i. Mglb.,

Bahnhofstraße 43 a,

Fernsprecher 195,

benötigt für diejenigen Knaben und Mädchen, die Ostern 1928 die Schule verlassen und bereits durch die Berufsberatung des Herrn Berufsschuldirektors Scheer für den gewählten Beruf als geeignet befunden worden sind

Lehrstellen.

Wir bitten die Handwerksmeister, Kaufleute und Hausfrauen u. sonstige Gewerbetreibende die 1928 freiwerdenden Lehrstellen zu melden.

Der schriftliche Befund der Berufsberatung steht den Lehrherren jederzeit zur Einsichtnahme z. Verfügung.

Arbeiter

für den Straßenbau zum Erholungsheim Jannowitz gesucht.

A. Weise, Baugeschäft,
Jannowitz (Mglb.)

Per 1. 10., evtl. später, wird bei uns eine

Lehrstelle

frei. Bewerber mit Obersekundareife bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen an

Erich Steinel vorm. R. Schreck
Eisenhandlung Hirschberg i. R., Markt 40

2 Rohrchüßelmach.

1 Arbeitsburschen

stellt sofort ein
P. A. u. s.,
Bachschneidfabrik,
Hermisdorf, Rynast.

Chauffeur-Schule

Fernruf
Silesia Stephan 34689

Breslau 23, Herdainsstr. 69

Älteste Schule Schles.

empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern.

Eintritt jederzeit.

Einem

Arbeiter

stellt noch ein

Fr. Schröter,

Hirschberg 79.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

der mähren kann, u.

jede Arbeit macht,

sucht sofort

Gastwirt Buhl,

Hirschberg, Tel. Jannowitz 52.

1 Arbeiter

1 Mädchen

stellt bald ein

Stranitz 37.

Ein Kutscher

zur Landwirtschaft. gef.

Stranitz Nr. 125.

Tüchtigen, zuverlässigen.

Kutscher

in Landwirtschaft

sucht bald od. 1. 10.

Domitz 115.

Suche einen Jünger.

Kutscher

zum sofortigen Antritt.

Carl Rücker,

Gemüsegeschäft,

Arnsdorf i. Mglb.

Suche z. bald Antritt

einen Kutscher

Richard Krause,

Eppler Nr. 68,

Arz. Löwenberg.

Suche zum 1. Oktob. einen kräft. jungen

Burschen

nicht unt. 18 Jahren

zur Landwirtschaft,

der auch mit Pferd.

fahren kann.

Reinh. Dreher,

Kunzendorf arst. 1,

Post Rabschan, Mglb.

Burschen

welcher meist kann,

15—18 Jhr., stellt ein

Gutsbes. **Paul Scholz**

Reibnitz i. Mglb.

Arbeitsbursche

von 14—17 Jhr., b.

autem Bohn p. Hof.

gesucht.

Titanit, Schlef. Holz-

stoff- und Backstein-

fabrik G. m. b. H.,

Petersdorf i. Mglb.

Lehrling

stellt sofort ein

Kellner,

Schmiedemeister,

Schmiedeburg i. R.

Glasschleifer-Lehrling

sofort gesucht.

Angeb. unt. N 585

an den „Boten“ erb.

Intelligenter Knabe,

Sohn achtbarer Elt.,

der Lust hat

Schneider zu werd.,

wird gesucht.

W. Hammer, Hirschberg

Schmiedeburg, Str. 20b

Konfektionär,

18 J., Handelschule

befucht, sucht Stellung

in Geschäft od. Bu-

reau. Gest. Zuschr.

erbeten unter S 347

an den „Boten“.

Jüngerer

Sattler u. Polsterer

20 Jahre alt, sucht,

gest. auf gute Beugn.

Stellung.

Angebote erbeten an

Richard Sandmann,

Sattlergehilfe,

Buchan Nr. 56,

Arz. Neurode, Schl.

Jünger, flotter

Kellner

empfiehlt sich zu Kir-

mesfieren u. Festlich-

keiten.

Erich Schille,

z. St. Hotel Deutsch.

Haus, Lahn a. Bob.

Tüchtiger Bäcker

zuverlässig u. nicht,

sucht, gestützt a. lang-

jährige Erfahrung, sofort

Stellung als erster

oder alleiniger.

Werbe Angebote mit

Bohnungabe sind zu

richten an

Georg Steinig, Ober-

mühle Berthelsdorf,

Arz. Hirschberg.

Jünger, strebsamer

Schlosser,

m. all. Rep. d. Haus-

sonne m. Gartenarb.

vertraut, sucht

Hausmeisterposten

mit Wohnung. Werte

Zuschr. unt. V 570

an den „Boten“ erb.

Tüchtiger, ehrlicher

Haushälter

24 J. alt, der Zen-

tralheizung versteht,

und alle vork. Arb.

verrichtet, i. Stellg.

zum 1. 10. od. spät.

Gest. Zuschr. erbetet

Franz Joche,

Bad Landes,

Sindenburgheim.

Jüngere

Kontoristin

perfekt in Stenogra-

phie u. Maschinens-

schreiben, zum bald-

igen Eintritt von

größeren Fabrik-

Kontor gesucht.

Bewerbungen mit

Zeugnisabschrift. und

Gehaltsansprüchen

unter H 602 an d.

„Boten“ erbeten.

Jüngere

Kontoristin

für Stenographie,

Schreibmaschine,

Bureauarbeit,

für Hof. oder 1. 10.

gesucht.

J. Königberger.

Jüngeres, solides,

fleißiges

Mädchen

für alle häusl. Arb.

in dauernde Stellung

v. 1. Oktober gesucht.

Fran Gutmann,

Hirschberg i. Mglb.,

Promenade 20.

Für 1. Oktober ein

fleißiges, ordentliches

Mädchen

f. Haus- u. Zimmer-

arbeit gesucht.

Konditorei Striebel,

Bräunenberg i. Mglb.

Alleinmädchen

welches etwas von

Küche versteht u. die

Haushalt besorgt,

wird z. 1. Okt. gef.

Wahlfrau wird gef.

Barth, hier,

Bahnhofstraße 20.

Gervierfräulein

m. besten Zeugnis,

und ein

Küchenmädchen

für sofort gesucht.

Hubertusbaude,

Saalberg i. Mglb.

Suche z. 1. Oktober

durchaus zuverlässig,

ehrl. freudlich.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren,

mit Kochkenntn., für

alle Hausarb. u. z.

Bedienen der Gäste

(Saalbetrieb) b. aut.

Verdienst.

Restaurant

zur Brauerei,

Bad Warmbrunn.

Gefügte

Hausknechtinn.

sucht

Verthold Wenzel,

Cunnersdorf i. R.,

Schiffstraße 18.

Gesucht für Kinder-

heim zum 1. 10. 1927

ein evgl., kinderlieb.

Fräulein

Kenntnisse im Nähen

erwünscht.

Elisabeth Jannowitz.

Tüchtiges, sauberes,

solides, ehrl. Fräulein

Hausmädchen

zum 1. 10. gesucht.

Fr. Badermeister

Elger,

Ober-Schreiberhan,

Königsplatz.

Wir suchen für die

Winterfaison, f. un-

durchaus perf., be-

sond. im Logierh.

Betrieb erfahrene

Köchin

im Riesengebirge ge-

eignete Position.

Gest. Zuschr. an

Haus Thielborn,

Bad Altheide, Schl.

Für Berlin.

sucht Alleinmädchen,

Stützen, mit, ohne Koch.

Hausmädchen, sofort,

später, gute Zeugnisse.

Lohnang. Drlg. Beugn.

Wid. einsehen.

Margarete Grabowski,

</

Damen und Herren

welche ihre Schönheitsfehler beseitigen wollen, schreiben unter Angabe der Fehler und Befugung des Adressates sofort an die Chem.-kosmet. Erzeugnisse in Altrahlstedt 57 bei Hamburg. Auskunft kostenlos.

Wir suchen per sofort einige redegewandte

Verkäuferinnen

Bewerberinnen wollen Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter F 600 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Allein-Mädchen

(Stütze), evangel., nur aus besserem Hause, in kleinen guten Villenhäusern (2 Personen) zum 1. Oktober gesucht. Einf. Platten und Ausbessern Verbindung, ebenso Gesundheit und Arbeitslust. Keine Kleintierzucht oder Gartenarbeit.

Ausführliche Angebote an
Villa Horwig,
Erdmannsdorf i. Nsgb.

Sofort gesucht ein einfaches und kräftiges

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für Küchen- und Hausarbeit.

Baronin Romberg,

Sindorf bei Alt-Rennitz i. Nsgb., Kreis Hirschberg.

Kräftiges

Büfett-Fräulein

nur in größeren Betrieben tätig gewesen — zum 1. Oktober 1927 gesucht.

Zeugnisabschr. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten an

Kurt Goldmann,

Bahnhofswirtschaft,
Bentzen D.-S.

Stütze

unbedingt ehrlich, zuverlässig, mit best. lückenlosen Zeugnissen, wird zum 1. Oktober für herrschaftl. Haushalt — zwei Personen — nach Berlin verlangt. Selbe muß gut kochen, baden und nähen können. Hausmädchen vorhanden.

Angebote unter J U 14 669 befördert
Rudolf Wosse, Berlin SW 19.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche kräftiges, kinderliebes

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen per 1. 10. Waschfrau wird gehalten. — Drei-Personen-Haushalt.

Frau Kaufmann Charig,
Markt 4, 2. Etage.

Alt. Kochschülerin

ohne gegenseit. Vergütung f. sof. ges. Vorstellung:
Sanatorium,
Jannowitz i. Nsgb.

Tagmädchen,

bis nachmittags, mit gut. Zeugn., gesucht.
Vorstellung Montag,
Biegestraße 17, I.

Suche zum 1. Oktbr. freudl., ehrl. Mädchen als
Alleinmädchen.

Frau Fortmüller
Bormann,
Petersdorf i. Nsgb.

Suche ab 1. 10. ein ehrliches, sauberes

Hausmädchen

für Vogelhäuser. Zuschr. m. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Frau Gläser,
Bad Glinsberg,
Grüne Aue.

Kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., f. Küche und Haus z. sofortigen Anr. ges. **Friebe,**
Gasth. d. Brauerei,
Raußung a. d. R.

14-16 Jahre altes

Mädchen

in Landwirtschaft. für bald od. 1. Okt. ges.
Rohrlach Nr. 91.

1 Mädchen und 1 jung. Bursche

gesucht.
Dietrich, Grunau.

Wir suchen eine jüngere Stütze bei Fam.-Anschl. für einf. Haushalt u. d. Unterstützung f. das Geschäft im Bureau. Bewerb. n. U 591 an den „Vote“ erb.

Alleinmädchen,

vom Lande, per sof. oder 1. 10. gesucht.
Frau Pöhl, Hirschb., Poststraße 10.

Kräftiges, ehrl. **Dienstmädchen** für mein. Haushalt zum 1. 10. 27 gesucht. Angeb. unt. L 583 an den „Vote“ erb.

Für die Winter- saison — Antritt d. 1. Oktober wird ein älteres

Zimmermädchen

und ein **Hausmädchen**

mit guten Zeugniss. gesucht.
Villa Heinrich,
Oberkrummhölzel R.

Anständiges, 16jähr.

Mädchen

d. 1. Oktober gesucht.
Altmann,
Kolonialwaren,
Seifersdorf
bei Sorau R.-L.,
Dorfstraße 97.

Ein jüngeres **Mädchen o. Bursche**

in ff. Landw. b. ges. **Grunersdorf,**
Dorfstraße 101.

Jüngeres Dienstmädchen

f. 1. Oktober ges.
Fr. Kaufm. Hornig,
Drahtziehergasse 1, I.

Freundliches

Tagesmädchen

trebsam und ge-
lehrig, für besseren
Haushalt zum Okt.
in gesucht.
Angeb. unt. M P
postl. Warmbrunn.

Arbeitsmädchen

sucht
Leopold Weichlein.

Kräftiges, kräftiges

Mädchen

für Haus u. etwas
Biehwirtschaft bei gt.
Bohn und guter Be-
handlung sucht zum
1. Oktober od. später.
Frau Reue,
Hoffnungstalbande.

Suche zum 1. 10. 27
ein gewandtes
Hausmädchen,
das schon in Stellg.
war. — Angeb. zu
richten an
Alb. Tschacka,
Bäckerei u. Kond.,
Cantdorf b. Sprem-
berg — R.

Zum 1. Oktober 27
wird gesucht sauber,
kräftiges

Waschmädchen

Hotel
„Weißes Hof“,
Gönnberg i. Schl.,
Bernstr. 202.

Kräftiges, solides

Mädchen

schon etwas erfahren
in Landwirtschaft u.
Haushalt, per 1. Ok-
tober gesucht.
Bernhard Rager,
Rudelsdorf,
Station Merzdorf.

Dauerstellung.
Zuverlässiges, saub.,
freundliches

Mädchen

für besseren Haus-
halt sucht zum 15.
Oktober
Otto Jahnke, Berlin
R 99, Chausseestr. 59.

Wirtin

sauber u. zuverlässig,
findet in kleiner, be-
quemer Landwirtschaft.
(2 Kühe), bei einzeln.
Herrn sehr gute
Stellung.
Angeb. unt. E 599
an den „Vote“.

Alleinmädchen

kräftig u. gesund, f.
1. 10. 1927 ges. Ver-
sönl. Vorstellung am
18. od. 19. d. M. erb.
F. B. Martin,
Rendant a. D.,
Erdmannsdorf, Nsgb.

Best., alleinst. Frau,
Anfang 50 J., möchte
gern einz. Dame oder
alt. Ehepaar d. Haus-
halt führ. Ang. n. B
596 an den „Vote“.

Dame

a. g. Hause, perfekt
i. d. Wirtschaft, sucht
Beförderungskreis in
frauenlos. Haushalt.
Auch sehr kinderlieb.
Angeb. unt. S 545
an den „Vote“ erb.

Wirtin,
evgl., langjähr. beste
Zeugn., sucht f. sof.
oder später dauernde
Stellung. Landhaus
bevorzugt. Gf. Ang.
unt. Nr. 34349 an
Annoncen-Expedition
Georg Börsig &

Wo kann ich junges,
anständ. Mädchen, 21
Jahre, im

Auchen
weiter ausbilden ab
15. Okt. od. 1. Nov.?
Tatsch. erwünscht.
Angeb. unt. S 150
postl. Agnetendorf.

Ich empfehle mich als
saubere

Waschfrau

nach Hirschberg.
Angeb. unt. S. 1001
an die Hirschberg-
zeitung, Friedeberg
a. Oels, erbeten.

Kräftiges, solides

Fräulein

für im Servieren
u. Gästebeten, jah-
relang im Fach tät.,
sucht gestützt auf erste
Zeugnisse Stellung
evtl. Büfett a. Res-
nung p. 1. 10. 1927.
Berte Zuschr. n. C
531 a. d. „Vote“
erbeten.

Junges Mädchen

verirant mit allen
dänsk. Arbeiten, sucht
ab 1. Oktbr. Stellung
in gut. Hause mit
Familienansehn.
Angeb. unt. O 564
an den „Vote“ erb.

Suche Stellung per
bald oder 1. 10. als

Köchin

oder Stütze in selbst.
fl., best. Haushalt.
Gebrige bevorzugt.
Angeb. unt. W 549
an den „Vote“ erb.

Wo kann ältere, an-
ständige, bescheidene
Landwirtschaftler zum
1. 10. oder 15. 10.
ohne gegenständige
Vergütung das
Auchen erlernen?
Angeb. unt. S 250
postlagernd Merzdorf
Kreis Völkenshain.

Alleinstehende, junge,
ehrl. Frau

sucht Stellung

bei älterem Ehepaar
od. einzelner Dame.
Auch würde selbstige
sich gern in einem
Geschäft betätigen.
Angeb. unt. P 521
an den „Vote“ erb.

Staatl. geprüfte

Kindergärtnerin

1. Kl. erf. in Unterr.
Erz. u. Körperpflege,
sucht 1. 10. Stellung
in gutem Hause.
Angeb. unt. U 569
an den „Vote“ erb.

Mädchen

23 Jahre, perfekt im
Koch., Nähen, Wasche
u. all. Wirtschaftsw.
beste Zeugn. vorb.,
sucht Stellung als

Stütze oder Alleinmäd-
chen in best. Haushalt
in Hirschberg od. Um-
geg. zum 1. Oktober.
Angeb. erbitte unter
R 26 postlagernd
Rauern am Bober.

Anst. Mädchen, 18 3/4
J. alt, sucht Stell. a.

Alleinmädchen

zum 1. 10. Hirschberg
bevorzugt.
Wienholts Buchholz.
Bähn.

Freudl. Zimm. z. verm.
Jägerstraße 4, II.

In ruh. Villa, nahe
Cavalierberg ist ein
möbl. f. d. Zimmer

an sol., berufstätig.
Herrn p. 1. 10. z. v.
Stonsdorfer Str. 10.

Häusl. gelegenes

Bauernhäuschen,

gut eingerichtet,
5 heizbare Räume,
12 Minut. Bahnfahrt
bis Hirschberg, preis-
wert zu vermieten.
Angeb. unt. Z 550
an den „Vote“ erb.

Schüler

sind. gute Pension u.
Nachhilfe bei
Lehrer i. R. Friede,
Biege-
Schubertstraße 7, II.

Kleines Zimmer

mit Mittagstisch frei.
Schmidt, Salzgaße 7.

Preiswertes, möbl.

Zimmer

mit voll. Pension von
Berufstät. Jg. Dame
nahe Bahnhof, per
1. November gesucht.
Gefl. Ang. m. Preis-
angabe unt. J 550
an den „Vote“ erb.

Gut möbl. Zimm.

zum 1. 10. zu verm.
Cavalierberg 8.

Beschlagnahmefreie Wohnung

(3—4 Zimmer)

gesucht.

Füllnerwerk, Bad Warmbrunn.

Kontor

mit kleinem, hellem Fabrikationsraum, sowie Lager- u. Packraum in Hirschberg-Cunnersdorf spätestens 1. Januar 1928 gesucht.

Angeb. unt. T 568 an den „Voten“ erbeten.

Drei große, schöne, auf der Promenade gelegene

Büro-Räume

sind sofort zu vermieten.

Angebote unter L 561 an d. „Voten“ erbeten.

Suche in Hirschberg bis Bad Warmbrunn 4—5 Z. m. Zub., elektr. L., Gartenb.

Biete Berlin-Charlottenburg:

7 komf. Zimmer, 1. Etage.

Angeb. m. Plan unter H 558 an den „Voten“ erbeten.

Wohnung

beschlagnahmefrei, 2 Zimmer und Küche, in best. Hause, Luftkurort im Hsbg., b. zu vermieten. Angeb. unt. Z 594 an den „Voten“ erb.

1 auch 2 Zimmer

möbliert, evtl. mit Küchenb., in Hirschberg direkt an Warmbrunn a. 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. W 593 an den „Voten“ erb.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Berntensstraße 4.

Einf. möbl. Zimm.

mit 2 Betten u. Kochgelegenheit u. Gas, bald zu vermieten. Angeb. unt. R 588 an den „Voten“ erb.

Gut möbl. Zimm.

in ruhiger Lage zum 1. 10. zu vermieten. Nachfahrl. Kaiser-Friedr.-Str. 14c, ptr.

Logis zu vergeben. Markt 37.

Logis mit Kost für 2 Herren fr. Privat-Mittagstisch. Mühlgrabenstraße 85, 1

4-6-Zimm.-Wohn.

in Hirschberg, beschlagnahmefrei, mögl. zentral gel., gesucht. Angeb. unt. A 551 an den „Voten“ erb.

Tausche 2 kleine Stuben u. Küche, od. gr. Stube u. Küche geg. 2-3 Stüb. u. Küche. Angeb. unt. A 573 an den „Voten“ erb.

Tausch-Wohnung!

2 Zimm. m. Küche, neu renoviert. Angeb. unt. J 581 an den „Voten“ erb.

Beschlagnahmefreie**2-Zimm.-Wohn.**

mit Beigelaß, z. om. Näheres

Euger Weg 2 b. Heilga.

Bereinsanzeigenz. M. a. H.
Mo. 19.9.N.M.19¼Uhr
Instr. u. Vorfr.**Weltpanorama.**Diese Woche:
Süd-Afrika.**Gasthof z. Rieseng.**Ober-Seidorf.
Gente:**Tanzkränzchen**

Gute Musik.

Es lad. freundl. ein
D. Malwald und Fr.**Rote Mühle**
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Große 60jährige

Jubiläums-Feier

des Bestehens unter dem Namen

Gasthof zum Kronprinz

auf Mittwoch, d. 21., Donnerstag, d. 22., u. Sonnabend, 24. d. M., verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.Mittwoch und Sonnabend
im festlich dekorierten Saal:**Konzert und Tanz**wozu ganz ergebenst einladet
Carl Stief.**Stadt-Theater**Montag, den 19. 9., abds. 8 Uhr:
Einmalig. Gastspiel Dr. Swerkoff
weltberühmte 1. russ. Konzert-
gesellschaft**Balalaika-Orchester**Russischer Männerchor:
Dirigent: Dr. Swerkoff.Balalaika-Virtuosin:
Elisabeth Wolgina.Russische Tanzszenen:
Stephanie und Nicolaus Sibirjakoff,
Sergei Savin.20 Künstler in ihren fabelhaften
Darbietungen.Preise: 1,00 bis 3,00 Mark.
Vorverkauf: Buchhandlung Köble.**Langes Haus**

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!**Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Schützenhaus

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Gr. musikal. Unterhaltung

Luna-Park Ostland.

Neu!

Gr. japanisches Tages-Feuerwerk
von 15—19 Uhr.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Tanz

Flotte Musik.

Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Sportkapelle.

Eintritt frei.

Tenglerhof.Heute Sonntag nachm. mus. Unterstg.
Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Andreaschänke Cunnersdorf.

Heute Sonntag:

TANZ.**„Schneekoppe“ „Cunnersdorf“**

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-MusikBringe dem werten Publikum meinen
schönen Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Zum Felsen**

Heute Sonntag, ab 3¼ Uhr nachm.:

Groß. Kaffee-Konzert.

Anschließend: Tanzkränzchen.

„Küchel“ Schwarzbach

Jeden Sonntag:

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Schweizerei Schwarzbach

Staubfreier Weg über Schwarzbach oder Grünbusch

Heute Sonntag:

TanzEs laden ein Paul Felgenhauer und Frau
früherer Wirt vom Berliner Hof.

BARUM**4 Masten-Riesen-Circus**

wieder in Deutschland und kommt nach

Hirschberg**10000 Plätze****500 Angestellte****300 Tiere**

Barum kommt mit einem Massenaufgebot von Menschen und Tieren aller 5 Erdteile: Inder, Kaukasier, Japaner, Marokkaner, Neger, Rifkabylen, Afrikaner, Mulatten usw. **Barum** bringt eine Karawane von Tieren aller Gattungen: Pferde, Elefanten, Kamele, Dromedare, Büffel, Zebus, Lamas, Guanakos, Zebras usw.

Jugendgruppe des evgl. Volksvereins

Heute Sonntag, den 18. Septbr. 27,
nachm. 2 Uhr, im Reichsgarten
zu Straupitz:

Gartenfest.

Mitglieder des Stammvereins, sowie
Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

„Reichsgarten“-Straupitz

Heute Sonntag, 18. September 27:

**Fortsetzung d. großen
Preis-Schießens.**
Abends: **TANZ.****Kreischam :: :: Straupitz.**

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Musikalische Unterhaltung
ff. Kaffee und Gebäck.**Boberöhrsdorf, Gasthof zur Eisenbahn**

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

**Gr. Ernte-Kirmes
mit TANZ.**

Es laden freundlichst ein
Wilhelm Blume u. Frau.

Turnverein Langenau

Heute Sonntag, 18. September 27:

Sommerfest

mit Wettturnen und Preis-schießen
in Walters Gasthaus.

Von 8 Uhr ab: Ball.

Es laden freundlichst ein
der Vorstand.

Zimmers Gasthof, Gotschdorf.

Mittwoch, den 21. d. M., laden zum

**Wild- und Geflügel-Essen
mit Tanz**

freundlichst ein.
Heinrich Zimmer.

Schulzenberg :: :: Herischdorf

Sonntabend und Sonntag:

Großes Schweinschlachten.Sonntag von 4 Uhr an: **Großer Tanz.**

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Es lad. frdl. ein Paul Weichenhain u. Fr.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Heute Sonntag, den 18. Septbr.:

TANZ

Eintritt frei.

Tanz frei.

Es ladet freundlichst ein

Familie Illgen.

„Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Heute Sonntag:

Tanz

Tanz und Eintritt frei!

Adolf Groß und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Erntefest-Ball.

Gratis-Verlosung eines Erntefest-
Kuchens. Große Festpolonaise.

Musik v. d. neuen Stimmungskapelle.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn ::: Telephon 12.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927,
ab 4 Uhr:

Kaffeekonzert

Von 6—11 Uhr:

Konzert mit Tanzeinlagen!

Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.

:: Gutgepflegte Biere und Weine. ::

Um gütigen Zuspruch bitten

Rudolf Babel und Frau.

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Sonntag, den 18. September 1927:

Saison-schluß-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen

(anstatt Kirmes)

Es ladet höflichst ein

Borek, Kurhauspächter.

Hermsdorf • Gasthaus „Zum Rynast“

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Billiger Tanz.

Hotel Deutsche Krone, Hermisdorf u. R.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Anfang 5 Uhr. — — Anfang 5 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten

Familie Christoph.

Rynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermisdorf u. Giersdorf gel.

empfiehlt seinen

gr. Saal nebst Gart., Gondelsteich

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Abends: Pracht. Gart.-Illumination.

Gerichtskreischam Petersdorf i. R.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Tanz

wozu freundlichst einladet

Anfang 6 Uhr.

Anna Käbe.

Streichmusik.

„Luftschänke“ b. Kaiserswaldau

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Groß. Buchholz-Preis-Tanz

nach dem neuesten Buchholz-For.
„Komm, neig zu mir Dein Köpfchen“.
Auftreten des Humoristen
Harry Waldenburg.

Stimmung! Humor!
Um zahlreichen Besuch bitten
Otto Roschmieder und Frau.

Gasthof zur Sonne

Kaiserswaldau.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Preistanz

Die fünf besten Tänzerpaare erhalten
sehr schöne überraschende Preise.
Eintritt: Herren 0,20 Mk. Damen frei.
— — — Erstklassige Musik. — — —
Hierzu laden ergebenst ein

G. Weigert und Frau.

„Jungbrunn“ Ob.-Siersdorf

Himmelreich.

Heute Sonntag, den 18. Septbr.,
anstatt Kirmes:**Saison-Schluß**

verbunden mit
Wildenten-Essen.

Es laden freundlichst ein
Alfons Scholz.**Ausflugsort Walbmühle,
Hain im Riesengebirge.**

Heute Sonntag, 18. September 27:

Erntekirmes u. Saisonschlußfeier

ff. Streichmusik.
Küche und Keller in Ordnung.
Alle Freunde und Gönner, sowie
Interessenten laden höflichst ein
Max Hoffmann und Frau.

Baberkretscham Baberhäuser

empfiehlt seine Lokalitäten
Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen!!!

ff. Bohnenkaffee. Hausb. Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Bormann.

**„Bismarckhöhe“
bei Agnetendorf.**

Heute Sonntag:

Groß. Tanz-Kränzchen

Gute Musik, ausgef. v. d. Jägerkapelle.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Eintritt: Herren 50 H., Damen 30 H.
Es laden ergebenst ein
A. Erben und Frau.

„Am Bärenstein“ Gosalberg.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Saison-Schluß

verbund. m. Brathuhn-Essen und Tanz.

Es laden freundlichst ein
Rob. Frenzel und Frau.

Dachsbaunder Abdr. Schreiberhau

Sonntagabend und Sonntag:

„Das große Alt-Heidelberg“

mit 2 lebenden Bildern.

„Der Schwur von Heidelberg“ und die
Aitterischlagung;

zugleich Kommerz.

Eintritt 80 Pf. Mütze u. Couleur grat.

Es laden ergebenst ein

R. Christoph.

Bergschlößchen :: Nieder-Schreiberhau

Heute Sonntag, 18. September 27:

Italienische Nacht mit Ball.

Eintritt 50 Pfg.

Tanz frei!

Brauerei Stonsdorf

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Ernte-Tanz!!!

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Opitz und Frau.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. von d. Haltestelle Schneekoppe

Heute Sonntag, 18. September 27:

Tanz-Kränzchen!

Um freundlichen Zuspruch bitten

P. Wollny.

Hotel Zillerthal.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

5. Stiftungsfest

des Kan.-Jacht-Vereins Zillerthal

Jazz! — Ball! — Jazz.

Anfang 7 Uhr. — — — Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand.

Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese.

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Rheinischer Abend

Stimmungsmusik.

Extra billige Weine.

Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein

A. Hornik und Frau.

Brauerei Buchwald.

Heute Sonntag, 18. September 27:

Gr. Herbst-Vergnügendes Radfahrervereins Ftbl. Hain
Gansberg-Buchwald.

Nachmittags: Preis-Radspiele.

Von 6 Uhr ab: Ball.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand.

„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Gerichtskretscham Rohrlach.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntefest

verbunden mit Tanz.

Hierzu laden freundlichst ein

Reinhold Sätel.

Anfang 6 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Hotel Schwarzer Adler, Kupferberg.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Ernte-Kirmes mit Tanz

Es laden ergebenst ein der Wirt.

Millärverein Berthelsdorf, Kr. Hirschberg

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Preislagenschieszen.

Beginn mittags 1 Uhr.

Abends 8 Uhr: Öffentlicher Tanz

im „Gerichtskretscham“.

Alle Schießliebhaber werden zur Teil-

nahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

„Kasino“ Zaspierre Mauer

Sonntag, den 18. September 1927:

Gr. Kirmesfeier

Hierzu laden freundlichst ein

Arthur Adolph.

Reibnitz, Gasthaus zur Post

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntefest!

Gute Musik!

Anfang 7 Uhr.

Um regen Zuspruch bitten

Curt Ekke und Frau.

Gasthaus „Zur Lehnhausburg“

Lehnhaus bei Lahn.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

**Gr. Kirmesfeier!**

Hierzu laden freundlichst ein

Arthur Tilgner.

Ausflugsort „Katzbachquelle“ Ketschdorf

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Nachfeier vom Erntefest

bei einer gutbesetzten Streichmusik.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein

das Streichorchester. Familie Klisch.

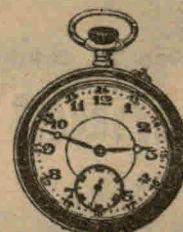
Meine Abteilungen für

Damen- und Mädchen-Konfektionbieten jetzt eine unerschöpfliche Auswahl
letzter Neuheiten vom einfachsten bis zum
elegantesten Modellgenre.Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen. — Auch ist die
Besichtigung meiner Läger ohne jed. Kaufzwang gern gesehen**Herrmann Hirschfeld****Ganztroggen und
Ganztweizen**erhält ein.
Bestellungen für
Winterkartoffeln
u. **Einlege-Kraut**
erhält
Frau Schuermann,
Grommenau,
Mit. m. 11.**Mandoline**Affordzither, Reise-
kamera mit Zubehör,
18x18, Damenfahr-
rad zu verkaufen.
Winter, Blücherstr. 2Neue Sandwagen,
mit Kasten, verschie-
dene Größen,
zu verkaufen
Ulrich, Sand 20.1 Paar neue Barfschuhe,
Gr. 40-41, moderne
Form, bill. zu verk.
Gaertel,
Sechshütte Nr. 46.

Für die

Damenschneiderei

treffen täglich

Neuheitenin
Besätzen
Spitzen
Schnallen
Weißwaren ein1500 Ullsteinschnitt-
muster stets am Lager!**I. Königsberger****Konkurrenzlos!!**Sie
erhalten
für nur**Mk. 3.50**unsere deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 548, runder
Bügel, Gehäuse stark vernickelt, genau reguliert,
ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-
nier, ovaler Bügel. Mk. 3.80Nr. 506 dieselbe echt versilb.,
Rand, Bügel u. Krone ver-
goldet. Mk. 3.90Nr. 519 Anker-Remontuhr,
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-
goldet. Mk. 8.75Nr. 385 Damenuhr, stark vers.,
m. 2 vergold. Ränd. Mk. 7.90Panzerkette, vernickelt, Rund-
panzer. Mk. 0.70
1a vergoldet. Mk. 1.30

Goldtonblekette nur Mk. 3.80

Nr. 1000 Armbanduhr, echt
Silber. Mk. 8.25

Nr. 522 Wecker. Mk. 3.40

Wir leisten für jede Uhr Garantie!
Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir porto-
frei, sonst per Nachnahme.**Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50**
Abteilung 35a.**932 P.S. Stoewer**Vorführungswagen, 6-Sitzer, zirka
10 000 Kilomet. gefahren, elektr. Licht
und Anlasser, Sucher, in denkb. best.
Verfassung, äußerlich wie auch maschi-
nell, sofort günstig verkäuflich.Ing. W. Schulze, Autohaus,
Hirschberg i. Nsgb.,
Telephon 382. Sechshütte 1a.**Frische Tafelbutter**1a Qualität, naturrein, à Pfd. 1.70 Mark, in
9-Pfd.-Paketen, liefert laufend gegen Nachn.
Erich Janz, Elft (Distr.), Grabenstr. 9.**Echt. Brennessel-Haarwasser**von Hofapoth. Schaefer gegen
Schupp., Haarausfall u. Jucken
d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein
parfümiert. Flaschen mitbringen!
1/4 Lit. 0.60 Mk., 1/2 Lit. 1 Mk.
Allein-Verkauf Drogerie**Emil Korb & Sohn**

Kaufe fast neues

Motorradbei baldiger Kasse.
Angeb. mit Preis u.
Marke unt. U 525
an den „Boten“ erb.Gähner, und Tauben-
futter offeriert zu
billigen Tagespreisen.
Gaertel,
Sechshütte Nr. 46.Gebrauchter
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Zu erst. u. W 571
an den „Boten“.**Auto-Fahrten**elegante Stehr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei
Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ptr.
Telephon 615.

Bestellungen auf gute

Winter-Kartoffelnwerden in der
Schilbauer Milchhalle
alte Herrenstraße
entgegen genommen.
Rittergut Schilbau.

Eine einfache Rechnung!

ELASTIZITÄT DES MOTORS
GESCHWINDIGKEIT
BERGSTEIGEFÄHIGKEIT
SICHERHEIT
ELEGANZ
BEQUEMLICHKEIT
WIRTSCHAFTLICHKEIT

Sa. = BRENNABOR

der unverwundliche
DEUTSCHE Wagen!

Otto Knauer

Komm.-Ges.

Hirschberg i. Rsgb.

Bolkenhainer Straße Nr. 5a



Robert Krüger

Tuchhandlung

Markt 18, Eingang Lichte Burgstr.

Täglich Eingang von

Herbstneuheiten

Anzug-, Mantel-, Kostümstoffe

Skituch, Kammgarnstoffe

Manschester, Wildleder, Futterstoffe

Schneiderei-Bedarfsartikel

Alfa-Zentrifugen,
Melkmaschinen,
Kartoffelgraber,
Dreschmaschinen,
Strohpressen

und alle anderen

Landmaschinen

kaufen Sie gut und billig ab Lager.

Hielscher & Heer

Seidorf i. Rsgb.

Opel-Limousine

6-Sitzer, 6fach bereift, Ia gepflegt,
bis Ende dieses Jahres versteuert,
preiswert zu verkaufen.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vormals Starke & Hoffmann,
Hirschberg i. Rsgb.

Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

— nur erstklassige Sorten —
werden schon jetzt entgegengenommen.

Conniber Milchkaffe,
Schützenstraße,
Martin Arleg.

Motorrad

4-Takt, 8 PS., gut erhalten, zu
verkaufen. — Preis 150 Mark.

Besichtigung bei
H. Uchniot, Hirschberg i. Rsgb.,
Neuhäuser Burgstraße Nr. 24.

14/40 P.S. Presto

abnehmbare Limousine, 6-Sitzer,
elektrisch Licht, Anlasser, Zucker, 6fache
gute Bereifung, starker, geräumiger
Wagen, in guter einwandfreier Ver-
fassung, sofort verkäuflich.

Ing. W. Schulze, Autohaus,

Hirschberg i. Rsgb.,
Telephon 882. Sechsstätte 1a.

Für

Bürgersteig-Reparaturen

nebst Lieferung der dazu erforderlich.

Ersatzplatten

in allen Größen
hält sich empfohlen

H. Kühn & Sohn,

Hirschberg i. Rsgb.,
Elekt., Industrie-, Eisenbahnbau,
Betonbau- und Steinsetz-Geschäft.

Petersdorf.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

nimmt entgegen.

Spar- und Darlehnskasse.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

werden angenommen.

Lieferung frei Haus

Für das Weihnachtsfest
Gänse- u. Hasensteuer

— wöchentliche Vorauszahlungen —
werden schon jetzt eingeschrieben.

Paul Krause,

Markt 29.

Ruf 749.

Pflaumen

à Pfd. 15. Pfg., Montag und Dienstag
zu verkaufen bei
Herrmann, Bergdriesstraße 11

Probieren Sie
unseren hoch-
feinen
Qualitäts-

Weinbrand
Marke „1853“
Gebrüder
Cassel

Aktiengesellschaft
Gegründet 1853

Markt 14
u. Greiffenberger
Straße 20/22

Verkaufe billig einen
3½ H. C. B.

Motor

kompl., m. Anlasser,
eine Kreissäge

64 cm Durchm. mit
Welle und Lager.
Hermsdorf u. R.,
Mühlweg 31.

**Große
Schlaf-
zimmer-
Bilder**

in best. Verarbeitg.
von 20.- M. an
Einrahmung.
**Spiegel-
Fensterglas**
Reparatur. all. Art

**PAUL
ENGE**

Glaserstr.
Schildau. Str. 3
Tel. 941

**Damen- und
Herren-Filzhüte**

reinigen u. aufbüg.,
nur 2 Mk.
nur bei Hause,
Gntf., Schützenstr. 24

**Schneider-
Bügelofen**

fast neu, verk. billig
Battel, Bohn a. B.

Herrenfahrrad,
wenig geb., weg-
zugehalber bill. z. verk.
Liebold,
Schleiermacher Str. 1
a. d. Schwarzbachstr.

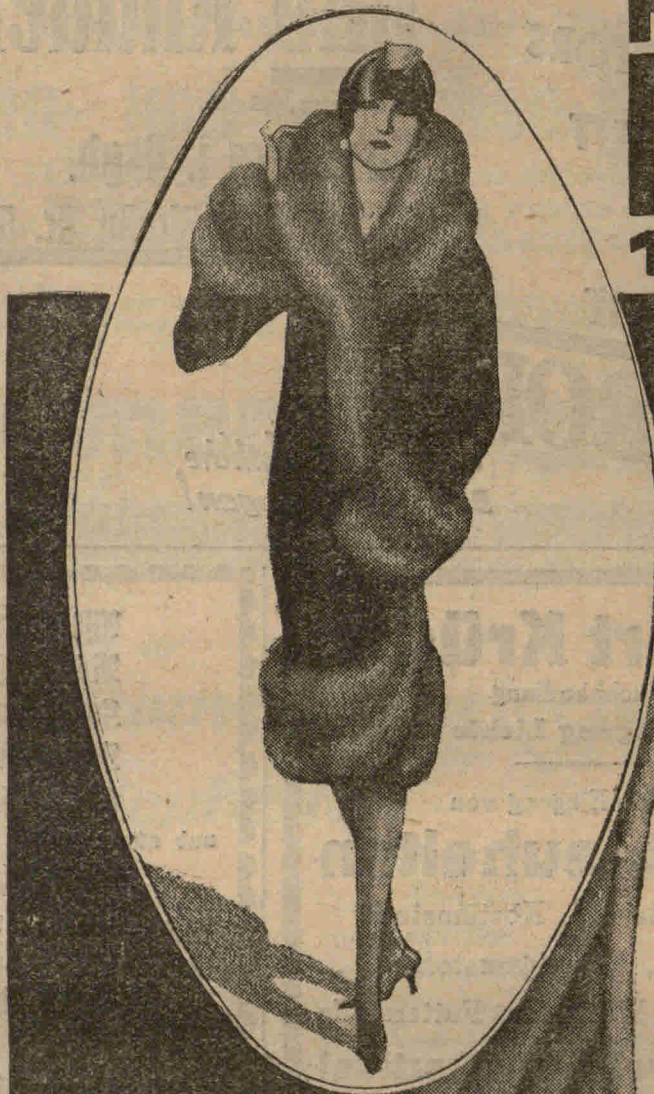
Starker Geschäftswagen,
neues Dach und neu
bezogen, gegen Kasse
spottbillig zu verk.
Markheimer,
Schmiedeberg i. R.,
Oberstraße 1.

Motorrad,

4 H. C., fabriktig,
zu verkaufen.
Schloß Rohrlach i. R.

HERBST- MODE

1 9 2 7



Das
Schönste
was die

**Herbst- und
Winter-Mode**

bringt, zeigen wir in unserer
vornehm arrangierten

Modenschau-Ausstellung

Die Ausstellung erstreckt sich
auf unsere **Schaufenster und
sämtlich. Geschäftsräume**

Wir laden hiermit alle
Damen höflichst zu
einem Besuch der
Ausstellung
ein

Schaufenster und Verkaufsräume
zeigen die besten Schöpfungen der
Modekunst. Jedes Stück unserer
Auswahl ist hervorragend durch
Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit
Kommen Sie zu einer Besichtigung!

Die geplante Modenschau mußten wir leider wegen uns gemachten Schwierigkeiten unterlassen und haben wir daher diesen Weg gewählt, um dem werten Publikum Gelegenheit zu geben, sich von unserer enormen Auswahl und Leistungsfähigkeit zu überzeugen. — Besonders erfreut die große Preiswürdigkeit.

Adolf Staeckel & Co., A.-G.

das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen